12:3

Attische Heilgötter und Heilheroen

von

Ferdinand Kutsch

Gießen 1913
Verlag von Alfred Töpelmann (vormals J. Ricker)

BL
25
R38
V, 12;3

OC
R279
v.12:3

Religionsgeschichtliche Versuche und Vorarbeiten

begründet von
Albrecht Dieterich und **Richard Wünsch**
herausgegeben von
Richard Wünsch und **Ludwig Deubner**
in Königsberg i. Pr.

XII. Band. 3. Heft

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einleitung	1
I. Heros Iatros	2—8
II. Aristomachos	8—12
III. Amynos	12—16
IV. Asklepios	16—39
V. Amphiaraos	39—41
Exkurs über Amphiaraos' ältesten Sitz	41—47
Beilagen:	
Inschriften:	
I. Heros Iatros	48—53
II. Aristomachos-Amphiaraos	53—54
III. Amyneion	54—59
IV. Asklepios	59—120
A. An der Burg	59—112
1. Staatsinschriften	59—72
2. Nichtstaatliche Inschriften	72—112
B. Übriges Athen	112—115
C. Piräus	115—118
D. Übriges Attika	118—120
V. Amphiaraos	120—121
VI. Telesphoros	121—122
Skulpturen:	
I. Aristomachos-Amphiaraos	123—124
II. Amyneion	124—127
III. Asklepios	127—135
A. An der Burg	127—133
B. Piräus	133—135
IV. Amphiaraos	135
Register	136—138

Einleitung

In der griechischen Mythologie und dem griechischen Kult fallen drei Erscheinungen stark ins Auge: Das gegenseitige Durchdringen von wesensverwandten Gottheiten, das Aufsteigen der Heroen zu Göttern (auch der umgekehrte Prozeß) und das Aufsteigen der privaten Kulte zum Staatskult. Diese Vorgänge lassen sich bei den attischen Heilgottheiten sehr deutlich verfolgen. Es schien deshalb lohnend, einmal das ganze Material aus den Heiligtümern dieser Gottheiten zusammenzustellen und unter den genannten Gesichtspunkten durchzuarbeiten.

Die wichtigsten Zeugnisse sind die Steindenkmäler; die Schriftsteller treten nur ergänzend zur Seite. Unter den Inschriften sind diejenigen ausgeschieden worden, die gar nichts für die Kulte ausgeben, sei es, daß sie zu verstümmelt sind, sei es, daß sie inhaltlich belanglos sind (z. B. *ὁ δεῖνα ἀνέθηκε*). Die große Masse der Weihreliefs aus dem Athener Asklepieion liegt jetzt in der Publikation von Svoronos „Das Athener Nationalmuseum" vor: sie werden der Einfachheit halber nach den Tafeln dieses Werkes zitiert; knappe Beschreibungen sollen den Gebrauch der Tafeln erleichtern. Eine genaue zeitliche Ordnung der Reliefs zu geben, ist unmöglich; sie wird leichter entbehrt werden, da die Reliefs fast alle aus einem Zeitraum von knapp 200 Jahren stammen. Die Inschriften sind möglichst chronologisch geordnet, doch war dies im wesentlichen nur bei den vorrömischen möglich.

Die Heilheroen selbst sind nach dem vermutlichen Alter ihrer Einführung in Attika geordnet. Das große Gefolge des Asklepios (Hygieia, Epione usw.) ist mit Asklepios zusammen behandelt, da sie keine selbständigen Heiligtümer besessen zu haben scheinen.

I. Heros Iatros

Athen

Die antiken Nachrichten über den Heros Iatros fließen so spärlich, daß wir nicht einmal mit Sicherheit feststellen können, wo sein Heiligtum war. Immerhin ist aber die Vermutung berechtigt, daß er in der heutigen Athenastraße da, wo die Boreasstraße einmündet, seinen Sitz hatte; denn die dort gefundenen (allein erhaltenen) Denkmäler seines Kultes haben einen solchen Umfang, daß sie kaum allzuweit verschleppt sein dürften[1]. Über diese Annahme helfen uns auch die beiden Demosthenesstellen XVIII 129 und XIX 249[2] nicht hinaus. Denn wir erfahren aus ihnen nur, daß Aeschines' Vater bei einem Elementarlehrer Elpias am Theseion Sklave gewesen ist (auch wohl bei ihm Schreiben gelernt hat) und daß er später selbst beim Heiligtum des Heros Iatros die Schreibkunst lehrte[3].

Über das Alter des Kultes hat H. Usener[4] Licht verbreitet. Er ist „die jonische Erneuerung eines älteren, allen Griechen gemeinsamen Gottes, des Paian“[5], war also in alter

[1] Die Maße des einen S. 3; vgl. Hirschfeld, Hermes VIII 350.

[2] Dem. XVIII 129: *ἀπορῶ τοῦ πρώτου μνησθῶ· πότερ' ὡς ὁ πατήρ σου Τρόμης ἐδούλευε παρ' Ἐλπίᾳ τῷ πρὸς τῷ Θησείῳ διδάσκοντι γράμματα, χοίνικας παχείας ἔχων καὶ ξύλον.* Dem. XIX 249: . . . *διδάσκων δ' ὁ πατὴρ γράμματα, ὡς ἐγὼ τῶν πρεσβυτέρων ἀκούω, πρὸς τῷ τοῦ ἥρω τοῦ ἰατροῦ, ὅπως ἐδύνατο, ἀλλ' οὖν ἐν ταύτῃ γ' ἔζη . . .*

[3] Man darf eben nicht die beiden Stellen zusammennehmen und daraus schließen, Aeschines' Vater habe als Sklave am Theseion und Heros Iatros-Heiligtum gelehrt, und beide Heiligtümer müßten deshalb nahe beieinander liegen. So schon Apoll. *vit. Aesch.* 1, auch Milchhöfer, Athen 170; dagegen Judeich, Topogr. v. Ath. 338, 15.

[4] Götternamen 149 ff., bes. 151 ff. [5] AaO. 153.

Zeit als θεὸς ἰατρός ein selbständiger Gott in Athen wie Apollo, Asklepios usw. Heros wurde er erst im Gegensatz zu Asklepios, als dieser ihn an Glanz und Einfluß seit 420 v. Chr.[1] überflügelte. Aber zu der Zeit, als alle Heilheroen (Amphiaraos[2], Amynos[3], Dexion[4]) zu Göttern erhoben wurden, rückte auch der Heros Iatros — nunmehr θεὸς Ἥρως ἰατρός — wieder zum Gotte auf. So tritt er uns in den athenischen Inschriften entgegen. Diesen Vorgang hatte man nicht erfaßt und suchte deshalb schon im Altertum nach einem „eigentlichen" Namen für das vermeintliche explikative Appellativum. So das Schol. Dem. XIX 249: Ἥρωος· οὕτως ἐκαλεῖτο ἥρως ἰατρός τις παρὰ τοῖς Ἀθηναίοις. ἐκλήθη δὲ ἥρως διὰ τὸ μέγεθος τοῦ σώματος. τὸ δὲ κύριον ὄνομα αὐτοῦ Ἀριστόμαχος. Aristomachos also sollte hinter dem Heros Iatros verborgen sein[5], und ein Lexikograph Bekk. *anecd. Gr.* 262, 16[6] weiß dann, daß es der Aristomachos von Marathon ist, der dort bei dem Dionysosheiligtum einen Bezirk hatte[7]. Wie diese Ansichten zustande gekommen sind, läßt sich leicht erklären, wenn man die beiden letztgenannten Notizen einmal umdreht; dann macht es den Eindruck, als ob sie auf Anmerkungen zurückgingen, die lauteten Ἀριστόμαχος: ἥρως ἰατρός. Gut sagt Hesych Ἰατρός· . . . ἢ ἥρως Ἀθήνησιν ἀρχαῖος καὶ Ἀπόλλων, d. h. zu Athen gab es einen Heros Iatros, auch Apollo wurde Iatros genannt.

Wie lange der Kult des Heros Iatros sich in Athen gehalten hat, läßt sich nicht feststellen. Dagegen können wir aus den epigraphischen Resten einiges über seinen Kult ersehen. Von den beiden erhaltenen Inschriften[8] stammt die eine aus dem Ende des 3. vorchristlichen Jahrhunderts, die andere ist etwa 100 Jahre jünger. Die erste steht auf einer 1,09 m hohen, 0,21 m dicken Marmorplatte, die oben eine viereckige Vertiefung (0,07 m tief, 0,10 m breit) zur Aufstellung

[1] S. u. 16ff. [2] S. u. 11. [3] S. u. 15. [4] S. u. 15.

[5] Allerdings hielt man ihn in Wirklichkeit nicht wegen seiner Körpergröße für einen Heros, sondern, da er als Heros galt, stellte man ihn sich übermenschlich groß vor.

[6] Ἥρως Ἰατρός· ὁ Ἀριστόμαχος, ὃς ἐτάφη ἐν Μαραθῶνι παρὰ τὸ Διονύσιον καὶ τιμᾶται ὑπὸ τῶν ἐγχωρίων. [7] S. u. 8.

[8] Nr. 1 und 2.

eines Weihgeschenkes zeigt. Platte und Weihgeschenk hat nach der Inschrift Eukles, Eunomos' Sohn, aus Kephalai dem Heros Iatros geweiht. Unter dieser Dedikation folgt in kleineren Buchstaben ein Dekret über das Einschmelzen von Weihgeschenken zu einer Weinkanne. Zunächst formelhaft das Datum der Volksversammlung, das Jahr 221/20 v. Chr.[1]. Dann der Verlauf der Sache: Der Priester des Heros Iatros wendet sich an Rat und Volk der Athener um Unterstützung beim Einschmelzen der Weihgeschenke zu einer Weinkanne. Der Rat weist die Vorsitzenden der Volksversammlung an, sich um die Sache zu kümmern, und macht der Volksversammlung den Vorschlag, sie solle zwei Areopagiten und drei Leute aus dem Volk wählen, die mit dem Priester, dem zuständigen Strategen und dem Architekten die Weihgeschenke in eines zusammenschmelzen und mit entsprechender Aufschrift dem Gotte neu weihen. Über das dazu verwendete Material soll auf einer Steinstele im Heiligtum genaueste Abrechnung aufgestellt, und die Namen aller Spender sollen eingemeißelt werden. Auch soll ein staatlicher Kontrolleur zugegen sein, damit das Verhältnis von Rat und Volk zu den Göttern nach dem Einschmelzen gut sei. Dem Gotte Heros Iatros aber soll ein Sühnopfer von 15 Drachmen dargebracht werden. — Dann folgen die Namen der Ausschußmitglieder. Nach einem kleinen Absatz werden die verwendeten Weihgeschenke mit den Namen ihrer Stifter aufgezählt, unter ihnen Eukles, der Stifter des Steines. Dann folgt noch die Abrechnung nach Gewicht und die Inschrift schließt „wir, die wir dies besorgt haben, werden ein Weihgeschenk stiften".

Es fragt sich nun zunächst, wer eigentlich die Inschrift gestiftet hat; denn oben haben wir gesehen, daß Eukles, Eunomos' Sohn, aus Kephalai das Geschenk dem Heros Iatros geweiht hat, und nun reden am Schluß mehrere Personen, d. h. der Ausschuß. Dieser Widerstreit läßt sich nur lösen, wenn wir annehmen, daß Eukles eine Tafel (Basis) mit Weihgeschenk dem Gotte gestiftet hatte und die freie Fläche des Steines später von der Kommission dazu benutzt wurde, ihre

[1] Dieses Jahr hat O. Kern, Inschr. von Magnesia Nr. 16 für den Archon Thrasyphon erwiesen.

Tätigkeit zu verewigen[1]; und zwar läßt sie zunächst das Dekret im Wortlaut einmeißeln — deshalb brauchen uns die Imperative Zeile 37 u. 40 nicht irre zu machen — und fügt dann ihre Arbeit hinzu[2]. So erklärt sich auch der geringe Preis der Inschrift sehr leicht[3], und wir sind nicht gezwungen, mit Hirschfeld[4] eine Stele mit einer „sehr kleinen Inschrift" anzunehmen.

Wichtig ist nun diese Inschrift vor allem deshalb, weil sie zeigt, daß der Kult des Heros Iatros Ende des 3. Jahrhunderts v. Chr. Staatskult gewesen ist; denn Rat und Volk kümmern sich eingehend um das Heiligtum, und der Rat weiht (Zeile 34 f.) dem Gotte aus seinen alten Weihgeschenken ein neues. Aber wann der Kult staatlich geworden ist, bleibt dunkel. Interessant ist ferner, daß hier wie im Asklepieion zu außerordentlichen Geschäften eine Kommission ernannt wird[5]. In ihr befinden sich natürlich der Priester, ein Stratege, der in Friedenszeiten ein Amt in „Heiligtumsangelegenheiten" hat[6], ein Architekt für Bauten in heiligen Bezirken[7], der sich offenbar aber auch mit Kleinigkeiten befassen muß, ein staatlicher Aufseher[8], zwei Mitglieder des Areopag und drei Leute aus der Volksversammlung; neun Männer also bedarf es, um Weihgeschenke im Wert von 234 Drachmen einzuschmelzen.

Das Verfahren mutet uns merkwürdig an, doch hat sich im Laufe der Zeit in den Heiligtümern immer so viel angesammelt, daß von Zeit zu Zeit eine Räumung schon des Platzes wegen nötig war[9]. Aber die Athener haben offenbar selbst Unbehagen dabei empfunden, denn sie lassen dem Gott ein Sühnopfer von 15 Drachmen bringen[10]; ausdrücklich soll auch

---

[1] So hat man es in Oropos auch gemacht. IG VII 279–82 auf einer Basis, ebenso VII 283—86.

[2] Wenn Hirschfeld, Hermes VIII 355 und Ziehen *leg. Gr. sacr.* 38a, 110 auch die Inschrift dem Eukles zuteilen, so übersehen sie *ἀναθήσομεν* Zeile 87 f. [3] Zeile 84 f. [4] AaO. 354 f.

[5] Vgl. die Inschriften Nr. 25 und 31.

[6] Vgl. Schoemann-Lipsius, Griech. Altertümer[4] I 467.

[7] AaO. 465. [8] Ein Sklave; vgl. Pauly-Wiss. Realenc. V 161.

[9] Schon aus der formelhaften Zeile 31 geht hervor, daß man allgemein so verfuhr; denn bei der Aufzählung wird nachher gar kein Gold genannt. Hirschfeld aaO. 357. [10] Vgl. Ziehen *leg. Gr. sacr.* II 1. 32.

ein staatlicher Beamter zur Rechnungsführung zugezogen werden, und schließlich stiftet die Kommission selbst dem Gotte ein Weihgeschenk. Auch den Stiftern der eingeschmolzenen Weihgeschenke gegenüber ist man aufmerksam, ihre Namen werden in der Abrechnung verewigt.

Was nun die gestifteten Geschenke betrifft, so ist klar, daß die Nachbildungen von Körperteilen (Schenkel, Augen, Brust) geheilte Gliedmaßen darstellen und zum Danke dem Heilgotte gestiftet sind; mit dem allgemeinen Ausdruck *τύποι* sind wohl überhaupt plastische Metallgebilde (Statuen, Körperteile) bezeichnet[1]. Wir haben sie uns an den Wänden und an der Decke aufgehängt oder auf kleinen Postamenten aufgestellt zu denken. Merkwürdig ist aber die Weihung eines *ἀσπίδιον* und eines *ἀκροστόλιον*. Man könnte sich vorstellen, daß das eine von einem Krieger nach einem Feldzug, das andere nach glücklich überstandener Seefahrt gestiftet ist. Dann ist aber der Heros Iatros in dieser Zeit schon nicht mehr nur Heiler, sondern überhaupt Übelabwehrer gewesen, wie auch Asklepios in späterer Zeit allgemein *Σωτήρ* geworden ist[2]. —

Ein ähnlicher Vorgang wie in dieser Inschrift wird in der anderen beschrieben. Der Priester des städtischen Heros Iatros wendet sich an den Rat, da in dem Heiligtum des Gottes ein Opferkorb, eine Weinkanne, zwei Becher, eine Weihrauchbüchse und eine Schale (offenbar Kultgeschirr) unbrauchbar geworden sind. Der Rat soll ihm zur Unterstützung drei Männer aus seiner Mitte und einen staatlichen Kontrolleur geben. Der zuständige Stratege und der Architekt sollen zugezogen werden. Da die Gelegenheit günstig ist, sollen auch die gerade im Heiligtum aufgestellten (metallenen) Weihgeschenke verwandt, d. h. eingeschmolzen, mit einer Inschrift versehen und dem Gotte neugeweiht werden[3]. Der Rat genehmigt das Gesuch, verlangt aber je eine Abrechnung

---

[1] Vgl. IG II 835. 836.

[2] Pauly-Wiss. Realenc. II 1677. Vgl. die Inschrift 137 aus dem Asklepieion.

[3] Das Einschmelzen ist allerdings in der Inschrift offenbar gerade ausgefallen, muß aber wohl in dem Relativsatz Zeile 17 nach *ἃ* eingesetzt werden, wodurch auch das folgende *καί* eine festere Stellung erhält.

für das Staatsarchiv und den Tempel des Heros Iatros, damit das Verhältnis zu den Göttern nicht getrübt werde. Es folgen die Namen der Ausschußmitglieder und die Abrechnung. Die Kommission besteht also aus denselben Leuten wie die der vorhergehenden Inschrift außer den Areopagiten. Merkwürdig ist aber, daß in der Abrechnung die eingeschmolzenen Gegenstände nicht aufgezählt werden, obwohl es doch ausdrücklich gefordert war; offenbar sind sie in den neu hergestellten Gefäßen zugleich mit den alten aufgegangen. Noch erstaunlicher ist, daß das Gewicht der Schale und des Weihrauchgefäßes nicht angegeben ist. — Abgeschlossen wird die Inschrift durch die zeitliche Bestimmung nach dem Priester und dem Zakoros, einem Milesier. — Es fragt sich noch, wer die Inschrift gestiftet hat. Da es unsicher ist, wie der Stein oben aussah, ist die Möglichkeit offen zu lassen, daß auch diese Inschrift auf einem schon früher geweihten Stein eingegraben ist; man möchte es wegen des großen unten freigelassenen Raumes vermuten. Der Text stammt wohl von der Kommission.

Eleusis

Der Ausdruck „städtischer Heros" in der zweiten behandelten Inschrift läßt vermuten, daß dies Heiligtum in Gegensatz zu anderen attischen Heiligtümern desselben Gottes gestellt wird. In der Tat ist eines für Eleusis durch Bekk. *Anecd. Graeca* 263, 11[1] überliefert. Auch ist in Eleusis eine Abrechnung vielleicht der *Ἐπιστάται Ἐλευσινόθεν*[2] gefunden worden, die den Heros Iatros nennt[3]. Warum er angeführt wird, bleibt allerdings dunkel, vielleicht ist zu ergänzen: *ἱππόνον μί[σθωσις τῶν παρὰ] | τῶι ἥρωι τῶι ἰατ[ρῶι . . .* Übrigens ist nicht ausgeschlossen, daß sich dies auf das städtische Heiligtum bezieht; da aber der Kult für Eleusis bezeugt ist, liegt ein eleusinisches wohl näher.

Die erwähnte Stelle der *Anecdota* erblickt im Heros Iatros einen Arzt Oresinios, der in Eleusis verehrt werde. Usener[4]

[1] *Ἥρως Ἰατρός· ἰατρὸς ὄνομα Ὀρεσίνιος ἐν Ἐλευσῖνι τιμὰς ἔχει.*
[2] Pauly-Wiss. Realenc. VI 200 ff. [3] Nr. 3.
[4] Götternamen 150.

hat gemeint, Oresinios sei eine gelehrte Ermittlung, um einen Eigennamen zu erhalten. Doch könnte man auch annehmen, der Heros Iatros habe eine ältere Gottheit Oresinios verdrängt, ähnlich wie Amphiaraos den Aristomachos in Rhamnus überflügelt hat. Oresinios ist sonst nicht bekannt.

Einen anderen Beinamen trägt der Heros Iatros auf einem Weihgeschenk des 1. Jahrh. v. Chr., wo der *ἱερεὺς τοῦ Ἥρωος τοῦ Ἰατροῦ τοῦ Ἀμφιλόχου* genannt wird [1]. Amphilochos scheint hier eine gelehrte Erklärung für das farblosere Heros Iatros zu sein wie Aristomachos [2].

Amphilochos kommt sonst in Attika bis jetzt inschriftlich nicht vor. Er wird als Amphiaraos' Sohn mit diesem von Oropos herübergekommen sein. In Rhamnus ist er vielleicht auf einem Relief mit Amphiaraos dargestellt [3].

II. Aristomachos

Marathon

Der zweite alte attische Heilheros ist Aristomachos. Von ihm kennen wir zwei attische Kultstätten, eine bei Marathon und eine bei Rhamnus. Von jener wissen wir allerdings nur, daß er neben dem Dionysion begraben sein sollte und dort verehrt wurde [4]. Die Stelle des Dionysosheiligtums ist durch einen dem Dionysos geweihten Stein in einem nördlichen Tale des Pentelikon bestimmt [5]. Der sich nach Süden neigende Hang [6] ist auch für den Bezirk eines Heilgottes sehr günstig [7]. — Wenn man hier das Grab von ihm kannte, so geht daraus hervor, daß er für ein unterirdisches Wesen, einen Heros, ge-

---

[1] Nr. 4; sie lag mir im Abklatsch vor.
[2] S. o. 3. [3] S. u. 123 Nr. 7.
[4] Bekk. *Anecd. Graeca* 262, 16 S. 3 Anm. 6.
[5] *Amer. journ. of philol.* I 58.
[6] Curtius-Kaupert, Karten von Attika Taf. XII.
[7] Vgl. die Lage d. Heilheiligtümer in Athen, Piraeus, Epidauros, Kos, Rhamnus, Oropos.

halten wurde. Der Name ist nach Useners Meinung[1] von *μάττω* (Stamm *μακ*) abzuleiten und bedeutet dann „der Bestkneter", eine Gottheit der Massage. Doch liegt die Ableitung von *μάχομαι*[2] viel näher, zumal der Name auch bei einem Bruder des Adrast und in den Sagen der Heraklidenwanderung wiederkehrt. Dann ist Aristomachos der „Bestkämpfer", ursprünglich ein lokaler Heros ohne besondere Färbung[3]; allmählich schrieb man ihm aber heilende Kraft zu, und er wurde schließlich ganz Heilheros. —

Rhamnus

Besser als über das marathonische Heiligtum sind wir über das rhamnusische unterrichtet; denn es ist am Berghang westlich der Straße, die von Rhamnus an dem Meere entlang nach Oropos führt, in der Nähe des Hafens gefunden worden. Auf einer künstlichen Terrasse liegt ein Tempelchen (11 : 5 m im Geviert) mit dem Eingang auf der nördlichen Schmalseite; zu ihm führt eine in den Fels gehauene Stiege empor. In dem kleinen Bezirk sind einige Skulpturen zutage gekommen[4].

Dies Heiligtum ist als Aristomacheion in der antiken Literatur nicht überliefert. Doch erwähnen Pomponius Mela[5] und Solin[6] ein rhamnusisches Amphiareion, das mit unserem Aristomacheion identisch sein muß, und zwar so, daß es ursprünglich Sitz des Aristomachos, später des Amphiaraos war. Denn wir haben aus dem 3. Jahrh. v. Chr.[7] eine Statue, auf deren Basis die Inschrift steht: *Ἱεροκλῆς Ἱέρωνος Ἀριστομάχωι Ἀμφιεράωι*[8]. Das Standbild muß das Kultbild des Gottes

[1] Götternamen 150. [2] Vgl. Gruppe, Griech. Mythologie I 453, 2.

[3] Dafür spricht auch das Grab, das man bei Marathon kannte.

[4] Die Ausgrabungs- und Fundberichte der griech. archäol. Gesellschaft: *Πρακτικά* 1891, 17 f. *Δελτ. ἀρχ.* 1891, S. 98, 116, 117. — Einzelfunde s. S. 53 f. 123 f.

[5] Pomp. M. II 46: *Rhamnus parva, inlustris tamen, quod in ea fanum est Amphiarai et Phidiaca Nemesis.*

[6] Sol. 7, 26: *In hac continentia . . . Ramne quoque, in qua Amphiarai fanum et Phidiacae signum Dianae.*

[7] E. Reisch, Festschrift für Benndorf 146.

[8] Nr. 6. Die Inschrift lag mir im Abklatsch vor.

gewesen sein, da seine Basis gegenüber dem Eingang des Tempels in die Wand eingemauert war[1]. Der dargestellte Gott ist Aristomachos Amphieraos. Aus der Reihenfolge der Namen erhellt, daß Aristomachos der Herr des Heiligtums ist, Amphieraos aber Beiname, also aus einer anderen Kultstätte dieses Heilers — die oropisch-eretrische Form deutet auf Oropos — übertragen. In späterer Zeit macht sich Amphieraos selbständig und wird schließlich selbst Herr des Bezirkes. Amphieraos ist nicht von Anfang an Beiname des Aristomachos, sondern wegen der inneren Verwandtschaft beider später hinzugekommen. In der Tat scheint Ἀμφιεράωι in der Inschrift nachträglich hinzugefügt zu sein; denn vergleicht man die Formen des *P* in den Worten Ἱεροκλῆς Ἱέρωνος Ἀριστομάχωι mit der in Ἀμφιεράωι auf dem Abklatsch, so ergibt sich ein deutlicher Unterschied, und das Ω in Ἀμφιεράωι ist kleiner als die anderen. Schließlich ist der Abstand der letzten Zeile von der zweiten ungefähr um die Hälfte kleiner, als der der zweiten von der ersten. Hätte der Steinmetz von vornherein den Amphieraos hinzufügen wollen, hätte er sich die Raumverteilung wohl genauer berechnet. — Auffallend ist, daß auf dem Kultbild selbst der Name des Stifters steht. Wir lernen daraus, daß das Heiligtum eine private Stiftung und wohl Eigentum einer Kultgenossenschaft war; denn Staatskult ist nie darin gewesen.

Aristomachos' Kult als Heilheros läßt sich durch zwei Marmorköpfe bereits für das 6. und 5. Jahrhundert v. Chr. belegen[2]. Auf den Reliefs des 4. Jahrhunderts ist er im Asklepiostypus dargestellt. Asklepios selbst ist dagegen in dem Heiligtum nicht nachzuweisen. Aber Hygieia ist in dieser Zeit offenbar durch die Kunst eingedrungen[3], da die attischen Steinmetzen vom Asklepieion her gewohnt waren, sie dem heilenden Gotte als Gefährtin beizugeben. Inschriftlich kommt sie allerdings in Rhamnus überhaupt nicht vor. — Über Amphiaraos ist schon gehandelt. —

---

[1] Damit gewinnen wir für die Bauzeit des Tempels überhaupt das 3. Jahrhundert v. Chr.

[2] S. u. 48ff. Nr. 1 und 2. [3] S. 123 Nr. 8.

Wie lange nun diese Gottheiten in dem Heiligtum verehrt wurden, ist nicht sicher auszumachen. Doch ist der Kult allmählich eingeschlafen, die Genossenschaft löste sich auf, und der Tempel verfiel, bis alles um die Wende des 3. zum 2. Jahrhundert wiederhergestellt wurde. Dies geht aus einer Inschrift dieser Zeit[1] hervor; ihr Inhalt ist folgender: Diokles von Hamaxantea hat die Bewohner Attikas aufgefordert, eine Kultgenossenschaft für Amphiaraos zu gründen. Aber das Heiligtum, das sie beziehen, ist fast vollständig zerstört. Es fehlen die Türen, die Dachziegel sind abgefallen, ein Teil der Mauer ist eingestürzt, der Altar zerbrochen, und die Vorhalle droht einzustürzen. Deshalb steuern die Amphieraïsten nach Kräften zum Wiederaufbau des Tempels bei, damit die Allgemeinheit ihren Kult wieder verrichten kann. Die Namen der Geber sollen auf steinerner Tafel im Heiligtum verewigt werden. Besonders werden genannt Mnesikleides, da er sich offenbar um den Wiederaufbau verdient gemacht hat; Onesimides, da er um die Zisterne einen Zaun (*αἱμασία*), seine Einkünfte zu einem Opfer und ein alljährliches Opfer auf seine Kosten gestiftet hat; jener Diokles, der die Kultgenossenschaft gegründet hat; der Schreiber Kalliteles und der Rechner Archestratos, da sie sich verdient gemacht haben. Sie alle werden gelobt und bekränzt, müssen aber selbst für die Inschrift sorgen und sie bezahlen. Den Schluß bilden die Namen der Genossenschaftsmitglieder. — Für die Vergangenheit des Heiligtums sind die Worte wichtig: *ἐπειδὴ Διοκλῆς συνῆχε τῶι Ἀμφιεράωι σύνοδον, τὸ δὲ ἱερὸν συνβαίνει προσδεῖσθαι ἐπισκευῆς* . ., denn sie zeigen erstens, daß die alte Kultgenossenschaft aufgelöst war, sonst hätte Diokles sie nicht zu organisieren brauchen (*συνῆχε*); ferner, daß der verfallene Tempel damals als Heiligtum des Amphiaraos galt, denn mit keinem Wort wird angedeutet, daß die Amphieraïsten über den Inhaber des Heiligtums einen Zweifel hegen. In der Zeit also zwischen der Inschrift des Hierokles (S. 9) und der der Amphieraïsten muß Amphiaraos den Aristomachos ganz zurückgedrängt haben. — Nun wird das Heiligtum wieder aufgebaut, einzelne Leute steuern einzelne

[1] Nr. 7.

Teile dazu bei, z. B. Onesimides einen Zaun, wie auch im Asklepieion ein Privatmann einmal den alten Tempel wiederherstellen läßt [1], ein anderer die Kosten des Pflasters am Tor und am Altar bestreitet [2]. Wie lange dann der neue Kult in dem erneuerten Heiligtum blühte, geht aus den Resten nicht hervor. —

Es fragt sich nun noch, ob der Aristomachos dieses Heilgitums Beziehungen zu dem marathonischen hat. Man wird in beiden wohl ursprünglich die gleiche Gottheit zu erblicken haben. Das höhere Alter wird demjenigen zukommen, der das Grab aufzuweisen hatte, also dem marathonischen; aber der altertümliche Kopf aus Rhamnus lehrt doch, daß Aristomachos auch dort schon im 6. Jahrh. v. Chr. verehrt wurde.

III. Amynos

Der dritte der ältesten attischen Heilheroen ist Amynos. Er hatte seinen Sitz am Westabhang der Akropolis, wo sein Heiligtum vom Deutschen Archäologischen Institut ausgegraben worden ist [3]. Es bedeckt eine Fläche von etwa 250 qm, ist von einer Mauer aus polygonal zugeschnittenen Burgkalksteinen umgeben und hat an der Westseite der Nordwestecke ein Tor. Dieses hat in römischer Zeit einen Vorbau erhalten, als die Straße höher geworden war. Ungefähr in der Mitte der Ostseite sind die Reste eines kleinen Sacellums mit Opfertisch erhalten. Vor der Südwestecke des Sacellums ist ein Brunnen, der das für die Heiligtümer wichtige Wasser lieferte. Sonst haben sich noch die Basen von Weihgeschenken und allerlei Weihgaben gefunden [4]. Die ältesten Stücke sind Scherben geometrischen Stils, aber sie erweisen noch keinen Kult. Dagegen hat das Heiligtum schon im 6. Jahrhundert in Ansehen

[1] S. 27. [2] S. 28.

[3] Dörpfeld bei Körte, Ath. Mitt. XVIII 1893, 231 ff.; XXI 1896, 287 ff. Vgl. Judeich, Topogr. v. Athen 259 ff., Hiller v. Gaertr. in Pauly-Wiss. Realenc. Suppl. I 73. [4] S. u. 54 ff. 124 ff.

gestanden, denn der Brunnen wird von der peisistratischen Wasserleitung gespeist [1]; auch weist die Bauart der Umfassungsmauer in jene Zeit [2], und mehrere Häuser an der vorbeiführenden Straße, ja vielleicht diese selbst gehören in das 6. Jahrhundert [3].

Der Besitzer dieses Heiligtums geht erst aus Inschriften des 4. Jahrhunderts hervor; wir haben drei an Amynos [4], eine an Asklepios [5], zwei an Amynos, Asklepios und Dexion [6], eine an Asklepios und Amynos [7], eine an Amynos, Asklepios und Hygieia [8]. Ohne Namen von Gottheiten ist eine Inschrift [9], zerbrochen und deshalb für die Bestimmung der Gottheit unverwertbar sind zwei Inschriften [10]. Alle genannten Gottheiten scheiden für die ältere Zeit aus außer Amynos. Denn Asklepios ist erst 420 von Epidauros nach Athen gekommen [11], Hygieia [12] tritt erst im 1. Jahrhundert v. Chr. inschriftlich auf, und Dexion ist der Tragiker Sophokles, der unter diesem Namen nach seinem Tode heroïsiert wurde und ein eigenes Heiligtum erhielt, da er den Asklepios 420 v. Chr. „in sein Haus", d. h. in das Amynosheiligtum, als Amynospriester aufgenommen hatte [13]. So bleibt Amynos als ältester Herr des Bezirkes übrig. Sein Name ist ja sehr durchsichtig, er wehrt Übel ab und schützt die Menschen vor Krankheit; so ist es nicht erstaunlich, wenn ihm schließlich auch Heilkraft zugesprochen wird [14]. Daß dies schon im 6. Jahrh. v. Chr. geschah, folgt wohl aus der Abzweigung einer Teilleitung für den alten Brunnen von der großen peisistratischen Wasser-

---

[1] Ath. Mitt. XVIII 1893, 234; XXI 1896, 289. 308.
[2] Ebenda 232; Judeich aaO. 1. [3] Ebenda 235.
[4] Nr. 10. 12. 17. [5] Nr. 18.
[6] Nr. 14. 15. [7] Nr. 8. [8] Nr. 20.
[9] Nr. 13. [10] Nr. 11. 16. [11] S. 16ff.
[12] Wenn Hygieia schon im 4. Jahrh. v. Chr. auf Reliefs vorkommt, so geht daraus hervor, daß sie durch die Kunst in dies Heiligtum gekommen ist. Amynos wurde im Asklepiostypus (wie Amphiaraos und Aristomachos) dargestellt und Hygieia ihm typisch zugesellt, vgl. die Reliefs S. 124 Nr. 15 u. 125 Nr. 19. Das fromme Publikum freute sich natürlich, die Göttin auch hier zu finden (vgl. Koerte, Ath. Mitt. XVIII 1893, 253; XXI 1896, 298). Doch offiziell taucht sie erst im ersten Jahrh. v. Chr. auf. [13] S. S. 22.
[14] Den umgekehrten Vorgang haben wir oben S. 6 gesehen.

leitung. Er soll dann natürlich auch mit Asklepios zusammen von Chiron erzogen worden sein[1]. Diese Sage wird zu der Zeit festen Boden gefunden haben, als Asklepios seinen Einzug in das Amyneion gehalten hatte.

Zum ersten Male tritt uns Asklepios in einer Inschrift aus der ersten Hälfte des 4. Jahrh. v. Chr. entgegen, die ein Weihgeschenk der Mnesiptoleme für Dikaiophanes an Asklepios und Amynos trug[2]. Aus späterer Zeit, doch wohl beide noch aus dem 4. Jahrhundert, sind die Inschriften, die Amynos, Asklepios und Dexion zusammen nennen[3]. In der ersten werden zwei Brüder gelobt und bekränzt und zu Ehrenmitgliedern der Orgeonen ernannt, da sie sich um *τὰ κοινὰ τῶν ὀργεώνων* verdient gemacht haben[4]. Das Dekret wird im Dexion- und Amynosheiligtum auf je einer Marmortafel aufgestellt. In der anderen Inschrift werden zwei Männer gelobt und bekränzt, da sie sich auch um *τὰ κοινὰ τῶν ὀργεώνων* Verdienste erworben haben, aber nur im Amynosheiligtum findet das Dekret einen Platz. Es leuchtet ein, daß *τὰ κοινὰ τῶν ὀργεώνων* nur auf *eine* Kultgenossenschaft[5], die zwei Heiligtümer hatte — eines des Amynos(-Asklepios) und eines des Dexion —, nicht auf zwei verschiedene Kultgenossenschaften geht[6]; sonst müßten in der ersten Inschrift beide auch so scharf getrennt sein wie die Heiligtümer. Auch ist die zweite Inschrift nur im Amyneion aufgestellt; es wäre aber für die Kultgenossenschaft des Dexion — wenn sie getrennt existiert hätte — unerhört schimpflich gewesen, den Männern keine Ehrentafel zu setzen, wenn es die anderen Orgeonen taten. Auch ist auffällig, daß immer die beiden Heiligtümer zugleich von den Gebern bedacht werden. — Die Kultgenossenschaft wird auch in früherer Zeit die Herrin des

[1] Soph. vita § 11: *Ἔσχε δὲ καὶ τὴν τοῦ Ἀμύνου* (*Ἄλωνος* oder *Ἄλωνος* codd., verb. von Koerte) *ἱερωσύνην, ὃς ἥρως μετ' Ἀσκληπιοῦ παρὰ Χείρωνι τραφείς.* [2] Nr. 8. [3] Nr. 14. 15.

[4] Offenbar handelt es sich vorzüglich um das Dexionheiligtum, da in ihm zunächst das Dekret aufgestellt wird, während doch das Amyneion älter und wichtiger war. Die Inschrift Nr. 15 steht nur in diesem.

[5] Denn das sind Orgeonen; Belege bei Koerte, Ath. Mitt. XXI 1896, 306 ff.

[6] Wie Koerte aaO. 303 meinte; dagegen schon Dittenberger *Syll. inscr. Graec.*[2] 725, 3.

Amyneions gewesen sein, denn der Übergang vom Staatskult zum Privatkult ist für die ältere Zeit überhaupt nicht nachweisbar. Die Genossenschaft muß übrigens sehr reich gewesen sein, da sie dem Dexion ein Heiligtum gründen kann; auch wirft sie zur Ehrung zweier Gönner nicht weniger denn 1000 Drachmen aus, stiftet ihnen eine Summe zu einem Opfer und Weihgeschenk und befreit sie noch obendrein von jedem pekuniären Beitrag. — Ein Amt der Orgeonen lernen wir aus der Inschrift Nr. 16 kennen: Zwei Histiatores werden gelobt und bekränzt, da sie aufs beste für die Schmäuse [1] und Opfer gesorgt haben, damit auch andere durch das Beispiel angefeuert werden. Histiatores sind Beamte für Opfer und Schmäuse, wie aus der Inschrift und der Parallele der staatlichen Histiatores hervorgeht [2].

In dem Amyneion haben wir bis jetzt Amynos, Asklepios, Dexion und Hygieia als Gottheiten — denn Götter sind sie schon auf dem Steine Nr. 14 Zeile 8 — gefunden. Aber nicht alle Funde können zu ihnen in Beziehung gesetzt werden. Bei der Darstellung der Kybele [3] und des Telesphoros [4] kann man sich wohl denken, daß sie — wie im Asklepieion — auch hier verehrt worden sind, und von Agathe Tyche — auch im Asklepieion verehrt — wird man es annehmen müssen, da ihr Name im Genetiv als Eigentumsbezeichnung auf dem Hals eines hellenistischen Gefäßes aufgemalt ist [5]. Aber eine Dionysosherme [6] aus Ton befremdet uns; nehmen wir die verschiedenen archaischen thronenden Göttinnen aus Ton [7], eine Vase *τῶν Ἀθή[νηθεν ἄθλων* [8]] und verschiedene andere Scherben [9] hinzu, so geht daraus hervor, daß man nicht immer den Gottheiten streng entsprechende Gaben weihte, sondern auch, was man eben zur Hand hatte. Freilich ist auch bei den kleineren Gegenständen Verschleppung nicht ausgeschlossen. Aber die in Heilheiligtümern üblichen Votivreliefs, Nachbildungen der geheilten Körperteile, Darstellungen der Gottheiten, sind auch

[1] *θ]οι[ν]ῶ[ν* ergänzen Sudhaus und Strack (nach mündlicher Mitteilung an Koerte) Zeile 5 überzeugend anstatt *κ]οι[ν]ῶ[ν*.

[2] Vgl. Koerte, Ath. Mitt. XXI 1896, 305 f. [3] S. 126 Nr. 29.

[4] S. 126 Nr. 32; 39. [5] S. 58 Nr. 19. [6] S. 126 Nr. 37.

[7] S. 126 Nr. 36. [8] Ath. Mitt. XXI 1896, 293. [9] S. 127 Nr. 47.

hier in der Überzahl[1]. Unter den Funden ist ein Relief des 4. Jahrhunderts hervorzuheben[2], auf dem ein Mann, wahrscheinlich der Archon von 339/8, Lysimachides, Lysimachos' Sohn, aus Acharnai[3], ein geheiltes Glied (Bein mit Krampfader) darbringt; diese Art der Darstellung kehrt nicht wieder.

Die Bodenständigkeit des von keinem Schriftsteller erwähnten Kultus zeigt ein kleiner Altar aus der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr.[4]. Er ist Amynos, Asklepios und Hygieia geweiht und datiert nach dem Priester Sophokles, Adoptivsohn des Philotas, leiblicher Sohn des Dionysodoros; wir kennen die Familie dieses Priesters aus Inschriften als sehr angesehen. Da das Heiligtum nie zerstört oder überbaut, sondern einfach verlassen zu sein scheint, hat der Kult des Amynos offenbar bis ins späte Altertum bestanden.

IV. Asklepios

An der Akropolis

Von allen Heilgottheiten hat in Attika Asklepios die größte Bedeutung erlangt, sobald er einmal im Jahre 420 eingeführt war. Diesen Zeitpunkt hat A. Koerte[5] aus der Inschrift Nr. 40 ermittelt. Da Dragumis[6] einige von Koerte abweichende Ansichten über die Urkunde vorgetragen hat, bedarf sie nochmals der Durchsicht.

Vom Ende der zweiten Zeile ab ist sie verständlich; erhalten ist nämlich . *ΝΕΛΘΩΝ . ΕΟ* . . und vom vorletzten Buchstaben das linke untere Viertel eines Kreises, also entweder *Ο* oder *Θ*. Die Konjektur Koertes *ὀψέ* ist daher zu verwerfen, wenn er sich auch auf Philostr *vit. Apoll.* IV 18[7] stützt. Dragumis wird richtig [*Ζ*]*εό*[*θε*] ergänzen, da nach dem Abklatsch[8] nicht Reste von *Δ* (Koerte), sondern von *Ζ* vorhanden

[1] S. 124ff. [2] AaO. Nr. 1.
[3] Ath. Mitt. XXI 1896, 308. [4] Nr. 20.
[5] Ath. Mitt. XVIII 1893, 247ff.; XXI 1896, 313f.
[6] Eph. arch. 1901, 93ff. [7] S. unten 17 Anm. 5.
[8] Ich konnte Abklatsche Koertes aus dem Jahre 1893 benutzen.

sind. Zunächst klingt es allerdings merkwürdig, daß Asklepios von Zea aus nach dem Südabhang der Burg gekommen sein soll, denn nach dem Folgenden wird niemand bezweifeln, daß Asklepios von Epidauros nach Athen überführt worden ist[1]; aber es ist wohl der Hafen von Zea, nicht das dortige Asklepieion gemeint, dessen Spuren nicht vor diese Zeit zurückweisen[2]. Man hat wohl den bequemen Seeweg dem beschwerlichen Landweg über den Isthmos vorgezogen. Wenn man dann von Zea nach dem neuen Asklepieion hinaufstieg, ist die Konjektur Dragumis' ἀ]νελθὼν [Ζ]εό[θε] gegeben. — Zeile 3/4 hat Usener[3] μυστηρί]οις τοῖς μεγά[λοις und 4/5 Girard[4] ἐς τὸ Ἐ[λ/ευσίνιο]ν ergänzt; die Lücke von drei Buchstaben in Zeile 4 ist dann leicht ausgefüllt: [κατ]ήγετο (Koerte). Der Inhalt des so hergestellten Satzes ἀ]νελθὼν [Ζ]εό[θε]/ μυστηρί]οις τοῖς μεγά[λοις κατ]ήγετο ἐς τὸ Ἐ[λ/ευσίνιο]ν ist auch von Paus. II 26, 8 und Philostr. *vit. Apoll.* IV 18[5] überliefert. Pausanias erzählt, der Tag der Mysterien sei Epidaurien genannt worden, und Asklepios sei von da ab ein athenischer Gott gewesen; Philostrat berichtet dazu die mit Recht als Legende angesprochene[6] Geschichte, Asklepios sei zu spät zu den Mysterien gekommen, sei aber doch noch als Myste geweiht worden. Als Myste tritt Asklepios aber erst in römischer Zeit auf[7]. — Zur Datierung der Epidaurien[8] dienen Aristoteles *pol. Ath.* 56, 4[9]: die Pompe

[1] Vgl. auch d. Inschrift Nr. 35, wo er ausdrücklich ὁ ἐν Ἐπιδαύρῳ heißt.

[2] S. u. 36. [3] Götternamen 148, 3.

[4] *L'Asclépieion d'Athènes* 129.

[5] Paus. II 26, 8: . . . Ἀθηναῖοι τῆς τελετῆς λέγοντες Ἀσκληπιῷ μεταδοῦναι τὴν ἡμέραν ταύτην Ἐπιδαύρια ὀνομάζουσι καὶ θεὸν ἀπ' ἐκείνου φασὶν Ἀσκληπιὸν σφισι νομισθῆναι. — Philostr. *vit. Apoll.* IV 18. Apollonios ist in Athen. Ἦν μὲν δὴ Ἐπιδαυρίων ἡμέρα, τὰ δὲ Ἐπιδαύρια μετὰ πρόρρησίν τε καὶ ἱερεῖα δεῦρο μυεῖν Ἀθηναίοις πάτριον ἐπὶ θυσίᾳ δευτέρᾳ, τοντὶ δὲ ἐνόμισαν Ἀσκληπιοῦ ἕνεκα ὅτι δὴ ἐμύησαν αὐτὸν ἥκοντα Ἐπιδαυρόθεν ὀψὲ μυστηρίων.

[6] Kern in Pauly-Wiss. Realenc. VI 1, 46.

[7] Foucart *Les grands mystères d'Éleusis* 120.

[8] Vgl. Kern aaO. 45 f.

[9] Arist. *pol. Ath.* 56, 4: Πομπῶν δ' ἐπιμελεῖται (der Archon) τῆς τε τῷ Ἀσκληπιῷ γιγνομένης, ὅταν οἰκουρῶσι μύσται, καὶ τῆς Διονυσίων τῶν μεγάλων μετὰ τῶν ἐπιμελητῶν, οὓς πρότερον μὲν ὁ δῆμος ἐχειροτόνει δέκα ὄντας, καὶ τὰ εἰς τὴν πομπὴν ἀναλώματα πάρ' αὐτῶν ἀνήλισκον, νῦν δ' ἕνα τῆς φυλῆς ἑκάστης κληροῖ καὶ δίδωσιν εἰς τὴν κατασκευὴν ἑκατὸν μνᾶς.

des Asklepios finde statt, wenn die Mysten zu Hause bleiben, und die genannte Philostratstelle: nach der *πρόῤῥησις* (*ἅλαδε μύσται*) = 16. Boedromion[1] und den *ἱερεῖα δεῦρο* (17. Boedr.) *ἐπὶ θυσίᾳ δευτέρᾳ* (18. Boedr.). Am 18. Boedromion also kam Asklepios nach Athen[2]. An diesem Tage bleiben die Mysten zu Hause, um sich für den eleusinischen Teil des Festes vorzubereiten; es ist ein alter Ruhetag der Mysterien. Das „zweite Opfer", das an diesem Tage stattfindet, muß später als die Opfer *ἱερεῖα δεῦρο* eingeführt sein, wie eine Gegenüberstellung der beiden Namen *ἱερεῖα δεῦρο* und *θυσία δευτέρα* zeigt: jener macht einen viel altertümlicheren Eindruck. Foucart aaO. 115 hat glücklich vermutet, daß die neuen Opfer in Brauch kamen, als viele Fremde an den Weihen teilnahmen, die an den kleinen Mysterien nicht in Athen sein konnten[3]. Sie hatten mit der Ankunft des Asklepios nicht das Geringste zu tun, wurden aber später — als wichtige Neuerung — durch den Namen des Gottes sanktioniert. Ob sie früher oder später als Asklepios eingeführt wurden, bleibt unsicher, doch scheint sie Aristoteles aaO. noch nicht zu kennen. Der „Keil, der sich zwischen die athenische und die eleusinische Hälfte der Mysterien"[4] schob, erforderte also nicht einen neueingeschobenen Tag, sondern besetzte nur einen alten freien, der den Mysten zur letzten Sammlung vor dem eleusinischen Teil der Mysterien diente. Das neue Fest kam also vor allem den Nichtmysten zu gut. Seine Selbständigkeit innerhalb des Rahmens der Mysterien erhellt auch daraus, daß die eleusinische Priesterschaft mit der Feier gar nichts zu tun hat, vgl. Aristoteles aaO. und die Inschriften Nr. 33. 35, und daß in diesen Inschriften die Mysterienfeier-

[1] Pfuhl *De Atheniensium pompis sacris* 38, 11f.

[2] Wenn Foucart aaO. 120 den 17. vorzieht, da am 18. Volksbeschlüsse gefaßt sind, so ist zu bemerken, daß diese erst aus dem 3. Jahrh. v. Chr. stammen und die Mißachtung religiöser Feste bei Abhaltung von Volksversammlungen uns schon bei Aesch. III 67 (ca. 330) gerade bei den Asklepieia entgegentritt. Auch widerspricht sein Ansatz der Verteilung der Mysterientage. Unklar ist Pfuhl aaO. 38, 3 und Anm. 14.

[3] Vgl. A. Mommsen, Feste d. Stadt Athen im Alt. 30. 210.

[4] H. G. Pringsheim, Archäol. Beitr. z. Gesch. d. Eleusin. Kults, Bonner Diss. München 1905, S. 46.

lichkeiten nie mit einem Worte erwähnt werden. Merkwürdig ist ja, daß der Staat dieses Eindringen zuließ (der Archon führt die Pompe des Asklepios[1]); und vielleicht ist das Inanspruchnehmen der Athener durch den neuen Gott der Grund gewesen, weshalb die Keryken ihm das Tempelgelände streitig machten (s. u.). Allerdings haben sie zunächst den Gott in das Eleusinion aufgenommen; vielleicht hatten sie gehofft, er werde dauernd seinen Wohnsitz bei ihnen aufschlagen[2], jedenfalls spielte ihnen der Gott, d. h. der Glaube des athenischen Publikums einen Streich — und behauptete seine Selbständigkeit. Wenn wir trotzdem bald Demeter und Kore im Asklepieion finden[3], so ist dies ein neuer Beweis dafür, wie wenig sich das Volk in seinem Glauben durch die Priesterschaft irre machen ließ: die beiden Göttinnen waren ja auch Heilgottheiten[4]. —

Soweit ist in der Inschrift in knappen Worten die Hauptsache erzählt, nun folgen durch *καί* exegetisch eingeleitet die Einzelheiten[5]: *οἴκοθε[ν/μεταπεμ|ψάμενος* von Koerte mit Sicherheit ergänzt; Zeile 6 folgt dann *ΔΙΑ* und der Raum eines Buchstabens, Zeile 7 der von sechs Buchstaben, dann *αγεν δεῦρε ἐφ* und Reste von *Α*; *αγεν* ist leicht in *ἤγαγεν* ergänzt, es fehlen dann noch vier Buchstaben davor. Koerte schlug vor *δ(ρ)ά[κοντα*, wobei er den leichten Fehler *I* für *P* vom Steinmetz verhauen voraussetzt. Dragumis zieht vor, *διά[κονον* zu schreiben. Koerte hat den Vorzug, sich auf die Berichte über andere Überführungen des Asklepios berufen zu können[6]: Paus. II 10, 3 erzählt, Asklepios sei von Epidauros *ἐπὶ ζεύγους ἡμιόνων δράκοντι εἰκασμένον* von Nikagora nach Sikyon gefahren worden. Auch nach Epidauros Limera[7] und Rom[8] kam der Gott in Schlangengestalt. Mit Recht schließt Koerte auf einen ähnlichen Vorgang in Athen, zumal Zeile 7,8 leicht *ἐφ' ἅ/[ρματος]* ergänzt

[1] Kurz nach 300 v. Chr. sorgen die Astynomen für sie; vgl. Nr. 27 der Inschriften.

[2] Diese Vermutung Koertes (Ath. Mitt. XXI 1896, 332) leuchtet uns in diesem Zusammenhang sehr ein. [3] S. S. 59.

[4] Pauly-Wiss. Realenc. IV 2752 f.

[5] Vgl. v. Wilamowitz-Moellendorff, Herakles zu Vers 1360.

[6] Vgl. E. Schmidt, Kultübertragungen, Religionsgesch. Versuche u. Vorarbeiten VIII 2. [7] Paus. III 23, 6 f. [8] Livius *Epitome* XI.

werden kann. Der Ausdruck *ἄγειν ἐφ' ἅρματος* ist Terminus technicus für die Überführung von heiligen Dingen[1]. Nun wäre es doch äußerst merkwürdig, wenn auf einer so wichtigen Inschrift mit Pomp erzählt würde, daß ein Diakon, ein untergeordneter Diener des Kultes, auf einem Wagen von Zea nach Athen gefahren sei[2]. So lesen wir mit Koerte: *καὶ οἰ-κοθε[ν/ μεταπεμ]ψάμενος δ(ρ)ά[κ/οντα ἦγ]αγεν δεῦρε ἐφ' ἅ[ρ-ματος]*. Es entsteht die Frage nach dem Subjekt; es kann nicht der Gott sein (so Koerte), da er als Schlange überführt wird. So bleibt nach den Resten nur *Τηλ[έ]μαχο[ς*. In der folgenden Lücke *. Λ/. . . . . Σ* wird *[κ]α[τ/ὰ χρησμό]ς* gestanden haben, denn auch in anderen Inschriften[3] wird gesagt, auf göttliches Geheiß habe Telemachos dem Asklepios in Athen ein Heiligtum gegründet, und Demon, Demomeles' Sohn, weiht sein Haus dem Asklepios als Heiligtum, da *ὁ θεὸς ἔχρησεν τῶι δήμωι*[4]. Der Plural wird durch Dittenberger *Syll.*[2] 791, 9; 930, 26 geschützt. — Zeile 9/10 liest Koerte sicher richtig *ἅμα ἦλθεν Ὑγ/[ίεια;* denn wer sollte zugleich mit Asklepios das Heiligtum bezogen haben, wenn nicht die Göttin, die bald mit ihm zusammen auf den Steinen auftritt? Aber über die Herkunft der Hygieia sind die Ansichten verschieden. Koerte[5] denkt, sie sei vielleicht von Titane gekommen, wo sie einen alten Kult hatte, da sie in Epidauros erst spät auftauche. Doch ist dort eine Inschrift mit ihrem Namen gefunden worden, die spätestens in das III. Jahrhundert gehört[6]. Trotzdem hat Thraemers Ansicht[7], sie sei von Epidauros mit Asklepios zusammen gekommen, wenig für sich, denn Hygieia ist nicht mit ihm in das Eleusinion aufgenommen worden und wird auch im Piräusheiligtum des Asklepios nicht mit den anderen Gottheiten zusammen genannt[8], scheint also auch dorthin

[1] Koerte, Ath. Mitt. XXI 1896, 317.

[2] Dies trotz Svoronos, Das Athener Nationalmuseum 277 (zu Taf. XLVI 7).

[3] Nr. 41. 42. 43.

[4] S. u. 35. Vgl. Nr. 157. 158. — Übrigens sind diese Inschriften eine feine Bestätigung der glänzenden Konjektur E. Kramers zu Strabo IX 404 C., wo über einen ganz entsprechenden Vorgang berichtet wird. Vgl. u. S. 42 f.

[5] Ath. Mitt. XVIII 1893, 249.

[6] Eph. arch. 1897, 22 Nr. 17. — S. auch unter 7.

[7] Thraemer, Pauly-Wiss. Realenc. II 1657.

[8] S. u. 37 f.

anderswoher gekommen zu sein. — Zeile 10—13 sind sicher [καὶ] οὕτως ἰδρύθη / [τὸ ἱερὸν] τόδε ἅπαν ἐπὶ / [Ἀστυφί]λο ἄρχοντος Κυ/[δαντίδο] d. h. im Jahre 420/19. — Nach der Gründungsgeschichte folgen nun nach Chronikenart die Ereignisse der einzelnen Jahre[1]. Denn der Stein berichtet des weiteren nach Koertes Ergänzung: Ἄρχ(έ)ας· ἐπὶ το/[ύτο οἱ κ]ήρυκες ἠμφεσβ/[ήτουν τῶ] χωρίο καὶ ἔνια . . . Koertes Imperfekt (de conatu!) ziehe ich Dragumis' Aorist vor, da der Artikel zu χωρίο doch nötig ist. Die Keryken machen Asklepios das Gelände streitig, und nach den folgenden Resten der Inschrift scheint ihnen ein Teil ihrer Absichten gelungen zu sein. Dragumis' ἐπεκώλυσαν ist vielleicht richtig, wenn auch der Buchstabe Υ nach der Photographie und dem Abklatsch nicht allzu sicher ist. Aber Dragumis weitere Ergänzung ποῆσαι ἄνω ist unmöglich; vermutlich sollen die Worte nach Dragumis bedeuten οἰκοδομῆσαι, aber welcher Grieche hat das je durch ἄνω ποιεῖν ausgedrückt? Vielmehr werden die Buchstaben *AN* den Anfang des Namens des folgenden Archonten darstellen. Koerte wollte ihn erst Zeile 18 setzen, wozu aber nichts zwingt, während der Rest Zeile 17 *OΥTO* sogar dagegen spricht. Dann erhalten wir in der Zeile 17 einen Raum von drei Buchstaben, und die Stelle hat vielleicht gelautet: καὶ ἔνια / [ἐπεκώλυ]σαν ποιῆσαι. Ἀν/[τιφῶν· καὶ ἐπὶ το]ύτο, εὐ/[τύχησαν], jedenfalls etwas im Sinne von „Erfolg haben."[2] Es folgt: Εὔφημος], ἐπὶ τ/[ούτο δὲ . . . unter diesem Archon 417/16 wird der Umschlag eingetreten sein, d. h. Rat und Volk entschieden zugunsten des Telemachos[3]. Das hier geschilderte Benehmen der Demeter- und Kore-Priester ist merkwürdig; einen Grund habe ich S. 19 zu geben ver-

[1] Preuner im Rhein. Mus. XLIX 313; Koerte, Ath. Mitt. XXI 1896, 318.

[2] Das Umspringen des Subjekts: Archon-Keryken braucht uns nicht zu beirren, denn weiter unten wechseln — noch leichter mißverständlich — Telemachos und die Archonten miteinander ab.

[3] Dragumis hat die Schlichtung des Streites schon für das Jahr des Antiphon angenommen und durch das Wort εὐθέτησις zum Ausdruck bringen wollen. Als Belegstellen für das der klassischen Sprache ganz fremde Wort bringt er Eust. Od. 1383, 13 (2. Hälfte des 12. Jahrh.!) und Georg. Pachym. Andron. Pal. p. 49c (2. Hälfte des 13. Jahrh.!). Übrigens sind in der ganzen Inschrift Handlungen durch *verba finita* ausgedrückt.

sucht. Koerte[1] hat noch einen Zusatzantrag des Exegeten Lampon[2] IG II 27 b[3] herangezogen, der — wie er gezeigt hat — im Jahre 418 v. Chr. niedergeschrieben ist. Lampon fordert, daß der Archon Basileus die Heiligtümer im Pelargikon umgrenzt und niemand mehr ohne Einwilligung des Rats und der Volksversammlung in dem Pelargikon Altäre errichtet, Steine bricht oder Steine oder Erde abfährt. Leider ist noch nicht sicher festgestellt, was eigentlich das Pelargikon ist[4]. Aber selbst wenn das Asklepieion einen Teil von ihm eingenommen haben sollte, werden die Keryken mehr aus eigenem Interesse als aus dem der Götter gegen Telemachos gearbeitet haben[5]. — Mit diesem Kerykenstreit wird auch noch eine andere Nachricht aus dem Altertum in Verbindung zu bringen sein. Es ist klar, daß Asklepios unter diesen Umständen nicht im Eleusinion bleiben konnte[6], andererseits war aber sein neues Heiligtum noch nicht fertig. Nun berichtet das Etymol. Magnum unter *Δεξίων*, Sophokles habe Asklepios in sein Haus aufgenommen und ihm einen Altar errichtet. Das „Haus" muß aber das Heiligtum des Amynos gewesen sein, wie Koerte daraus, daß der Tragiker als Asklepiosaufnehmer (Dexion) bei dem Amynosheiligtum eine Kultstätte hatte, und aus einer deshalb von ihm verbesserten Stelle der Sophoklesvita erschlossen hat[7]. Sophokles hat als Amynospriester den flüchtigen Asklepios im Amyneion beherbergt, bis das Asklepieion am Südhang der Burg fertiggestellt war.

Beziehungen des Sophokles zu Asklepios kennen wir noch mehr. Watzinger hat Ath. Mitt. XXIX 1904, 241 gezeigt, daß

---

[1] Ath. Mitt. XXI 1896, 320.

[2] Ph. Ehrmann *De iuris sacri interpretibus Atticis*, Relig. Versuche u. Vorarb. IV 384 ff.

[3] Am besten jetzt von Ziehen *Leg. Graec. sacr.* 4 herausgegeben.

[4] Judeich, Topogr. v. Athen 107 ff.

[5] [Erst während der Drucklegung erhalte ich Kenntnis von Versakis' Versuch (Eph. arch. 1912, 43), das Asklepieion als einen Teil des Eleusinion zu erweisen. Seine überraschenden Resultate scheinen mir der Nachprüfung noch sehr bedürftig.]

[6] Vgl. o. 17.

[7] Vita Soph. § 11: *Ἔσχε δὲ καὶ τὴν τοῦ Ἀμύνου ἱερωσύνην, ὃς ἥρως μετ' Ἀσκληπιοῦ παρὰ Χείρωνι τραφείς.* — *Ἀμύνου*: Koerte, Ath. Mitt. XXI 1896, 311 und Gött. gel. Anz. 1903 S. 843 Nr. 12834. *Ἄλωνος* oder *Ἄλωνος* codd.

sehr wahrscheinlich Sophokles im Asklepieion den dort ausgegangenen Kult des Herakles wiederhergestellt hat[1]. Auch hat Sophokles dem Asklepios einen Päan gedichtet, den man in der römischen Kaiserzeit noch hatte[2]. Uns sind Reste davon auf einem Stein dieser Zeit erhalten[3]. Schließlich scheint man in römischer Zeit überhaupt die Gründung des Asklepieions Sophokles zugeschrieben zu haben, wenn wir das Epigramm Anth. Pal. VI 145[4] mit Recht darauf beziehen; die Mehrzahl der Altäre scheint für das Asklepieion zu sprechen[5]. Nach einer glücklichen Vermutung von Foucart[6] begann man schon bald nach der Heroisierung des Sophokles ihm die Einführung des Asklepios in Athen zuzusprechen, denn nur so findet in den Inschriften des Telemachos 41 und 42 das starke Hervortreten des *πρῶτος* eine Erklärung: er wollte den Ruhm seiner Tat sich bewahren.

Wie das neue Heiligtum errichtet wurde, geht aus den folgenden Zeilen unserer Inschrift hervor. Sehr viel wird in der Bruchstelle des Steines nicht fehlen. Aber was unter dem Archon Arimnestos geschehen ist, hat Dragumis vergebens zu erraten versucht[7]. Erst Zeile 2 des Fragmentes b hat Koerte wieder etwas Sicheres ergänzt . . . *κατ]εσκ[εύασε. Χαρίας· ἐπὶ τ]ούτο* und dann vielleicht richtig Dragumis *[τὸν τοῖχον τὸν ἀ]πὸ τῶ ξυλοπυ[λίο*, freilich ist das Fehlen

---

[1] Weihungen an Herakles im Asklepieion Inschr. Nr. 66. 91. 107.

[2] *Phil. imag.* 415, 7 beschreibt ein Portrait des Sophokles. . . . *Ἀσκληπιὸς δὲ οἶμαι οὗτος ἐγγὺς παιᾶνά που παρεγγυῶν γράφειν καὶ κλυτομήτης οὐκ ἀπαξιῶν παρὰ σοῦ ἀκοῦσαι, βλέμματε αὐτοῦ πρὸς δὲ φαιδρότητι μεμιγμένον παρὰ μικρὸν ὕστερον ἐπιξενώσεις αἰνίττεται.*

[3] Es ist kein Grund vorhanden, diese Reste (Inschr. Nr. 153) dem Tragiker abzusprechen, da in derselben Zeit auch der auch von Athen. XV 702 A überlieferte Päan des Sikyoniers Ariphron aufgezeichnet ist (Nr. 148. 2). Es ist der Klassizismus, der diese alten Denkmäler wieder zu Ehren bringt.

[4] *Βωμοὺς τούσδε θεοῖς Σοφοκλῆς ἱδρύσατο πρῶτος, | ὃς πλεῖστον Μούσης εἶλε κλέος τραγικῆς.* Vgl. v. Wilamowitz, Isyllos v. Epid. 189.

[5] Marinus nennt in der *vita Procli* § 29 einen Nachbar *τοῦ ἀπὸ Σοφοκλέους ἐπιφανοῦς Ἀσκληπιείου.*

[6] *Les grands mystères d'Éleusis* 129.

[7] Er schlägt vor: *[Ἀρίμνηστο/ς]· (ἐ)[πὶ τούτο τὸν θριγκὸ]ν ἔκτ[ισε καὶ τὸ ἕδος κα]τεσκ[εύασε.*

des Verbums sehr auffallend. *ξυλοπυ[λίο* hat Koerte dadurch gefunden, daß im folgenden *τὰ ξυλοπύλια* wiederkehren und zwar verschieden verstümmelt auf zwei Bruchstücken, die in kaum verschiedener Fassung dasselbe berichten. Verbindet man den Inhalt beider, so ergibt sich die Lesung: *[Τείσα]/νδρος· ἐπὶ το[ύτο ἐπεσκ]/ευάσθη τὰ ξ[υλοπύ]λια κ/αὶ τὰ λοιπὰ [τῶν ἱ]ερῶν π/ροσιδρύσα[το. Κλε]όκρι/τος· ἐπὶ τού[τ]ο ἐφυτεύ[θ]/η καὶ κατέστησε κοσμή/σας τὸ τέμενος ἅπαν τέ/λει τῶι ἑαν[τ]ῶ* (Koerte). Das nächste ist nur auf dem dritten Bruchstück erhalten: *Καλλίας / Σ[καμβωνίδης ἐ]πὶ τού/[το . . . . . ρα.* Dragumis trifft mit seiner Konjektur *ἐ]πὶ τού/[το ἐκομίσθη τὰ ἱε]ρά* sicher nicht das Richtige; wir müssen uns bescheiden. Unerklärlich ist der Umstand, daß ein Teil des Berichtes auf zwei Steinen steht. Alle Bruchstücke sind an demselben Platz gefunden, zeigen aber keine aneinander passende Stellen, wie Karo nach einer neuen Prüfung der Steine freundlichst mitteilt[1], und Dragumis' Annahme, daß der Schreiber einige Sätze aus Versehen mit leichten Veränderungen[2] wiederholt habe, befriedigt keineswegs. — So liegt uns über das Schicksal des Asklepieions in den ersten Jahren der Bericht, wenn auch lückenhaft, vor. 420: Telemachos bringt den Gott am 18. Boedromion von Epidauros in das athenische Eleusinion; Ankunft der Hygieia. 419/8: Die Keryken machen Asklepios das Gelände streitig (und Asklepios wird von Sophokles in das Amyneion aufgenommen). 418/7: Der Streit dauert fort. 417/6: Wahrscheinlich der Streit zugunsten von Asklepios gelöst. 416/5: (Es wird wohl gebaut). 415/4: Die Umfassungsmauer (?) wird errichtet. 414/3: Das Tor und, was sonst noch zu machen ist, wird hergestellt. 413/2: Es wird gepflanzt, und das Heiligtum ist fertig. 412/11 . . . . verloren.

Von diesem Heiligtum des Asklepios können wir uns gut ein Bild machen. Der Tempel bildet den Mittelpunkt. Allerdings fragt es sich gleich, wo er lag. Denn in der Inschrift Nr. 39 werden ein alter und ein neuer Tempel genannt. Mit

[1] Dragumis aaO. 100 behauptet, daß frg. c an frg. b anschließe; vgl. Taf. S. 109.

[2] Frg. b. *προσιδρύσατο — ἐφυτεύθη — κατέστησε.* Frg. c. *προσιδρύθη — ἐφύτευσε — κατέστησε.*

Recht hat Köhler[1] die Reste vor der westlichen Hälfte der Osthalle für den jüngeren in Anspruch genommen. Aber gegen seine Ansetzung des älteren Tempels vor die östliche Hälfte der Halle spricht der Umstand, daß er die Säulenhalle beschattet hätte[2]. Die dort gefundenen Reste scheinen vielmehr dem Altar anzugehören. Daher wird P. Girard[3] richtig gesehen haben, wenn er das auf der mittleren Terrasse gelegene Antentempelchen für das alte Heiligtum hält, zumal da seine Reste aus dem 5. Jahrhundert stammen[4]. — Um den Bezirk zog sich ein Peribolos, mit einem hölzernen Doppeltor[5] gegenüber dem Tempel[6]. Peribolos und Tor sind vergangen. Denn die erhaltenen Reste der südlichen Mauer stammen aus lykurgischer[7], die der östlichen Mauer der mittleren Terrasse aus byzantinischer[8] Zeit. — Die Pflanzungen des Bezirkes scheinen auf einigen Reliefs angedeutet zu sein[9]. Das für den Kult nötige Wasser lieferte eine Quelle, um die schon vorher ein heiliger Bezirk (der Nymphen?) bestanden hatte, wie aus dem Stein IG I Suppl. 499a *hόρος κρήνης* hervorgeht. Die Herrinnen der Quelle kehren auf Steinen aus dem Asklepieion wieder[10]. — Die Spuren des Altares sind gänzlich verloren gegangen[11]. Diese Anlage des Heiligtums entspricht den Mitteln einer Privatstiftung, die natürlich nicht allzu üppig sein konnte.

Mehr und mehr aber kamen Männer und Frauen, um für sich und andere Heilung und Rat zu suchen. Zu diesem Aufschwung wird viel beigetragen haben, daß der Kult staatlich wurde. Doch ist nicht sicher auszumachen, wann dies geschehen ist. Immerhin zeigte sich das Wohlwollen des Rates und der Volksversammlung schon darin, daß sie gegen die Keryken für Telemachos entschieden. Aber noch im Jahre 408 schickt Aristophanes den Plutos in das Piräusheiligtum des

[1] Ath. Mitt. II 1877, 253f.

[2] Der neue Tempel lag zwar auch vor der Halle, aber vor dem geschlossenen Teile.

[3] *L'Asclépieion d'Athènes* 4ff.

[4] Judeich, Topogr. v. Athen 287.

[5] *Τὰ ξυλοπύλια.*

[6] S. die Inschrift Nr. 39.

[7] Ath. Mitt. II 1877, 286.

[8] Judeich aaO. Taf. II.

[9] S. 129 Svor. XXXVI 3; XXXVI 4.

[10] Nr. 44 = Svor. XLIV (S. u. Nr. 81). Nr. 116.

[11] Denn die Reste an der Südostecke des Tempels sind schwerlich als solche anzusprechen.

Asklepios[1], ein Zeichen dafür, daß dieses noch mehr Ansehen genoß als das an der Burg, letzteres also wohl noch nicht staatlich war. Erst aus der Mitte des 4. Jahrhunderts haben wir eine Inschrift[2], aus der mit Sicherheit hervorgeht, daß der Staat die Gründung des Telemachos übernommen hatte. Es werden nämlich irgendwelche Leute gelobt und bekränzt, da sie und ihre Vorfahren sich jetzt und früher um das Volk der Athener verdient gemacht haben. Der Ratsschreiber verewigt das Dekret auf Stein, und es wird auf Staatskosten in dem städtischen Asklepieion aufgestellt. Aus noch etwas früherer Zeit stammt das Relief bei Svoronos, Das Athen. Nationalmuseum, Taf. XXXVI 2 und S. 247, das auch auf Staatskult hinweist[3]. Es bezieht sich auf die Epidaurien, das sollte nicht mehr bezweifelt werden[4], und die von Svoronos zurückgewiesene Ergänzung Ἐ[πιδαύρια] Girards ist nicht zu verwerfen. Denn die Epidaurien sind im 4. Jahrhundert keine *μύησις*, wie Svoronos meint, sondern erst bei Philostrat (Asklepios *μύστης* ist auch erst aus römischer Zeit bezeugt)[5]. Die auf dem Relief dargestellten Männer sind, wie aus den Namen sicher hervorgeht[6], Ärzte. Sowohl Mnesitheos wie Dieuches, der Vater der auf dem Relief dargestellten Brüder Epeuches und Diakritos werden in der medizinischen Literatur oft erwähnt[7]. Nun wissen wir, daß die öffentlichen Ärzte zweimal im Jahre — an den Epidaurien und Asklepieen als den Hauptfesten — opfern[8]. So wird auch das auf dem Relief dargestellte Opfer das von öffentlichen Ärzten an den Epidaurien sein. Bringen aber staatlich angestellte Ärzte an den Epidaurien im Asklepieion Opfer, *ἐπειδὴ πάτριόν ἐστιν*[9], so ist die Wahrscheinlichkeit groß, daß der Kult staatlich ist. Enger als den Zeitraum zwischen 408 und der Entstehungszeit des Reliefs können wir die Grenzen für die Verstaatlichung des

---

[1] Vgl. S. 36f. [2] Nr. 22.

[3] Svoronos setzt es entschieden zu spät, Koehler in die erste Hälfte des 4. Jahrhunderts (Nr. 21), und dafür spricht besonders die durchgängig gewahrte Wiedergabe des unechten *ου* durch *ο*. [4] Svoronos aaO.

[5] Siehe Nr. 243. Vgl. S. 17 [6] Svoronos aaO.

[7] Kirchner *Pros. Att.* 3765 u 10282. [8] S. die Inschrift Nr. 30.

[9] AaO.

Kultes nicht ziehen. Hervorzuheben ist aber noch, daß neben dem Staatskult eine Kultgenossenschaft der Asklepiasten existierte, die allerdings nur durch eine Inschrift des 3. Jahrhunderts bezeugt ist[1]. — Schließlich nahm der Zulauf zu dem Heiligtum solchen Umfang an, daß der Raum zu klein wurde. Man baute deshalb auf der Ostterrasse einen neuen Tempel und dahinter eine Säulenhalle, die gleich nach dem Dionysostheater angelegt sein müssen, also in lykurgischer Zeit[2]. Darauf beziehen sich wohl die Bruchstücke der Inschrift Nr. 23 aus dem Jahre 335/4. Bemerkenswert ist, daß die westlichen Grundmauern des neuen Tempels aus älterer Zeit stammen[3]. Dazu kommen die Reste offenbar einer Umfassungsmauer, deren West- und Südseite den Tempelwänden parallel laufen, ohne daß sie mit der Umfassungsmauer des 4. Jahrhunderts zusammenfiele[4]; in der Westseite ist ein Tor. Schließlich liegt im Norden die runde Grube[5], die offenbar zur Aufnahme von Opfern diente. Derartige Opfergruben gehören chthonischem Kulte an, widerstreiten also dem Asklepioskulte nicht; aber diese Funde legen die Vermutung nahe, daß hier ein älterer Kult vorausgegangen war. — Von der Zeit der Neubauten ab blühte der Asklepioskult außerordentlich, aus fernen Ländern sendet man Weihgeschenke[6]. Aber im Laufe des 2. Jahrhunderts läßt er nach, denn die Zahl der Inschriften nimmt ab. Erst in römischer Zeit blüht der Kult wieder neu auf, die Zahl der Inschriften wächst wieder, ein großer Teil ist von Römern gewidmet[7]. Aber kurz vor der neuen Blütezeit muß das Heiligtum von einer Katastrophe heimgesucht worden sein. Denn an der Osthalle ist ausgebessert und der zweite Stock bei dieser Gelegenheit neu hinzugebaut worden[8]. Der alte Tempel war reparaturbedürftig, auch das zugehörige Tor. Hierüber berichtet uns die Inschrift Nr. 39[9]: Diokles der Jüngere, Diokles' Sohn,

[1] Nr. 101. [2] Judeich, Topogr. v. Athen 286 f.
[3] Ath. Mitt. II 1877, 236; vgl. Judeich aaO. 286.
[4] Vgl. S. 25. [5] Girard Taf. I; sie erinnert an die ἐσχάρα.
[6] Hypereides III 19, 26.
[7] Z. B. Nr. 117. 140. 143; vgl. auch Nr. 180.
[8] Allen-Caskey *Amer. Journ. of Archaeol.* XV 1911 S. 38 c. 39.
[9] Anders versucht Girard III diese Inschrift zu verwenden.

aus Kephisia hat unter dem Archon Lysandros mit Einwilligung der Volksversammlung das Tor des alten Zugangs, das dahinter liegende Dach und den alten Tempel wiederhergestellt. Vielleicht ist die Zerstörung des Asklepieions mit der Eroberung Sullas in Verbindung zu bringen. Denn wenn App. Mithr. 38[1] berichtet, daß Aristion am Südostfuß der Burg das perikleische Odeion anzündete, um den Römern unter Sulla nicht die großen zum Sturmgerät verwendbaren Holzbalken in die Hände fallen zu lassen, liegt die Vermutung nahe, daß er auch das Asklepieion zerstörte, damit die Römer nicht von dessen Gebäuden gedeckt die Burg bestürmen könnten[2]. Nach der Einnahme der Burg wurden die Bauten wiederhergestellt. Die Frequenz in dem Heiligtum wurde nun so stark, daß außer dem zweiten Stockwerk der Osthalle noch eine zweite Halle nötig wurde; sie errichtete man zwischen dem alten Tempel und der Osthalle[3]. Über die weiteren Schicksale des Asklepieions in der Kaiserzeit sind wir wenig unterrichtet. Über die Wiederherstellung des Bodens vor dem Propylon und dem Altar berichten zwei Inschriften hadrianischer Zeit[4], über die Ausbesserung des Frieses (?)[5] und des Tisches eine derselben Epoche[6]. Zum letzten Male wird das Heiligtum von Marinus erwähnt[7]. Danach hat es zu Proklos' Lebzeiten (410—85) bestanden, und Marinus hat wohl die Zerstörung miterlebt. Mit dem siegreichen Vordringen des Christentums nahm auch der Asklepioskult ein Ende. —

---

[1] *Καὶ Ἀριστίων αὐτοῖς συνέφυγεν, ἐμπρήσας τὸ ᾠδεῖον, ἵνα μὴ ἑτοίμοις ξύλοις αὐτίκα ὁ Σύλλας ἔχοι τὴν ἀκρόπολιν ἐνοχλεῖν.*

[2] Dies illustriert Luc. *Pisc.* 42: *Βαβαί, ὡς πλήρης μὲν ἡ ἄνοδος ὠθιζομένων, ἐπεὶ τὰς δύο μνᾶς ἤκουσαν μόνον. παρὰ δὲ τὸ Πελασγικὸν ἄλλοι καὶ κατὰ τὸ Ἀσκληπιεῖον ἕτεροι καὶ παρὰ τὸν Ἄρειον πάγον ἔτι πλείους, ἔνιοι δὲ καὶ κατὰ τὸν τοῦ Τάλω τάφον, οἱ δὲ καὶ πρὸς τὸ Ἀνακεῖον προσθέμενοι κλίμακας ἀνέρπουσι βομβηδὸν νὴ Δία καὶ βοτρυδὸν ἑσμοῦ δίκην . . . μεστὴ δὲ ἡ ἀκρόπολις ἐν βραχεῖ κλαγγηδὸν προκαθιζόντων καὶ πανταχοῦ πήρα πώγων κολακεία ἀναισχυντία βακτηρία λοχνεία συλλογισμὸς φιλαργυρία.*

[3] Girard Taf. I B. [4] Nr. 123. 124.

[5] Wenigstens vermutet Watzinger einen solchen hinter dem Ausdruck *τὰ ζῴδια.* [6] Nr. 121.

[7] *Vita Procli* § 29: *. . . καὶ γὰρ ηὐτύχει τούτου ἡ πόλις τότε καὶ εἶχεν ἔτι ἀπόρθητον τὸ τοῦ Σωτῆρος ἱερόν.*

Wir gehen nun zu den einzelnen Gottheiten über, die im Asklepieion verehrt wurden. Alle übertrifft natürlich an Bedeutung Asklepios; dies findet darin seinen Ausdruck, daß ihm die meisten Inschriften allein gelten: Nr. 23. 24. 42. 43. 46. 47. 53. 57. 58. 59. 62. 63. 64. 65. 68. 70. 73. 74. 76. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 89. 198. 199. 207. 208. 210. 212 (aus dem 4. Jahrh. v. Chr.), 94 (aus der Wende des 4.—3. Jahrh. v. Chr.), 27. 28. 29. 32. 98. 102. 103. 104 (aus dem 3. Jahrh. v. Chr.), 35. 36. 38 (aus dem 2. Jahrh. v. Chr.), 113. 117. 120. 139. 144. 145. 149. 165. 167. 172. 178. 181. 182. 200. 201. 204. 214. 217. 228. 229 (aus römischer Zeit). Tritt uns Asklepios in so vielen Inschriften allein entgegen, so wundert uns, daß er nur auf zwei Reliefs sicher allein dargestellt ist[1]: Svor. XXXIV 5 S. 265; XL 4 S. 293. Allerdings hebt Telemachos, der Gründer des Heiligtums, schon in einer der Inschriften, mit denen er seine Stiftung feiert, hervor, er habe den Kult *Ἀσκληπιῶι ἠδὲ ὁμοβώμοις* errichtet[2]. Andererseits wird kaum eine Gottheit seines engeren Kreises[3] ohne ihn dargestellt. Am meisten ist Hygieia mit Asklepios verbunden: 40 (Ende des 5. Jahrh. v. Chr.), 54. 71. 72. 75. 88 (4. Jahrh. v. Chr.), 30. 97. 99. 100. 101. 211 (3. Jahrh. v. Chr.), 33. 34. 111 (2. Jahrh. v. Chr.), 39. 118. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 141. 142. 143. 146. 157. 158. 160. 161. 162. 163. 166. 173. 187. 188. 191. 202. 213 (aus römischer Zeit). — Ehe wir nun zu den Reliefs übergehen, ist es nötig, sich über die Art, wie die Kunst die einzelnen Gottheiten dargestellt hat, klar zu werden; denn gerade bei Hygieia ist die Frage schwierig. Überhaupt sind Begleiter und Begleiterinnen des Asklepios nur sehr selten durch Beischrift der Namen gekennzeichnet[4]. Nun finden wir mit Asklepios bald eine matronale, bald eine jugendliche Göttin vereinigt,

---

[1] Denn Svor. XXXIV 3, 279 können andere Gestalten ergänzt werden und Svor. XXXVIII 5, 257 ist eine weibliche Hand (wahrscheinlich die der Hygieia) erhalten.

[2] Nr. 42, vgl. auch 41.

[3] Herakles, Sarapis, Demeter-Kore und Agathe Tyche kommen allein vor; s. S. 32.

[4] Namen bieten nur Svor. XXXVII 4, 283; *[Ἀσκλη]πιὸς [Μ]αχάων*. Svor. XLV 5, 270: *Ἡ[πιόνη] Πανάκεια Ἰασὼ Ἀκεσώ*.

und es fragt sich, ob wir in ihnen Epione oder Hygieia zu erkennen haben. Thraemer[1] glaubt in der Matrone immer Epione, in der Jungfrau immer Hygieia sehen zu müssen, während Koerte[2] die Ansicht vertritt, Hygieia sei in Titane des Gottes Gattin gewesen und könne deshalb auch in Athen als Matrone erscheinen. Nun hat zwar Thraemer mit ziemlicher Sicherheit erwiesen[3], daß Hygieia immer als jungfräuliche Tochter des Asklepios gegolten hat, und sicher kann sie in Athen niemals Gattin des Asklepios geworden sein, da Epione zugleich mit Asklepios ihren Einzug gehalten hat, aber trotzdem wird man in der matronalen Figur — wenn sie allein mit Asklepios vorkommt — Hygieia erkennen müssen, denn *sie* steht mit ihm in engster kultlicher Verbindung, an *sie* wendet man sich[4], nach *ihr* und Asklepios werden die Priester genannt, wenigstens in späterer Zeit[5]. Ferner ist auch im rhamnusischen Amphiareion eine matronale Göttin gefunden worden, die doch unmöglich Epione darstellen kann[6]. Folgen wir also darin Thraemer nicht[7], so dünken uns seine folgenden Gesichtspunkte zur Erklärung der Reliefs richtig[8]. Ist eine jungfräuliche Göttin dargestellt, so ist sie Hygieia, sind es zwei jungfräuliche Göttinnen, so müssen sie für Iaso und Panakeia gelten, ebenso drei Töchter als Iaso, Panakeia, Akeso; haben wir vier weibliche Gestalten, so sind sie Hygieia und die drei Heilerinnen. Hinzuzufügen wäre, matronale und jungfräuliche Göttin: Epione und Hygieia. Entsprechend wird bei der Darstellung von männlichen Göttern zu verfahren sein. Zwei männliche Gestalten haben als Machaon und Podaleirios zu gelten. Sie unterscheiden sich von Asklepios immer durch ihre Jugend. Treten allerdings mehrere Götter und Göttinnen neben Asklepios, so ist es kaum möglich, eine Entscheidung zu treffen. Übrigens werden die Athener sich nicht bei jedem Relief im Heiligtum überlegt haben, wer ge-

---

[1] In Roschers Mythol. Lexikon I 2781.
[2] Ath. Mitt. XVIII 1893, 249. [3] AaO. 2778.
[4] Vgl. die S. 29 aufgezählten Inschriften. [5] Nr. 39. 129.
[6] S. u. 123 Nr. 8.
[7] Einmal, Svor. XLV 5, 270, ist Epione durch Beischrift gesichert, aber im Kreis aller Heilerinnen. [8] Thraemer aaO. 2781, 2ff.

rade dargestellt sein sollte. Nach diesen Gesichtspunkten zählen wir die Reliefs auf. Asklepios und Hygieia sind vereint Svoron. XXXIV 4, S. 275; XXXIV 6, S. 259; XXXV 2, S. 264; XXXV 3, S. 245; XXXVI 1, S. 246; XXXVI 3, S. 253; XXXVI 4, S. 254; XXXVII 1, S. 292; XXXVIII 1, S. 258; XXXVIII 2, S. 254; XXXVIII 3, S. 257; XL 3, S. 276 (hier ist Asklepios wohl zu ergänzen); L 3, S. 276. Machaon und Podaleirios treten uns in der Inschrift 55 (aus dem 4. Jahrh. v. Chr.) und mit Asklepios zusammen auf den Reliefs Svor. XXXV 5, S. 290[1]; XLVII 1, S. 289; L 1, S. 282 entgegen. Asklepios, Hygieia[2], Machaon und Podaleirios scheinen XL 1, S. 282 dargestellt zu werden, Asklepios, Hygieia und einer der Söhne XXXVII 4, S. 283[3]; XXXIX 3, S. 263; LIII S. 333. Mehrere Söhne und Töchter mit Asklepios XLVII 3, S. 327, vielleicht XL 2, S. 287. Asklepios wird mit Söhnen und Töchtern[4] in der Inschrift Nr. 41 (4. Jahrh. v. Chr.) genannt; Asklepios, Hygieia und die anderen Götter, denen zu opfern Sitte ist, Nr. 29 (3. Jahrh.) 33. 35 (2. Jahrh.); Asklepios, Hygieia und Hypnos Nr. 115 (römischer Zeit); Asklepios, Hygieia und alle Götter und Göttinnen Nr. 159 (römischer Zeit); Asklepios, Hygieia und Augustus Cäsar Nr. 119. 120 (Claudische Zeit); Asklepios, Hygieia und Telesphoros Nr. 148 (3. Jahrh. n. Chr.)[5], allerdings ist hier an jede der drei Gottheiten ein Päan gerichtet. Der Päan Nr. 150 (römischer Zeit) nennt Asklepios, Epione, Machaon, Podaleirios, Iaso, Akeso, Panakeia, Hygieia.

---

[1] Bei diesem ist Asklepios nach einem erhaltenen Mantelzipfel zu ergänzen.

[2] Wenigstens sagt Svoronos, vor Asklepios sei ein Schemel mit Fuß, den er Epione zuschreibt. Leider ist nach der Abbildung eine Entscheidung unmöglich.

[3] Auf der Abbildung ist die weibliche Gestalt, die Svoronos zwischen Asklepios und Machaon sieht, nicht zu erkennen. Merkwürdig ist, daß ihr Name auf dem Epistyl fehlt; vgl. o. 29 Anm. 4.

[4] Sie sind jedenfalls Zeile 4 u. 5 zu ergänzen.

[5] Wenigstens glaube ich den Ausdruck Boeckhs *De vicina Athenarum* auch auf das Asklepieion beziehen zu dürfen. Allerdings bleibt die Möglichkeit, daß der Stein aus einem Heiligtum des Asklepios Paieon stammt, dessen Priester einen von dem Asklepios-Priester (Nr. 229) getrennten Sitz (Nr. 228) im Dionysostheater hatte.

Asklepios und Athena sind auf dem Relief Svor. XXXVII 5, S. 288 dargestellt; Apollo begegnet uns mit verschiedenen Beinamen auf den Inschriften Nr. 48 (aus dem 4. Jahrh. v. Chr.) und 150 (römischer Zeit), auch auf dem Relief Svor. XLVI 6, S. 279. Herakles finden wir in den Inschriften 66. 91. 107 (4. Jahrh.), Demeter und Kore in Nr. 49 (4. Jahrh.) und auf dem Relief Svor. XXXVI 2, S. 247, Hermes, Aphrodite, Pan, Nymphen und Isis in Nr. 116 (1. Jahrh. v. Chr.), Agathe Tyche auf dem Relief Svor. XXXIV 7, S. 261; Sarapis in der Inschrift Nr. 147 (römischer Zeit). Unsicher ist, ob wir Svor. L 2, S. 284 Poseidon und Svor. XLVI 3, S. 272 Sphyros zu erkennen haben.

Über Asklepios Name und Wesen hat v. Wilamowitz-Möllendorff, Isyllos von Epidauros 91 ff. und kürzer E. Rohde, Psyche[4] 141 f. geschrieben. — Wichtig ist für Athen, daß Asklepios dort von Anfang an als Gott angesehen wurde. Dies geht daraus hervor, daß die attische Kunst ihn in einer von dem Zeustypus abgeleiteten Gestalt bildete und ihm sogar den Stab ließ[1]. Aber Asklepios besitzt in seinem anderen Attribut, der Schlange, auch noch eine Erinnerung an sein heroisches Wesen. Das Umringeln des Stabes durch die Schlange wird lediglich ein künstlerisches Motiv sein. —

Hygieia ist aus Titane gekommen[2]. Sie ist nicht Heilerin, sondern stellt die personifizierte Gesundheit dar. Nicht an sie wendet man sich mit der Bitte um Heilung, sondern an Asklepios. Da aber das Heiligtum hauptsächlich von Kranken aufgesucht wurde, erklärt es sich leicht, daß die Weihung von Inschriften an Asklepios allein so häufig, an Hygieia allein aber so selten ist[3]. Erst in römischer Zeit tritt sie auffallend stark neben Asklepios hervor; offenbar hatte sich das Verhältnis verschoben, der Unterschied zwischen Heilerin und Gesundheitshort hatte sich wohl verwischt. Überhaupt treten

---

[1] Watzinger vermutet (nach einer freundl. Mitteilung), daß Asklepios einfach in der Tracht der Ärzte dargestellt sei, eine Frage, die durch größere Materialsammlung zu prüfen wäre. [2] S. u. 37 f.

[3] Nur Nr. 203 aus römischer Zeit. Der athenische Staat machte allerdings den Unterschied nicht, denn er nennt seine Schiffe auch mit ihrem Namen IG II 791, 59 und anderwärts.

die einzelnen Glieder der Heilerfamilie in römischer Zeit ihrem Herrn gegenüber inschriftlich mehr hervor als in alter Zeit [1]. Auf den Reliefs waren sie allerdings schon immer dargestellt. Eine Erklärung für diese Erscheinung bietet vielleicht die Vermutung, daß die uns erhaltenen Szenen Kopien von Wandgemälden (vielleicht in dem Tempel oder der Halle) mit mehr oder weniger großen Änderungen sind [2]. Auch wird man die Reliefs bei schwereren Fällen eben mit mehr Aufwand geweiht haben.

Schlimmer noch als Hygieia ist es Epione ergangen, denn an sie ist keiner der erhaltenen Steine gerichtet; nur Svor. XLV 5, S. 270 wird ihr Name unter denen der Töchter als Beischrift genannt, und erst in dem späten Päan römischer Zeit [3] taucht sie als Mutter von Iaso, Akeso, Aigle und Panakeia auf. Doch kommt ihr Name gleich dem der Hygieia als Schiffsname vor [4]. Epione ist als Gattin des Asklepios, als Personifikation des in des Gottes Namen gehörten Bestandteiles ἤπιος nach Athen gekommen [5]. Sie hat aber niemals an der Tätigkeit ihres Gatten teilgenommen und wurde deshalb von Hygieia an Ansehen weit überflügelt. Sogar ihre Töchter genossen größeren Ruf, da sie — wie schon ihre Namen Iaso, Panakeia, Akeso sagen — den Vater unterstützten. Aber auch ihnen sind keine Inschriften geweiht, auch sie werden außer als Beischriften auf einem Relief [6] und als Schiffsnamen [7] (Akeso auch als solcher nicht) erst in dem genannten Päan aufgeführt. Unter den drei Heilerinnen scheint wieder Akeso etwas zurückgetreten zu sein, da sie Aristophanes im Plutos (701) nicht nennt und sie unter den Schiffsnamen nicht auftritt.

Unter den Asklepiaden nennt der Komiker Hermipp [8] Aigle die jüngste, und der Verfasser des wiederholt angeführten Päans hat sie nicht vergessen. Sie wird auch mit von Epi-

[1] Vgl. o. 31.

[2] Man beachte besonders die Reliefs mit gleichem oder ähnlichem Motive, z. B. Svor. XXXVI 4, 294 und XXXVI 3, 253.

[3] Nr. 148.

[4] Boeckh, Staatshaushalt. III [2] 319. 390; z. B. IG II 804 B 630, 790a 16.

[5] v. Wilamowitz-Moellendorff, Isyllos von Epidauros 91.

[6] Svor. XLV 5, 270.

[7] IG II 793c 27, 803e 162.

[8] Im Schol. Arist. Plut. 701 = fr. 73 Kock.

dauros gekommen sein, hat aber den Athenern offenbar immer etwas fremd gegenübergestanden, da sie zur Heilkunst kein Verhältnis hatte. Vielleicht ist sie wegen der vermeintlichen Zugehörigkeit zu dem ersten Bestandteil des Namens Asklepios in dessen Kreis getreten [1].

Die Brüder Machaon und Podaleirios hat ein Athener als Statuen dem Asklepios geweiht (Nr. 55, Reliefs s. S. 31). Dann kehren sie inschriftlich erst in dem Päan Nr. 150 wieder. Beider Namen sind noch nicht befriedigend etymologisch erklärt [2]. Doch waren sie schon lange vor ihrem Kult in Athen ein festes Bruderpaar [3].

Als letzter von allen ist Telesphoros im 2. Jahrhundert nach Chr. in den Kreis des Asklepios getreten. Er kommt von Pergamon [4] und muß rasch große Verehrung erlangt haben, wie aus dem ihm gewidmeten Päan (Nr. 148 Ged. 3) hervorgeht. Besonders scheint ihm die heranwachsende Jugend ergeben gewesen zu sein, denn die Epheben machen ihn in einer Inschrift (Nr. 250) zum Führer; dasselbe Verhältnis kommt auch in Nr. 251 zum Ausdruck. Diese beiden Inschriften sind bei der heutigen Kirche Demetrios *Κατηφόρη* gefunden worden; offenbar hat hier ein Telesphorosheiligtum bestanden.

Über den Namen und das Wesen des Telesphoros ist man noch ziemlich im unklaren [5], über seine Stellung in Athen besonders kann man etwas aus dem genannten Päan erschließen. Er wird nämlich darin als *Ἄκεσις ἄναξ* angerufen, den die Epidaurier *ἀλεξιχόροισιν ἀοιδοῖς γηθόσυνοι μέλπουσιν*, und Paus. II 11, 7 vergleicht Akesis mit dem Pergamener Telesphoros. Dieser ist also Heiler, verwandt auch mit Akeso. Gruppe (aaO.) vermutet in ihm einen „Schutzpatron herumziehender Wunderdoktoren, dem sich im sinkenden Altertum offizielle Heiligtümer erschlossen haben". Auf den Äckern um Athen ist ein Stein gefunden worden (Nr. 249), der Telesphoros als

---

[1] v. Wilamowitz-Moellendorff aaO. 91.

[2] Gruppe, Griech. Mythol. u. Religionsgesch. II 1455 A. 1 und Index u. Podaleirios. [3] Il. B 732.

[4] Paus. II 11, 7: *Εἰ δὲ ὀρθῶς εἰκάζω, τὸν Εὐαμερίωνα τοῦτον Περγαμηνοὶ Τελεσφόρον ἐκ μαντεύματος, Ἐπιδαύριοι δὲ Ἄκεσιν ὀνομάζουσι.*

[5] Erklärungsversuche bei Gruppe, Griech. Mythologie II 1455 A. 1.

Traumgottheit — wie Asklepios — anzusprechen scheint. Außer an diesen Kultstätten wurde Telesphoros auch im Amyneion verehrt, wenigstens ist dort eine Statuette von ihm gefunden worden [1].

Übriges Athen

In Athen selbst haben offenbar noch eine Anzahl kleinerer Asklepiosbezirke bestanden, wenn man nicht die Annahme vorzieht, die einzelnen Steine seien verschleppt. Sicher ist dies nicht der Fall bei einem Stein vergessenen Fundortes, der über eine Privatstiftung eines Asklepieions berichtet. Die in der zweiten Hälfte des 4. vorchristlichen Jahrhunderts hergestellte Inschrift besagt [2]: ὁ θεός befiehlt dem Volk der Athener, des Demon Haus und Garten dem Asklepios zu weihen und diesem Heiligtum den Demon zum Priester zu geben. Deshalb weiht Demon, Demomeles' Sohn, aus Paianiai [3] Haus und Garten und wird auf des Volkes Befehl Asklepios' Priester. Man darf vermuten, daß diese Gründung von der delphischen Apollopriesterschaft als Konkurrenzwerk gegen den Epidaurier veranlaßt worden ist; denn nur Apollo kann mit ὁ θεός gemeint sein, da vorher von keinem anderen Gotte die Rede und ὁ θεὸς χρῶν κατ' ἐξοχήν der delphische Apollo ist.

Unbekannter Herkunft ist auch die Inschrift Nr. 224, worin ein Zakoros des Asklepios und der Hygieia genannt wird. Doch liegt die Vermutung nahe, daß er vom Westabhang der Burg stammt, da die Namen der zuerst genannten Gottheiten dorthin weisen. Eine besondere Kultstätte des Asklepios erweist sie nicht.

Schließlich haben wir noch einen der Hygieia geweihten Altar in der Kirche Ἁγία Κύρα (Nr. 227), eine Widmung an Asklepios und Hygieia nördlich der Kirche St. Johannis (Nr. 226) und eine Basis, die eine Asklepiosstatue trug, aus der Athenastraße (Nr. 230, sie könnte aus dem Heiligtum des Heros Iatros stammen). Alle diese drei Denkmäler stammen aus römischer Zeit. —

[1] S. o. 15. [2] Nr. 225.

[3] Ein Vetterssohn des Demosthenes (Kirchner *Pros. Att.* 3736).

Über den Asklepioskult im Amyneion ist S. 13 ff. gehandelt worden.

Piräus

Dem Asklepieion am Südabhang der Burg steht an Bedeutung das im Piräus an der Ostseite des Hafens Zea am nächsten[1]. Außer einem Stein, dessen Herkunft aus dem Asklepiosheiligtum aber unsicher ist[2], haben wir kein Denkmal, das über das 4. Jahrhundert hinaufginge. Nur das Zeugnis des Aristophanes weist noch in das letzte Jahrzehnt des 5. Jahrhunderts. Er läßt in der Komödie Plutos diesen Gott in ein Asklepieion bringen, um ihn von der Blindheit zu heilen. Dies Heiligtum kann aber nur das im Piräus sein, da der Gott in das Meer geführt wird, um sich zu entsühnen; in das Meer steigt natürlich nur, wer sich im Piräus heilen läßt, nicht wer sich an der Burg zum Tempelschlaf niederlegt, da dort Quellen zur Reinigung sind[3]. Auch geht aus den Vss. 653 ff. hervor, daß das Heiligtum in der Nähe des Meeres ist. Aristophanes' erster Plutos ist 408 aufgeführt; damals also scheint das Piräusheiligtum größeres Ansehen genossen zu haben als das städtische. Die Gründung kann nicht viel vor dieses Jahr fallen, da die Denkmäler nicht älter sind und es nicht nötig gewesen wäre, Asklepios für das städtische Heiligtum aus Epidauros zu holen, wenn im Piräus schon ein Heiligtum bestand. Auch läßt Aristophanes im Jahre 422 in den Wespen 122 Bdelykleon seinen Vater zum Asklepios nach Aigina schicken. Nun ist auffallend, daß Asklepios bei seiner Überführung nicht in dem großen Hafen Piräus, sondern in Zea landet[4]. Dies wird man wohl deshalb getan haben, weil er eben auch in das dem Hafen Zea benachbarte Piräusheiligtum eingeführt werden sollte. Wir setzen also auch die Gründung dieses Asklepieions in das Jahr 420/19. Und zwar wurde hier ein zunächst viel großartigerer Kult als der städtische

[1] *Δελτ. ἀρχ.* 1888, 132 ff. Die Funde sind noch nicht genügend publiziert; vgl. Judeich, Topogr. v. Athen 388 A. 16. — S. u. 115 ff. 133 ff.

[2] IG II 521 h.

[3] Judeich, Topogr. v. Athen 287. Schol. Arist. Plut. 621: *Εἰς Ἀσκληπιοῦ· τὸν ἐν ἄστει λέγει Ἀσκληπιόν. δύο γάρ εἰσιν, ὁ μὲν ἐν ἄστει, ὁ δὲ ἐν Πειραιεῖ* [*ἢ ἐν Ἀχάρναις ὥς φασι*].

[4] S. o. 17.

begründet. Denn aus einer Opfervorschrift des beginnenden 4. Jahrhunderts geht hervor[1], daß hier Maleatas, Apollo, Hermes, Iaso, Akeso, Panakeia, Hunde und Kynegeten neben Asklepios verehrt wurden, während an der Burg ausdrücklich nur Hygieia neben dem Gott erwähnt wird. Hervorzuheben ist, daß in der Piräusinschrift Hygieia weder unter den Gottheiten, denen man vor Asklepios opfert, noch mit ihm selbst genannt ist. Sie ist also nicht mit von Epidauros gekommen, was schon Körte gegen Thraemer behauptet hat[2]. Wenn auch Epione fehlt, so zeigt dies nur, welche geringe Rolle sie im Kult als Gattin des Asklepios spielte[3].

Die Inschrift ist übrigens nicht einheitlich in den Stein eingehauen worden. Die Zeilen 2—10 sind die ältesten, streng *στοιχηδόν* geschrieben, die Zeilen 11—18 nur wenig jünger, die Buchstaben der linken Seite jünger als alle anderen. Daraus schließen wir, daß zuerst vor den Standbildern der Gottheiten Altäre errichtet wurden, während die Opfervorschriften auf einer freistehenden Tafel[4] angegeben waren. Diese scheinen aber nicht genau an den einzelnen Altären befolgt worden zu sein, und der Priester Euthydemos hat deshalb an jedem Altar eine Tafel mit den Abbildungen der vorgeschriebenen Opfer angebracht. Im einzelnen hat Ziehen *Leges Graecorum sacrae* II 1 Nr. 18 eine ausgezeichnete Interpretation gegeben.

In römischer Zeit hatte eine Genossenschaft der *παιανισταὶ τοῦ Μουνιχίου Ἀσκληπιοῦ* das Heiligtum als Sitz gewählt, wie aus der Inschrift Nr. 238 hervorgeht.

Außer diesem Kult genoß Asklepios mit Hygieia auch im piräischen Heiligtum des Zeus Soter Verehrung, denn in der Inschrift Nr. 240 werden der Priester und die Kultbeamten dieses Gottes gelobt, da sie dem Zeus Soter, der Athena Soteira, dem Asklepios, der Hygieia und den anderen Göttern gut geopfert haben.

Übriges Attika

Es bleibt nun noch übrig, über die außerathenischen attischen Asklepieia kurz zu sprechen. Im nördlichen Attika

[1] Nr. 231.
[2] Ath. Mitt. XVIII 1893, 249.
[3] Vgl. o. 33.
[4] Sie ist auf allen Seiten beschrieben.

hatte eine acharnische[1] Kultgenossenschaft ein Asklepiosheiligtum. Ist die auf sie hinweisende Inschrift (Nr. 241) richtig ergänzt, so könnte der Vater Menandros Meliteus mit dem CIG 2270 genannten[2] identisch sein. Dann wäre die acharnische Inschrift in das 2. Jahrhundert vor Chr. zu setzen.

Im östlichen Attika hatten Bewohner von Prospaltai eine Kultgenossenschaft des Asklepios gegründet. Sie weihen im 2. Jahrhundert v. Chr. dem Gotte eine Statue, deren Basis mit den Namen der damaligen Orgeonen bei der Kirche des Heiligen Demetrios in Keratia gefunden worden ist (Nr. 242).

Des Asklepios Beziehungen zu den eleusinischen Gottheiten sind oben 17ff. dargetan worden. In der Tat sind auch in Eleusis zwei Steine gefunden worden, die den Gott mit den Göttinnen in Verbindung zeigen. Denn durch die eine (Nr. 243) wird eine Asklepiosstatue Demeter und Kore geweiht, in der anderen (Nr. 244) zwar dem Asklepios eine Kanephore geweiht, das Datum aber nach den Demeterpriestern bestimmt. Hieraus ist vielleicht zu schließen, daß das Asklepieion zu Eleusis zu dem Demeter-Koreheiligtum gehörte. —

Aus einer Ephebeninschrift[3] des 1. Jahrhunderts v. Chr. geht hervor, daß sie in Salamis an den Aianteen, die nach der Schlacht von Salamis eingerichtet worden waren[4], dem Aias und Asklepios opferten. A. Mommsen[5] war der Ansicht „Durch Asklepios Hülfe sollte wohl Aias seinem Heroengrabe entsteigen und in die lebendige Gegenwart hinaufgerufen werden". Ihm widerspricht mit Recht Meinhold[6]: *Sed haec sententia mihi non probatur. quid enim Aiaci cum Aesculapio? nam quam Mommsenius de hac re coniecturam fecit artificiosior est, quam quae placere possit. non enim video, cur non statuamus haec Aesculapii sacra omnino non ad Aeantea pertinuisse, sed in Aesculapii templo — quod quin Salamine fuerit non dubito — ab ephebis facta esse, et ut Aesculapio gratias agerent, cuius beneficio adhuc prospera valetudine uterentur et ut deum precarentur, ut in poste-*

[1] Vgl. Schol. Arist. Plut. 621; die Notiz fehlt allerdings in R und V; vgl. o. 36 Anm. 3. [2] Vgl. Kirchner *Pros. Att.* Nr. 9879.
[3] Nr. 246. [4] Meinhold *De rebus Salaminiis*, Diss. 1879, 40.
[5] Heortologie 411. [6] AaO. 41.

rum sibi propitius esset. Mehr wissen wir über den salaminischen Asklepioskult nicht.

Schließlich ist noch ein unbekanntes ländliches Privatheiligtum zu erwähnen, aus dem eine Inschrift der römischen Kaiserzeit existiert[1]: Der Bezirk ist Heiligtum des Asklepios und der Hygieia. Die Bauern und Nachbarn sollen den beiden Gottheiten[2] nach Recht opfern und dem Stifter des Heiligtums und dem Priester ihr Teil zukommen lassen. Von dem Opferfleisch darf nichts mit nach Hause genommen werden. —

V. Amphiaraos

A. Körte weist Ath. Mitt. XVIII 1893, S. 253 darauf hin, daß in der Nähe des „Theseion" bei der Verlängerung der Piräusbahn Funde gemacht worden sind, die eine Kultstätte des Amphiaraos erweisen[3]. Es fragt sich, wann dies Heiligtum gegründet worden ist. Adolf Wilhelm[4] dachte, nach der Schlacht von Chäronea, da durch den Friedensschluß Oropos in die Hände der Athener kam. Diesem Ansatz widerspricht aber der Umstand, daß der wichtigste Fund, ein Relief mit Ratsbeschluß, aus dem Anfang des 4. Jahrhunderts stammt[5]. Sicher ist allerdings anzunehmen, daß die Überführung nach Athen[6] zu einer Zeit stattfand, da Oropos athenischer Besitz war, also in den Jahren 510—411 oder 377—366 v. Chr.[7]. Im Jahre 415/4 schickt Aristophanes seine Kranken in der Komödie Amphiaraos noch nach Oropos, was aus dem *ἀκραιφνὲς ὕδωρ* (frg. 32 K.) hervorzugehen scheint. Denn solch ein Ausdruck bezeichnet nicht städtisches Wasser, und die oropische Quelle ist im Altertum wegen ihres erfrischenden

---

[1] Nr. 247. [2] Der Dual ist für die römische Zeit bemerkenswert.
[3] S. u. 121 Nr. 248 und S. 135 Nr. 131. 132.
[4] Bei Fallis, Pausanias auf der Agora von Athen. Diss. München 1895, 42.
[5] Nr. 248. Datierung nach IG II V 83c.
[6] Vgl. des Asklepios Ankunft in Athen oben 16ff., bes. 19.
[7] v. Wilamowitz-Moellendorff, Hermes XXI 1886, 97.

Wassers berühmt[1]. Es erübrigt also zu untersuchen, ob Amphiaraos in den Jahren 415/11 oder 377/66 nach Athen gekommen ist.

Paus. I 8, 2 zählt nach seinem Gang über den Markt von Athen die Statuen der Eponymen, des Amphiaraos, der Eirene mit dem Plutosknaben, des Lykurg, Kallias und Demosthenes in der Reihenfolge auf, in der er sie gesehen hat und in der sie zeitlich nacheinander aufgestellt waren. Denn die Eponymen stammen von Myron und Kritios (Anfang 5. Jahrh. v. Chr.)[2]; zu ihnen wurden später die Standbilder Ptolemaios' III (229/22 v. Chr.) und Attalos' I., nach dem ca. 200 die Phyle benannt war, zugesellt. Nach Amphiaraos ist Eirene aufgestellt. Ihr Kult wurde nach der Schlacht von Leukas (375 v. Chr.) wieder eingerichtet[3], und Brunn[4] vermutet sehr glücklich, daß im Zusammenhang damit ihre Statue mit dem Plutosknaben — von dem älteren Kephisodot geschaffen (Paus. IX 16, 2) — aufgestellt wurde. In dem kurzen Zeitraum zwischen der Einnahme von Oropos (377) und der Weihung der Eirenestatue (kurz nach 375) also werden die Athener wohl aus Freude über die Wiedereroberung des alten Zankapfels Oropos die Statue auf dem Markte aufgestellt[5] und den Amphiaraoskult beim „Theseion" begründet haben. Denn für Ausscheidung der Jahre 415/11 spricht auch der Umstand, daß das erwähnte Relief aus der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts offenbar mit der Gründung des Heiligtums in Verbindung zu bringen ist. Zwar bewegen sich die kümmerlichen Reste des Ratsbeschlusses ganz in den Grenzen der anderen Beschlüsse, aber die Darstellung des Reliefs fällt aus dem Kreis aller in Heilheiligtümern gefundenen Stücke heraus. Denn warum steht Artikleides zwischen Amphiaraos und

[1] Xenoph. Mem. III 13, 3: *Πότερον δέ, ἔφη, τὸ παρὰ σοὶ ὕδωρ θερμότερον πιεῖν ἐστιν ἢ τὸ ἐν Ἀσκληπιοῦ; τὸ ἐν Ἀσκληπιοῦ, ἔφη. πότερον δὲ λούσασθαι ψυχρότερον τὸ παρὰ σοὶ ἢ τὸ ἐν Ἀμφιαράου; τὸ ἐν Ἀμφιαράου, ἔφη.* Vgl. Athen. II 46 c.

[2] Wachsmuth, Die Stadt Athen im Altertum I 509.

[3] E. Meyer, Gesch. d. Altert. III § 904. 936.

[4] Bei Overbeck, Gesch. d. griech. Plastik II[4] 8.

[5] Sie wird wohl wie alle attischen Heilgötter im Asklepiostypus des Alkamenes gehalten gewesen sein.

Hygieia opfernd, warum wendet sich der Gott freundlich zu ihm hin, warum wird er von Hygieia bekränzt, warum wird er schließlich von Volk und Rat geehrt?[1] Äußerst nahe liegt die Vermutung, daß er, dem Beispiel des Telemachos von Acharnä folgend, den Kult des Amphiaraos aus Oropos übertragen und den der Hygieia in das neue Heiligtum mit aufgenommen hat. Bemerkenswert ist, daß das Dekret nicht von einer Kultgenossenschaft, sondern von Rat und Volk stammt; der Kult ist also offenbar sofort verstaatlicht worden. Der erste Priester wird wohl Artikleides gewesen sein.

Rhamnus

Über den Amphiaraoskult in Rhamnus s. oben 9 ff. —

Das Amphiareion in Oropos liegt außerhalb des Rahmens dieser Arbeit, denn trotz vorübergehender Zugehörigkeit zu Athen ist es doch immer ein mehr böotisches Heiligtum geblieben.

Exkurs über Amphiaraos' ältesten Sitz

Amphiaraos ist von Oropos nach Athen gekommen. Aber über seine urälteste Heimat stehen sich die Meinungen schroff gegenüber: von Wilamowitz[2], Bethe[3] und Dürrbach[4] sind der Ansicht, Amphiaraos habe von Anfang an in Oropos seinen Sitz gehabt, während Preller[5] und Dittenberger[6] ihn erst Ende des 5. Jahrhunderts von Theben dorthin verpflanzt werden lassen. v. Wilamowitz und Bethe haben ihre Ansicht nicht näher begründet. Dittenberger geht von Herodot I 46. 52. 92, VIII 134 aus. Aus diesen Stellen geht hervor, daß der Historiker überhaupt nur ein Amphiaraosheiligtum

[1] Denn nur dieses kann, nach dem Relief zu schließen, der Inhalt des Dekretes gewesen sein. [2] Hermes XXI 1886, 104 Anm. 2.
[3] Pauly-Wiss., Realenc. I 1886 ff.
[4] *De Oropo et Amphiarai sacro* 98 f.
[5] Ber. d. königl. sächs. Ges. d. Wiss. 1852, 162.
[6] *Index scholarum Halensium* W. S. 1888/9 S. III.

kennt. I 52 wird erzählt, daß die Weihgeschenke des Kroisos an Amphiaraos *ἔτι καὶ ἀμφότερα ἐς ἐμὲ ἦν κείμενα ἐν Θήβῃσι καὶ Θηβέων ἐν τῷ νηῷ τοῦ Ἰσμηνίου Ἀπόλλωνος*. Dittenberger (S. IV) übersetzt es: *exstant adhuc Thebis neque vero in templo Amphiarai sed Apollinis Ismenii*; andere haben es so aufgefaßt „die existieren noch, aber nicht im Amphiareion zu Oropos, sondern zu Theben im Tempel des Apollo Ismenios". Eine Entscheidung zwischen beiden Auffassungen wäre unmöglich, wenn nicht Herodot VIII 134 erzählte: *Οὗτος ὁ Μῦς ἐς τε Λεβάδειαν φαίνεται ἀπικόμενος* (in Mardonios' Auftrag) *καὶ μισθῷ πείσας τῶν ἐπιχωρίων ἄνδρα καταβῆναι παρὰ Τροφώνιον . . καὶ δὴ καὶ ἐς Θήβας πρῶτα ὡς ἀπίκετο τοῦτο μὲν τῷι Ἰσμηνίῳ Ἀπόλλωνι ἐχρήσατο (. .) τοῦτο δὲ ξεῖνόν τινα καὶ οὐ Θηβαῖον χρήμασι πείσας κατεκοίμησε ἐς Ἀμφιάρεω. Θηβαίων δὲ οὐδενὶ ἔξεστι μαντεύεσθαι αὐτόθι διὰ τόδε· ἐκέλευσέ σφεας ὁ Ἀμφιάρεως διὰ χρηστηρίων ποιεύμενος ὁκότερα βούλονται ἑλέσθαι τούτων ἑαυτῷ, ἢ ἅτε μάντις χρᾶσθαι, ἢ ἅτε συμμάχῳ, τοῦ ἑτέρου ἀπεχομένους· οἱ δὲ σύμμαχόν μιν εἵλοντο εἶναι. διὰ τοῦτο μὲν οὐκ ἔξεστι Θηβαίων οὐδενὶ αὐτόθι ἐγκατακοιμηθῆναι.* Sollen wir wirklich glauben[1], den Thebanern sei es verboten gewesen, ein in ihrer eigenen Stadt gelegenes Heiligtum zu befragen? Dem Sprachgebrauch widerspricht es nicht, *ἐν Θήβῃσι* auf die Gegend um Theben zu beziehen, zumal da auch Apollo Ismenios' Tempel auf einem Hügel vor der Stadt lag, und Pindar N. X 14 sagt, Amphiaraos sei *ἐν Θήβαις* vom Erdboden verschlungen worden, was doch niemals auf die Stadt Theben bezogen werden kann. Amphiaraos wird deshalb von den Thebanern gemieden worden sein, weil er niemals in der Stadt einen Kult hatte und durch das Epos zum Feind Thebens gestempelt war. Die Sage von dem Seher-Bundesgenossen sollte dann die nicht verstandene Tatsache erklären. Die Geschenke des Kroisos haben die Thebaner bei irgendeiner Gelegenheit nach Hause mitgenommen; es fragt sich, aus welchem Amphiareion. Nicht aus dem oropischen, denn dort geht kein Zeugnis über das Ende des 5. Jahrhunderts hinauf; da aber vielmehr Strabo IX 404 C: *ἐκ Κνωπίας δὲ τῆς Θηβαϊ-*

[1] Dittenberger aaO. S. V.

κῆς μεθιδρύ[θη κατὰ χρησμὸν][1] δεῦρο (nach Oropos) τὸ Ἀμφιάρειον ein älteres für Knopia bezeugt, und Herodot nur eines kennt, muß es dieses sein. Man hat Knopia für einen fabelhaften Ort erklärt, da man es nicht näher kannte[2]; aber die Spur des Namens kehrt auch sonst wieder.

Knopos und Schoineus sind Flüsse, die in einen See münden (Nik. *Ther.* 887/9); der Schoineus mündet aber in die Ὑλικὴ λίμνη (Bursian, Geographie v. Griechenl. 199f.). Zu der Nikanderstelle bemerkt Euteknios, der Metaphrast, in alter Zeit habe der Fluß Schoineus geheißen, sei aber später von den Bewohnern der Gegend Ismenos genannt worden; dann folgt im Zusammenhang nach der sicheren Konjektur Ungers[3] der Knopos. Auch der Scholiast zur Nikanderstelle ist zu verhören. Der Anfang kann aus Nikander selbst geschöpft sein, dann aber bemerkt er, Schoineus und Knopos seien zwei Flüsse Böotiens; das folgende ist verderbt[4]. Immerhin ist erkennbar, daß entweder der Knopos Ismenos oder der Ismenos Knopos genannt wurde. Wahrscheinlich hat die Stelle geheißen: Ἰσμηνὸς δ' ὁ Κνῶπος εἴρηται ἀπὸ Ἰσμηνοῦ τοῦ Ἀπόλλωνος. Der Name Knopos ist also der ältere und hat sich noch in dem Namen der Stadt Knopos erhalten. Knopia wäre dann vielleicht als Gegend von Knopos anzusehen. Eine Parallelerscheinung haben wir bei dem Fluß Schoinos; denn Il. B 494 wird eine Stadt gleichen Namens für Böotien bezeugt, und Strabo IX 408C nennt eine χώραν τῆς Θηβαϊκῆς Schoinos, die 50 Stadien von Theben entfernt am Wege nach Anthedon

---

[1] Vgl. S. 20 Anm. 4.

[2] Das Amphiareion von Knopia mit dem vermeintlichen von Theben und dem von Potniai zu identifizieren (Gruppe, Griech. Mytholog. I 72 Anm. 6) liegt gar kein Grund vor.

[3] *Paradoxa Thebana* 169. Überliefert ist (Eutekn. *metaphr. Nic. Ther.* p. 367): *Γίγνεται ἡ ῥοτάνη ἡ τῆς Βοιωτίας μὲν ἐν Ψαμάθῃ παρὰ δὲ ποταμὸν, πρότερον μὲν Σχοινέον οἱ πάλαι ἐκάλουν, Ἰσμηνὸν δὲ οἱ ἐπιχώριοι μετὰ ταῦτα αὐτῷ ἔθεντο· παρὰ τοῦτον φύεται πολλὴ τὸν Ἰσμηνὸν ἡ σείδη μὴν καὶ ηδωνινοπος αγει.* Schneider liest in s. Ausgabe: . . . *ἡ σίδη καὶ μὴν καὶ ὁ Κνῶπος ἄγει*, dem Unger folgt, obwohl er es nicht versteht. Vermutungsweise schlägt er vor . . . *ἡ σίδη πλὴν καὶ-ἦ ῥοῦν ὁ Κνῶπος ἄγει.* — Auch Schol. Pind. VI 21d scheint Unger (S. 413) richtig statt *ΚΑΕΩΝΑΙ ΚΝΩΠΙΑΝ* zu lesen.

[4] Vgl. schon Lobeck *Paral.* 118.

liege; eben durch diese Gegend fließt der Schoineus. Diesen Namen hat man nach den kyklischen Epen von Atalantes Vater Schoineus ableiten wollen (Schol. Il. B 497); aber Eustathius (zur Il. B 497) sagt wohl richtiger, man könne ihn auch von Pflanzen, die in jener Gegend vorkommen, ableiten. Zuerst erwächst der Gegend aus ihren charakteristischen Kennzeichen der Name, er wird personifiziert, und schließlich glaubt man, er sei von einer Persönlichkeit abgeleitet. Der Name Schoineus ist also älter als Homer. — Die Namen Knopos, Schoineus und Ismenos stehen nach dem Gesagten in engem Zusammenhang untereinander und mit der Hylike Limne. Wenn also Strabo sagt, aus Knopia sei Amphiaraos nach Oropos gekommen, heißt das zunächst, aus der Gegend des genannten Sees. Nun schreibt aber Ampelius *Lib. mem.* VIII 9: *Boeotiae lacus sacer ubi Amphiaraus devoratus* [*in eo lacu*] *est.* So wird man Strabos Nachricht auf die Hylike Limne selbst beziehen. — Vielleicht erhält dieses Ergebnis auch durch folgendes eine Stütze. v. Wilamowitz[1] hat gezeigt, daß die Bewohner des Gebietes zwischen Kopaïssee und Asopos Graier waren und von den von Norden her einrückenden Böotern verdrängt wurden. Sie zogen sich teils in die Berge zurück, teils gingen sie nach Euböa hinüber, teils wanderten sie nach Unter-Italien aus. Im 8. Jahrhundert ist dort Cumä von Chalkis und Umgegend gegründet worden. Es leuchtet ein, daß die Bewohner der thebanischen Gegend vor allen abzogen, da sie am meisten unter den nachdrängenden Böotern zu leiden hatten. Nach alter Sitte nahmen sie ihre Götterkulte mit in die neue Heimat, und in der Tat scheinen sich im Hirpinerland nahe Aeclanum Spuren des Amphiaraoskultes zu finden. Dort liegt ein kleiner See Ampsanctus[2], dabei ein Tempel der Dea Mephitis und eine Höhle mit dampfenden Ausdünstungen. Der Name Ampsanctus wird eine uralte Übersetzung des griechischen Wortes Ἀμφιαρός oder Ἀμφιάραος sein, denn später übernahm man einfach die griechischen Namen unübersetzt. Es läßt sich leicht denken, daß

[1] Hermes XXI 1886, 91 ff.

[2] Auf ihn hat mich Herr Professor Dr. Immisch liebenswürdigerweise aufmerksam gemacht.

die aus der Heimat ausgewanderten Graier in dem Bergsee ihren alten Gott gefunden zu haben glaubten. —

Schließlich ist auch noch die Warnung, die Trophonios an Philipp von Mazedonien ergehen ließ, heranzuziehen: Aelian *var. hist.* III 45: *Φιλίππῳ φασὶ χρηστήριον ἐκπεσεῖν ἐν Βοιωτοῖς ἐν Τροφωνίου φυλάττεσθαι δεῖν τὸ ἅρμα . . . διπλοῦς οὖν ἐπὶ τούτοις ὑποῤῥεῖ λόγος . . . ὁ δὲ ἕτερος τὴν Θηβαϊκὴν περιελθόντα λίμνην τὴν καλουμένην Ἅρμα ἀποσφαγῆναι.* Valer. Max. I 8: *Eodem oraculo Macedonum rex Philippus admonitus est, ut a quadrigae violentia salutem suam custodiret, toto regno disiungi currus iussit eumque lacum*[1] *qui in Boeotia quadriga vocatur semper vitavit.* Haben wir also in Böotien einen See des Amphiaraos und einen, vor dem Trophonios den Philippos warnt[2], mit dem Namen Harma, der auch sonst eng mit Amphiaraos verbunden ist, so werden wir beide identifizieren. Es liegt übrigens die Vermutung nahe, daß alle Sagen, die über das tanagräische Harma hinsichtlich Amphiaraos in Umlauf waren, von dem See Harma herübergenommen wurden, als man das tanagräische für die Stelle erklärte, wo Amphiaraos versunken sein sollte[3]; schließlich gingen sie für den See verloren. — So weist alles auf die Hylike Limne (Harma) als den ältesten Sitz[4] des Amphiaraos hin. Ursprünglich empfand man den See als „um und um heilig“[5], man nannte ihn so und sah endlich ein Wesen Amphiaraos in ihm. Eine Parallele zu Amphiaraos dem See und Amphiaraos dem Seher bieten uns der in den See mündende Fluß Schoinos und Amphiaraos' Wagenlenker Schoinikos[6].

Es erübrigt noch, kurz über die anderen Orte zu sprechen, die des Amphiaraos Niederfahrt für sich in Anspruch nahmen.

---

[1] So Unger aaO. 166; überliefert ist locum.

[2] Sollten etwa die Trophoniospriester aus Rivalität dieses Orakel gegeben haben?

[3] Z. B. erklärt Homil. *in Aphth.* 475, 28 das tanagräische Harma für das von Philipp gemiedene.

[4] Vgl. Plin. *nat. hist.* II 237: *Amphiarai, qui apud Thebas obierit una aetate ante Iliacum bellum.* [5] v. Wilamowitz aaO. 107.

[6] Hesych u. *Σχοίνικος.* — Unter diesen Umständen wird wohl auch das Amphiaraospferd Dias mit dem Graischen Heros Dias zu verbinden sein. S. Pauly-Wiss. Realenc. V 1345.

Sehr alt scheint auch das Heiligtum bei Potniai östlich des Weges nach Theben gewesen zu sein, wo Pausanias (IX 8, 2) eine kleine Umzäunung mit Säulen sah. Es lassen sich keine Vögel darauf nieder, kein wildes, kein zahmes Tier frißt dort etwas. So dachte man über Plätze, wo der Blitz eingeschlagen hatte[1]. Die Stelle wird wohl die Kultstätte eines älteren Kultes gewesen sein, den Amphiaraos später verdrängt hat[2].

Ähnlich mag es in der Stadt Harma zwischen Chalkis und Theben gegangen sein. Die Überlieferung ist folgende: Schol. Il. B 499[3]: *Ὅτι ἐκεῖ κατεάγη τὸ ἅρμα τοῦ Ἀδράστου οἱ δὲ τοῦ Ἀμφιαράου*, Didymus *πόλις Βοιωτίας ὀνομασθεῖσα ἀπὸ τοῦ αὐτόθι καταποθῆναι σὺν τοῖς ἵπποις τὸ Ἀμφιαράου τοῦ μάντεως ἅρμα σὺν αὐτῷ.* — Strabo IX 404 C: . . *τὸ Ἅρμα τῆς Ταναγραϊκῆς κώμη ἔρημος περὶ τὴν Μυκαληττὸν ἀπὸ τοῦ Ἀμφιαράου ἅρματος λαβοῦσα τοὔνομα ἑτέρα οὖσα τοῦ Ἅρματος τοῦ κατὰ τὴν Ἀττικὴν . . . Περὶ δὲ τοῦ Ἅρματος τοῦ Βοιωτιακοῦ οἱ μέν φασιν ἐκπεσόντος ἐκ τοῦ ἅρματος ἐν τῇ μάχῃ τοῦ Ἀμφιαράου κατὰ τὸν τόπον ὅπου νῦν ἐστιν τὸ ἱερὸν αὐτοῦ τὸ ἅρμα ἔρημον ἐνεχθῆναι ἐπὶ τὸν ὁμώνυμον τόπον, οἱ δὲ τοῦ Ἀδράστου συντριβῆναι τὸ ἅρμα φεύγοντός φασιν ἐνταῦθα, τὸν δὲ διὰ τοῦ Ἀρείονος σωθῆναι. Φιλόχορος δ' ὑπὸ τῶν κωμητῶν σωθῆναί φησιν αὐτὸν καὶ διὰ τοῦτο ἰσοπολιτείαν αὐτοῖς παρὰ τῶν Ἀργείων ὑπάρξαι.* — Elegie Nux Vs. 110 vermutet Unger aaO. 165: *Praeda malo Polydore fuit tibi, praeda nefandae | coniugis Aonium misit in Harma* (*arma* codd.) *virum.* — Paus. I 34, 2: *Λέγεται δὲ Ἀμφιαράῳ φεύγοντι ἐκ Θηβῶν διαστῆναι τὴν γῆν καὶ ὡς αὐτὸν ὁμοῦ καὶ τὸ ἅρμα ὑπεδέξατο. πλὴν οὐ ταύτῃ* (Oropos) *συμβῆναί φασιν ἀλλά ἐστιν ἐκ Θηβῶν ἰοῦσιν Χαλκίδα Ἅρμα καλούμενον.* IX 19, 4: *ἐξῆς δὲ ἐρείπιά ἐστιν Ἅρματος καὶ Μυκαλησσοῦ· καὶ τῇ μὲν τὸ ὄνομα ἐγένετο ἀφανισθέντος ὡς οἱ Ταναγραιοί φασιν ἐνταῦθα Ἀμφιαράου τοῦ ἅρματος καὶ οὐχ ὅπου λέγουσιν οἱ Θηβαῖοι.* Daraus schöpft Steph. Byz. u. *Ἅρμα· πόλις Βοιωτίας τῆς Ταναγρικῆς· Παυσανίας ἐνάτῳ· ἐκλήθη ἀπὸ Ἀμφιαράου τοῦ ἅρματος ἐνταῦθα γὰρ καταφυγεῖν φασιν μετὰ τοῦ ἅρματος καὶ οὐκ ἐκδο-*

[1] E. Rohde, Psyche[4] I 321.

[2] Müller, Orchomenos 487 meint, der Paus. IX 8, 2 genannte Fluß sei der Knopos, der in den Ismenos fließt; dem widerspricht aber Nik. *Ther.* 887.

[3] Il. B 494 ff. erwähnt nur Harma.

θῆναι τοῖς διώκουσιν ὑπὸ τῶν κατοικούντων[1]. Stephanus und anderen Quellen folgt Eustathius zu Il. B 499: *Ἅρμα δὲ κώμη τις πλησίον Μυκαλησσοῦ, ἀλλὰ καὶ δῆμος ἔχων φρούριον ὀχυρὸν ὅμορόν φασι* (Strabo) *τῇ Ταναγρικῇ· οὗ πολίτης Ἁρματεύς· ἐκλήθη δέ φασιν ἀπὸ τοῦ ἅρματος Ἀμφιαράου καταφυγόντος ἐκεῖ καὶ μὴ ἐκδοθέντος τοῖς διώκουσιν. ἐκαλεῖτο δὲ ἀπὸ τοῦ αὐτοῦ καὶ λουτρὰ Ἀμφιαράου.*

In den angeführten Stellen fallen die Widersprüche auf, daß das Gespann bald mit Amphiaraos versunken, bald zurückgeblieben sein sollte, daß bald von Amphiaraos' Wagen, bald von dem Adrasts der Name Harma abgeleitet wurde. Nun ist es an und für sich unwahrscheinlich, daß nach dem zufälligen Teil eines sagenhaften Ereignisses eine Stadt benannt wird, aber auch die Widersprüche der Sage zeigen, daß der Name der Stadt älter als sie ist, diese dann zur Erklärung des Namens herangezogen ist; und da Paus. IX 19, 4 ausdrücklich sagt, die Tanagräer glaubten, Amphiaraos sei hier niedergefahren, wissen wir auch, wer es getan hat. Sie haben nach Entstehung der Epen dem Namen ihrer Stadt durch die Amphiaraossage die rechte Weihe gegeben. —

Es nimmt uns nicht wunder, daß auch die Oropier behaupteten, bei ihnen sei Amphiaraos niedergefahren[2], da er in historischer Zeit dort sein glänzendstes Heiligtum hatte und den Menschen durch seine Wunder nützte. Aber wir haben gesehen, daß er von Knopia nach Oropos verpflanzt wurde. Über die Zeit dieser Überführung hat Dittenberger (aaO. S. V) richtig geurteilt: sie liegt zwischen den ersten Jahren des peloponnesischen Krieges, da Herodot das VIII. Buch seines Geschichtswerkes schrieb[3], und dem Jahre 415/4, wo Aristophanes als erster das Heiligtum zu Oropos erwähnt[4].

[1] Vgl. des Philochoros Ansicht, die Strabo IX 404 C vorträgt.
[2] Paus. I 34, 2; vgl. o. 46. [3] Vgl. S. 41 f. [4] Vgl. S. 39.

Beilagen

Inschriften

I. Heros Iatros

1. Pfeiler aus hymettischem Marmor, in drei Stücke gebrochen; gefunden in der Athenastraße, wo die Boreasstraße einmündet. Auf dem Pfeiler Spuren eines Weihgeschenkes (IG II 403; Ziehen *Leg. Graec. sacr.* II Nr. 38a). Die Inschrift stammt aus dem Jahre 221/20 (Kern, Inschr. von Magnesia Nr. 16).

Ἥρωι Ἰατρῶι
Εὐκλῆς Εὐνόμου
Κεφαλῆθεν
ἀνέθηκεν.

Θεο[ί].
ἐπὶ Θρασυφῶντος ἄρχοντος [ἐπὶ Πανδι]
ονίδος ἕκτης πρυτανείας ἧι[– – –]
του Παιανιεὺς ἐγγραμμάτε[υεν ἐπὶ τὰ ψη]
φίσματα. Μαιμακτηριῶνος [– – –]
ἕκτει καὶ δεκάτει τῆς πρυτ[ανείας. ἐκκλη]
σία κυρία ἐν τῶι θεάτ[ρ]ωι· τ[ῶν προέδρων]
ἐπεψήφιζεν Κλεόμαχος Λα[– – –]
σιος καὶ συμπρόεδροι·
ἔδοξεν τεῖ βουλ[εῖ]·
Ἐμπεδίων Εὐμήλου Εὐων[υμεὺς εἶπεν·]
ὑπὲρ ὧν τὴν πρόσοδον πε[ποίηται ὁ ἱερεὺς]
τοῦ Ἥρως τοῦ Ἰατροῦ Οιο [– – – ὅπως ἂν ἐ]
κ τῶν τύπων τῶν ἀνακει[μένων ἐν τῶι ἱερῶι]
καὶ τοῦ ἀργυρίου κατασ[κευασθῆι ἀνά]
θ[η]μα τῶι θεῶι (ο)ἰνοχό[η – – –].

[ἀγα]θεῖ τύχει δεδό[χθαι τεῖ βουλεῖ τοὺς]
[λαχ]όντας προέδ[ρους εἰς τὴν ἐπιοῦσαν]
[ἐκκ]λησίαν χρημα[τίσαι περὶ τούτων· γνώ]
[μην] δὲ ξυμβάλλεσ[θαι τῆς βουλῆς εἰς τὸν δ]
[ῆμον] ὅτι δο[κ]εῖ τ[εῖ βουλεῖ ἐλέσθαι τὸν]
[δῆ]μιον [δύ]ο μὲ[ν ἄνδρας ἐξ Ἀρευπαγιτῶν]
[τ]ρεῖς δὲ ἐξ ἑαυτῶ[ν οἵ τινες μετά τε τοῦ]
[ἱ]ερέως καὶ τοῦ στρατηγ[οῦ τοῦ ἐπὶ τὴν]
[π]αρασκευὴν καὶ τοῦ ἀρχιτέκτονο[ς] τοῦ [ἐπὶ]
[τὰ] ἱερὰ καθελόντες τοὺς τύπους καὶ εἴ [τι]
[ἄ]λλο ἐστὶν ἀργυροῦν ἢ χρυσοῦν καὶ τὸ
[ἀ]ργύριον τὸ ἀνακείμενον στήσαντες
[κ]ατασκευάσουσι τῶι θεῶι ἀνάθημα ὡς
ἂν δύνωνται κάλλιστον καὶ ἀναθήσου
σιν ἐπιγράψαντες· ἡ βουλὴ ἡ ἐπὶ Θρασυφῶ[ν]
[τ]ος ἄρχοντος ἀπὸ τῶν ἀναθημάτων Ἥρω[ι]
Ἰατρῶι· ἀναγραψάτωσαν δὲ οἱ αἱρεθέ[ν]
τες τὰ ὀνόματα τῶν ἀνατεθηκότων ἔ[ν]
τῶι ἱερῶι καὶ σταθμὸν εἰς στήλην λιθί
νην καὶ στησάτωσαν ἐν τῶι ἱερῶι, ἃ δὲ ἂν
οἰκονομήσωσιν, λόγον καταβαλέσθαι αὐ
τοὺς· ἑλέσθα[ι] δὲ καὶ δημόσιον τὸν ἀντι
γραψόμενον, ὅπως ἂν τούτων γενομένων
ἔχει καλῶς καὶ εὐσεβῶς τεῖ βουλεῖ καὶ τῶ[ι]
δήμωι τὰ πρὸς τοὺς θεούς· θῦσαι δὲ τῶι θε
ῶι ἀρεσιήριον ἀπὸ πεντεκαίδεκα δρα
χμῶν. ἐπὶ τὴν κατασκευὴν τῆς οἰνο
χόης τῶι Ἥρωι τῶι Ἰατρῶι ἐξ Ἀθηναίων ἁ
πάντων κεχειροτόνηνται· Γλαυκέτης Κη
[φ]ισιεύς· Σωγένης Ἰκαριεύς· Κόνων Ἀλω
πεκῆθεν· ἐξ Ἀρευπαγιτῶν· Θέογνις Κυδ[α]
[θ]η[να]ιεύς· Χάρης Ἀφιδναῖος· δημόσιο[ς]
κε[χειρο]τόνηται Δημήτριος.

[ἐ]ν τ[ῶι] τοῦ Ἥρωος τοῦ Ἰατροῦ τὰ καθαιρεθέντα
[εἰ]ς τὸ ἀνάθημα. ἀργυρᾶ· τέτραχμον ὃ ἀνέ
[θη]κεν Καλλίστρατος. τύπον ὃν ἀνέθηκε Λα
μίδιον· τύπον ὃν ἀνέθηκεν Ζωΐλος ὑπὲρ τοῦ

παιδίου· τύπον δν ἀνέθηκεν Καλλίστιον·
τύπον δν ἀνέθηκεν Λαμίδιον· τύπον δν ἀνέθη
κεν Ἀσφαλίων· τύπον δν ἀνέθηκεν Νικοκλῆ[ς]·
τύπον δν ἀνέθηκεν Καλλίστιον· τύπον δν ἀν[έ]
θηκε Φιλιστί[ς]· τύπον [κ]αὶ ἀσπίδιο[ν] δ ἀνέθη
κεν Εὔθιον· τύπον δν ἀνέθηκεν Ζωΐλος· μη[ρ]ο[ὺ]ς
δύο οὓς ἀνέθηκεν Ξενοκλῆς· τύπον δν ἀνέθη
κεν Εὐκλεία· τύπον δν ἀνέθηκεν Ὀλυμπίς·
τύπον δν ἀνέθηκε Καλλίστιον· ὀφθαλμοὺς
οὓς ἀνέθηκεν Κτήσων· τύπον δν ἀνέθηκε Καλλίσ
τιον· δραχμαί ἓξ . . ετ . α . . . . ἀνεπίγραφον
τύπον δν ἀνέθηκεν Κ[αλλίστιο]ν· μηροὺς οὓς [ἀ]
[ν]έθηκεν Σπινθήρ· τύπον δν ἀνέθηκε [Π]ατροκ[λ _ _]
[ὀφθ]αλμοὺς οὓς ἀνέθηκε Λαμίδιον· ὀφθαλμοὺς
[οὓς] ἀνέθηκε Φιλοστράτη· ἀκροστόλιον δ ἀ[νέ]
[θηκ]ε Θεό[δ]οτος· τύπον δν ἀνέθηκε Σόφον· στ[ῆ]
[θος] δ ἀνέθηκε Πύρων· τύπον δν ἀνέθηκε Μοσχ[_ _]
[ὑπ]ὲρ Καλλιστράτης καὶ Καλλίππου· τύπον δν
ἀνέθηκεν Καλλίστιον· τύπον δν ἀνέθηκεν
Καλλίστιον· τύπον δν ἀνέθηκεν Καλλίστ[ιον]·
τύπον δν ἀνέθηκε Καλλίστιον· χεῖρ ἣν ἀνέθη[κε]
Νικοστράτη· τυπία δύο (ἃ) ἀνέθηκεν Εὐκλῆς.

ἀργυρίου δραχμὰς ΔΓΗΗ· τύπων ὁλκὴ ΗΔΓ·
φιάλη ὁλκὴ Η· κεφάλαιον ΗΗΔΔΔΗΗΗ ἀπὸ τού
του ἀρεστήριον κατὰ τὸ ψήφισμα ΔΓ· καὶ συ[ν]
χωνευθέντων τῶν τυπίων καὶ τῆς φιάλης
ἀπουσία ΔΗ καὶ εἰς ἀναγραφὴν τῆς στήλης
ΓΗΗΙΙΙ· ἔργαστρα τῆς οἰνοχόης ΔΗ· ἡ οἰνοχό
η ἄγει ΗΓΔΔΔΗΗΙΙΙ. κεφάλαιον ΗΗΔΔΔΗΗ λοι
πὸν ΗΗ· τοῦτο κατασκευασάμενοι ἀναθήσο
μεν τύπον.

2. Tafel aus pentelischem Marmor, oben abgebrochen; gefunden mit Nr. 1; aus dem Ende des II. Jahrh. v. Chr. (IG II 404; Ziehen *Leg. Graec. sacr.* II Nr. 38 b).

_ _ _ ο _ _ _ _ _
_ _ _ σ ζω _ _ _ _ δ . . . . ν . [ἐπειδὴ πρό]
σ]οδον ποιη[σά]μενος πρὸς τὴν βουλ[ὴν ὁ ἱερεὺς]

τοῦ Ἥρωος [το]ῦ Ἰατροῦ τοῦ ἐν ἄστει Διο[νύσιος Ἀ]
πολλωνίου [Κηφι]σιεὺς
[ἐ]μφανίζε[ι] ὑπάρχειν τῶι θεῶι κανοῦν κα[ὶ] οἰν[ο]
χ[ό]ην κα[ὶ π]οτήρια δύο καὶ λιβανωτίδα καὶ [φιά]
[λην] καὶ τ[αῦτα] γεγονέναι ἄχρηστα διὰ τὸν χρό[ν]
[ον] καὶ διὰ [τ]αῦτα παρακαλεῖ τὴμ βουλὴν ἑλέσ[θ]
[αι ἐ]ξ ἑαυτῆς τρεῖς ἄνδρας, ὁμοίως δὲ καὶ δημ[ό]
[σιο]ν τ[ὸν λ]ειτουργήσοντα αὐτοῖς οἵτινες μ[ε]
[τά τε] το[ῦ ἱερ]έως καὶ τοῦ ἐπὶ τὴν παρασκευὴ[ν σ]
[τρατηγοῦ] καὶ τοῦ ἀρχιτέκτονος τοῦ ἐπὶ τὰ ἱερ
[ὰ μετακατ]ασκευῶσιν τῶι θεῶι κανοῦν κα[ὶ οἰ]
[νοχόην κ]αὶ ποτήρια δύο καὶ λιβανωτίδα καὶ φιά
[λην, κα]θελόντες καὶ τὰ ἀνακείμενα τυ[πία]
[ἐν τῶ ἱ]ερῶι ἃ καὶ ἐπιγράψαντες ἀναθή[σουσ]
[ιν τῶι θ]εῶι· ἀγαθεῖ τύχει δεδόχθαι τεῖ β[ουλ]
[ει χειρο]τονῆσαι τὴν βουλὴν ἐξ ἑαυτ[ῆς ἄν]
[δρας τρ]ε(ῖ)ς ὁμοίως δὲ καὶ δημόσιον οἵ τιν[ες]
[μετά] τε τοῦ ἱερέως καὶ τοῦ στρατηγοῦ
[τοῦ] ἐπὶ τὴν παρασκευὴν καὶ τοῦ ἀρχιτ[έ]
[κτο]νος τοῦ ἐπὶ τὰ ἱερὰ ποιήσονται [τὴν]
μετακατασκευὴν τῶν προειρημένων [καὶ]
[κατ]αβαλοῦνται λόγον εἰς τὸ Μητρῶι[ον]
[ὃ]ν ἂν οἰκονομήσωσιν· ἀναγράψου[σι]
[ν δὲ] καὶ εἰς τὸ ἱερὸν τὰ μετακατα[σκευ]
[ασθ]έντα καὶ καθαιρεθέντα· ἵνα το[ύτων]
[συν]τελουμένων εὐσεβῶς ἔχη[ι τῆι τε]
[βου]λῆι καὶ τῶι δήμωι τὰ πρὸς τοὺ[ς]
[θε]ούς.

μετακατασκευάσοντες οἵδε
[κε]χειροτόνηνται· Διονύσιος Παλληνεύς·
[– –]μαχος ἐκ Κολωνοῦ·
[Κ]αλλιφῶν Παμβωτάδης· δημόσιος Σώπατρο[ς]·
στρατηγὸς ἐπὶ τὴν κατασκευὴν
[Στ?]ράτων Ἐκάληθεν.
[τ]άδε μετακατεσκευάσθη·
[πυ]τήριον οὖ ὁλκὴ ΓΔ
[ἕτερον] ποτήριον οὗ ὁλκὴ ΓΔ
[φι]άλη [ἧ]ς ὁλκὴ – λιβανωτὶς ἧς ὁλκὴ –

[κα]νοῦν οὗ ὁλκὴ ΗΗΗΗ
[οἰ]νοχόη ἧς ὁλκὴ ΗΔΔ
ἐπὶ ἱερέως Διονυσίου τοῦ Ἀπολλωνίου
Κηφισιέως
ζακορεύοντος Ζωβίου Μιλησίου.

3. Bruchstück einer Stele aus pentelischem Marmor; Dicke 0,10 m, größte erhaltene Höhe 0,26 m, größte erhaltene Breite etwa 0,33 m. Wegen des Hauchzeichens kaum später als 420 (Ephem. arch. 1890 S. 117 Nr. 58).

ἱππόνον μί[σθωσις – – –]
τῶι Ἥρωι τῶι Ἰατ[ρῶι – – –]
παρὰ τῶν πρότερο[ν – – –]
παρὰ κολακρετῶν [– – –]
οἰκεμάτον μίσθωσις [– – –]
[ἀ]ναλόματα τάδε·
[λ]ίθον τομὲ Αἰγιναίον καὶ Στειρ[ι/ᾶ]θεν – –
[βο]υσὶ λιθαγογοῖς – – –
[ὀρε]οκομικὸν – – –
[λιθο]ργοῖς τῶμ πορίνον – – –
[– – –] τομὲ τῶμ μελάνον – – –
[λιθορ]γοῖς τῶμ μελάνον – – –
– – – – – – –

4. „Nachlässig gearbeitete Marmorsäule von einem Weihgeschenk“ (Kunstgesch. Museum, Würzburg. H 745; vgl. Sittl *Parerga* 12). Den kursiven Buchstabenformen εσω nach aus dem 1. Jahrh. v. Chr.

Λόγος Φιλοκλέ
ους Πειραιεὺς
καὶ Συμφέρουσα
Ἑρμείου Μαραθω
νία καὶ οἱ υἱοὶ αὐτῶν
Ἡρόδικος Ὀλυμπι
όδωρος Δημήτρι
ος Ἑρμείας ὁ διὰ βί
ου ἱερεὺς τοῦ Ἥρωος
τοῦ Ἰατροῦ τοῦ Ἀμ
φιλόχου.

II. Aristomachos-Amphiaraos

5. Weihrelief (s. u. 123 Nr. 6) (Praktika der Griech. Archäol. Gesellschaft 1891, 18. Svor. XXXIX 2, S. 329).

Auf dem Epistyl:

Βοίδιον Ἱπποκράτης Εὔαγγλος Αἰσχύλος.

6. Basis des Kultbildes (vgl. S. 9 f.) (Praktika der Griech. Archäolog. Gesellschaft 1891, 18).

Ἱεροκλῆς Ἰέρωνος
Ἀριστομάχωι Ἀμ
φιεράωι.

7. Stele aus weißem Marmor, von einem Giebel gekrönt; in 2 Teile zerbrochen. Die untere Hälfte der erhaltenen Kränze und die Kränze mit den Namen der in der Inschrift mit Diokles und Onesimides genannten Männer fehlen. Höhe 1,26 m. Breite 0,45—0,49 m. Dicke 0,12 m. Ende des 3. oder Anfang des 2. Jahrhunderts v. Chr. (Ephem. arch. 1909 S. 271).

Θεότιμος Θεοδώρου Ῥαμνούσιος εἶπεν· ἐπειδὴ Διοκλῆς συνῆ
χε τῶι Ἀμφιεράωι σύνοδον, τὸ δὲ ἱερὸν συνβαίνει προσδεῖσθαι
ἐπισκευῆς καὶ τόν τε οἶκον ἄθυρον εἶναι καὶ τὸν κέραμον κατε
αγέναι, καταπεπτωκέναι δὲ καὶ τοῦ τοίχου τὸ μέρος τοῦ κατ
5 *ὰ τὸν ὕλμιον καὶ τὴν τράπεζαν τοῦ θεοῦ κατεαγέναι καὶ τὸ*
πρόστωιον κινδυνεύειν καταπεσεῖν. εἰ δὲ τὴν ἐπισκευ
ὴν τούτων πάντων βούλεσθαι τοὺς συνεληλυθότας εἶσε
νεγκεῖν καθότι ἕκασιος δυνατός ἐστιν, ὅπως ἂν ἐπι
σκευασθέντων τούτων τῶι θεῶι ἔχωσι χρᾶσθαι κοινῆι πάν
10 *τες οἱ βουλόμενοι τῶι ἱερῶι· ἀγαθῆι τύχει δεδόχθαι τοῖς*
Ἀμφιεραϊσταῖς ἐπιδοῦναι μὲν ἕκασιον εἰς τὴν ἐπισκευὴν
τοῦ ἱεροῦ ὅσον ἂν βούληται, τῶν δ' ἐπιδόντων ἀναγράψαι τὰ
ὀνόματα ἐν στήλει λιθίνει καὶ στῆσαι παρὰ τὸν θεόν· ἀνα
γράψαι δὲ καὶ Μνησικλείδην, ἐπειδὴ συνεπισκευάζει μετ' αὐ
15 *τῶν τὸ ἱερὸν· ἐπαινέσαι δὲ καὶ Ὀνησιμίδην Ῥαμνούσιον*
καὶ στεφανῶσαι αὐτὸν θαλλοῦ στεφάνωι, ἐπειδὴ καὶ οὗτος
ἀνατέθηκε τῶι θεῶι τὰς αἰμασιὰς ὅπου ὁ λάκκος ἐστὶν

καὶ δέδωκε τὴν πρόσοδον τοῖς Ἀμφιεραϊσταις τοῖς μετὰ Διοκλέους Ἀμαξαντέως καὶ θύειν κατ᾽ ἐνιαυτὸν ἀπὸ τῆς προ
20 σόδου τῆς γινομένης καὶ ἀναγράψαι καὶ τοῦτον ἐπὶ τὴν στήλην· ἐπαινέσαι δὲ καὶ τὸν ἀρχερανιστὴν Διοκλῆν Δίωνος Ἀμαξαντέα καὶ τὸν γραμματέα Καλλιτέλην Καλλίου Λαμ πτρέα καὶ τὸν ταμίαν Ἀρχέστρατον Αἰσχίνου Ἐρχιέα καὶ στεφανῶσαι καὶ τούτων ἕκαστον θαλλοῦ στεφάνωι φιλο
25 [τι]μίας ἕνεκα καὶ δικαιοσύνης τῆς εἰς ἑαυτούς· καὶ ἐπι [μελ]ηθῆναι τῆς ἀναθέσεως καὶ ἀναγραφῆς τοῦ ψηφίσμα [τος τοῦ]ς αὐτοὺς τούτους καὶ αὐτοὺς ἀποδοῦναι. οἱ ἀνοικο [δομοῦντες] τῶι κοινῶι·

Διοκλῆς Ἀμαξαντεὺς	Εὔφρων Ἀναγυράσιος
30 Ἀντίμαχος Οἰναῖος	[– –]ων Ἀστακηνὸς
Καλλιτέλης Λαμπτρεὺς	Με[γ]α[κλ]ῆς? Εἰτεαῖος
Ἀγαθοκλῆς Χολαργεὺς	Ἰάσων Χολα[ργεὺ]ς
Νεοπείθης Κολωνῆθεν	Δ[η]μοκρ[ά]της – – ος
Τιμοκλείδης Ἑρμειος	. ε . κ . . . ος Λαμπτρεὺς
35 Ἀρχέστρατος Ἐρχιεὺς	Μνησικλείδης Ἰκαριεὺς
Πάμφιλος Κεφαλῆθεν	Ἀσί[σ]των Χολαργεὺς
Θεότιμος Ῥαμνούσιος	Ἀρχέβιος Ἀναγυράσιος
Θεογένης Ῥαμνούσιος	Διονυσόδωρος Χολαργεὺς
Ἀλεξικράτης Ἀναφλύστιος	Μενεκράτης Πιθεὺς
40 Ἀγαθοκλῆς Ἐπιεικίδης	leerer Platz
in einem Kranz	in einem Kranz
Ὀνησιμίδης	Διοκλῆς
Ῥαμνούσιος	Ἀμαξαντεύς.

III. Amyneion

8. „Stele aus bläulichem Marmor, im Brunnen gefunden. Der viereckige leicht verjüngte Schaft der Stele (untere Breite 0,25 m, obere 0,23 m, Dicke 0,19 m) wird durch eine Hohlkehle in eine viereckige Bekrönung übergeleitet (Breite 0,32 m, Höhe 0,19 m, Gesamthöhe der Stele 1,18 m). Oben befindet sich ein hinten ausgebrochenes Einsatzloch für ein Weih-

geschenk (Breite 0,165 m, Tiefe 0,075 m). Der Schaft ist rauh gepickt, die Rückseite roh gelassen." Buchstabenhöhe 0,02 m (Ath. Mitt. XXI 1896 S. 294, 1).

Μνησιπτολέμη
ὑπὲρ Δικαιοφάνος
Ἀσκληπιῶι Ἀμύνωι
ἀνέθηκε.

9. „Bruchstück einer gut gefirnißten Schale, das die um das innere Rund umlaufend eingeritzte Inschrift trägt [*Ἀσ*]*κληπιῶ*" (Ath. Mitt. XXI 1896 S. 293/4).

10. „Platte aus pentelischem Marmor, die konsolenartig in die Wand eingelassen war. Länge 0,355 m, Breite 0,30 m, Dicke 0,65 m, Buchstabenhöhe 0,02 m. . . . Die Oberseite zeigt eine flache Einarbeitung für ein Weihgeschenk. Auf der Stirnseite war die Weihinschrift aufgemalt; die Farbe ist verschwunden, aber unter ihrem Schutz sind die bemalten Stellen weniger verwittert als der Grund . . ." (Körte, Ath. Mitt. XXI 1896 S. 295, 2). Die Inschrift stammt aus der Mitte des 4. Jahrh. v. Chr. (Kirchner *Pros. Att.* 4429).

Διόφαντος Καλλίου ἐ
κ Κερ(αμέων) Ἀμύνω[*ι ε*]*ὐξάμενο*[*ς.*

11. Tafel aus pentelischem Marmor mit Relief, oben abgebrochen, gefunden im Amyneion. Das Relief stellt einen bärtigen Mann dar, der mit beiden Händen ein übergroßes auf dem Boden stehendes Bein umfaßt. Die Wade zeigt eine Krampfader (IG II V 1511 b). Mitte des 4. Jahrh. v. Chr. (Kirchner *Pros. Att.* 9480).

Z. 2 . . . *ων ἄρ*]*θρων τευξ*[*α*
. . . *ων σεμνοτάτην*
Λυσιμαχί]*δης Λυσιμάχου Ἀχαρνε*[*ύς*].
Relief.

Z. 4 soll nach Köhler der erste Buchstabe *M* sein, was Körte, Ath. Mitt. XXI 1896 S. 308 Anm. 2 zurückweist. Die Ergänzungen stammen von Körte.

12. „Bruchstück einer flachen Marmorschale, die auf dem oberen Rande die Buchstaben *Αμύ[νωι* trägt. Breite 0,105 m, Höhe 0,05 m, Buchstabenhöhe 0,02 m." Auf der Straße nahe dem Heiligtum gefunden (Körte, Ath. Mitt. XXI 1896 S. 296, 3).

13. „Kleine profilierte Basis mit Einarbeitung für die Plinthe einer Statuette, rechts gebrochen. Pentelischer Marmor. Höhe 0,05 m, Breite 0,15 m, Dicke 0,06 m. Buchstabenhöhe 0,005—0,01 m" (Körte, Ath. Mitt. XXI 1896 S. 298, 5). Die Inschrift stammt aus dem Ende des 4. Jahrh. (Kirchner *Pros. Att.* 1846).

Ἀριστοκλείδης Φυ[λάσιος]
ἀνέθηκε.

14. „Stele aus pentelischem Marmor, Höhe 0,39 m., Breite unten 0,20 m, oben 0,21 m, Dicke 0,04 m, Buchstabenhöhe 0,006 m. Im Brunnen gefunden. In der Bekrönung zwei Kränze." „Die Stele ist unten gebrochen, ein freier Raum unter den letzten fünf Buchstaben von Z. 21 lehrt aber, daß die Inschrift in Z. 22 schloß" (Körte, Ath. Mitt. XXI 1896 S. 298, 6). Sie stammt aus dem Ende des 4. Jahrh. v. Chr. (Kirchner *Pros. Att.* 8462).

Κλειαίνετος Κλεομένους: Μελιτεὺς: εἶπεν·
δεδόχθαι τοῖς ὀργεῶσι ἐπειδὴ εἰσιν ἄνδρες
ἀγαθοὶ περὶ τὰ κοινὰ τῶν ὀργεώνων τοῦ Ἀμύ
νου καὶ τοῦ Ἀσκληπιοῦ καὶ τοῦ Δεξίονος
Καλλιάδης Φιλίνου: Πειραιεύς, Λυσιμαχί
δης Φιλίνου: Πειραιεύς: ἐπαινέσαι αὐτοὺς
ἀρετῆς ἕνεκα καὶ δικαιοσύνης τῆ(ς) εἰς τοὺς
θεοὺς καὶ περὶ τὰ κοινὰ τῶν ὀργεώνων καὶ
στεφανῶσαι αὐτῶν ἑκάτερον χρυσῶι στε
φάνωι ἀπὸ: Ι[Η]: δραχμῶν, εἶναι δ' αὐτοῖς καὶ
ἀτέλειαν τοῦ χοῦ ἐν ἀμφοῖν τοῖν ἱεροῖν
καὶ αὐτοῖς καὶ ἐγγόνοις, δοῦναι δὲ καὶ εἰς
θυσίαν καὶ ἀνάθημα αὐτοῖς, ὅτι ἂν δόξει
τοῖς ὀργεῶσιν, ἀναγράψαι δὲ τόδε τὸ ψήφι
σμα ἐν στήλαις λιθίναις δυοῖν καὶ στῆσαι
τὴν μὲν ἐν τῶι τοῦ Δεξίονος ἱερῶι τὴν δὲ

ἐν τῶι το(ῦ) Ἀμύνου καὶ Ἀσκληπιοῦ, δοῦνα[ι]
δὲ καὶ εἰς στήλας αὐτοῖς, ὅτι ἂν δόξε[ι]
τοῖς ὀργεῶσι, ὅπως ἂν καὶ οἱ ἄλλοι φιλοτι
[μῶνται]ι περὶ τὰ κοινὰ τῶν ὀργεώνων εἰδό
[τες ὅτι χάριτας ἀποδ]ώσουσι τοῖς εὐεργετοῦ
[σιν ἀξίας τῶν εὐεργετημάτων].

15. Säule aus bläulichem Marmor mit Giebel, in drei Stücke gebrochen. Die rechte obere Ecke fehlt. Höhe 0,23 m, Länge 0,235 m, Dicke 0,06 m. Buchstabenhöhe 0,005 m (IG II V 617 c).

Θεοί.
ἔδοξεν τοῖς [ὀργειῶσιν – – –]
Ἱππομάχου Με[λιτεὺς εἶπεν· ἐπειδὴ Διό]
δωρος καὶ Ἀντ[– – – – – – ἄν]
δρες δίκαιοι γεγ[ό]νασι περὶ τὰ κοινὰ
τῶν ὀργειώνων τοῦ Ἀμύνου καὶ τοῦ
Ἀσκληπιοῦ καὶ τοῦ Δεξίονος: ἐπαινέ
σαι αὐτοὺς δικαιοσύνης ἕνεκα καὶ
στεφανῶσαι αὐτῶν ἑκάτερον χρυσῶι
στεφάνωι· τὸ δὲ ψήφισμα τόδε ἀναγρά
ψαι ἐ[ν] τῶ[ι] ἱερῶι ἐν στήλει λιθίνει.

16. „Stele aus pentelischem Marmor, im Brunnen gefunden, sehr verscheuert, Höhe 0,88 m, Breite unten 0,42 m, oben 0,40 m, Dicke 0,065 m, Buchstabenhöhe 0,007 m." Streng στοιχηδὸν geschrieben, die Zeile zu 29 Buchstaben (Körte, Ath. Mitt. XXI 1896 S. 303, 8).

Θεόδ(ο)τος εἶπεν· ἐπειδὴ οἱ ἱστιά[τορ|
ες οἱ ἐπὶ Θευφράστου ἄρχοντος Ἀν[τι]
[κ]λῆς Μέμνονος καὶ [Κ]λε[ι]το[φ]ῶν [Δημοφ
ί]λου (?) καλῶς καὶ [φ]ιλοτε[ίμ]ω[ς] ἐπιμε[μέ]
ληνται τῶν [τε θ]οι[ν]ῶ[ν κ]α[ὶ] τῶ[ν] θυσιῶ[ν]
ἐπαινέσαι α[ὐτοὺς καὶ σ]ι[ε]φανῶσαι [θ
αλ]λο[ῦ σ]τεφάν[ωι], ὅπ[ως] ἂν [καὶ] οἱ ἄλλο[ι
φιλοτ[ι]μῶν[ται εἰδότες ὅτι . . . . . .
α]? ἀπολ[ήψονται μισθὸν ἄξιον· ἀναγρά]
ψαι [δὲ τόδε τὸ ψήφισμα ἐν στήλει λιθ
ίνει . . .

Z. 5 θοινῶν ergänzten Strack und Sudhaus.

17. „Relief, in zwei Stücke gebrochen, die beiden oberen und die rechte untere Ecke fehlen; pentelischer Marmor. Höhe 0,31 m, Breite 0,17 m, Dicke 0,045 m (A. V. 188). Dargestellt ist in ziemlich sorgfältiger Arbeit ein wohl weiblicher Unterkörper im Profil nach links stehend, sodaß nur das linke Bein zu sehen ist; er ist in der Gegend der unteren Rippen geradlinig abgeschnitten. Auf der schmalen Leiste darüber ist von der Weihinschrift etwa das mittlere Drittel erhalten" (Körte, Ath. Mitt. XXI 1896 S. 291, 6).

etwa *Κλε]ωνὶς Ἀ[μ*
ύ]νωι frei

Körte setzt nach dem Frauennamen erst noch einen Vatersnamen.

18. Tafel aus pentelischem Marmor mit einer weiblichen Brust in Relief, gefunden im Amyneion. 3.(?) Jahrh. v. Chr. (Ath. Mitt. XVIII 1893 S. 241 f.; IG II V 1511 c).

Relief.
Ἡδεῖα Ἀσ
κληπι
ῶι.

19. Bruchstück vom oberen Rande eines schwarz gefirnißten hellenistischen Gefäßes. Am Hals offenbar aufgemalt: [*Ἀγα-θ]ῆς Τύχης* (Ath. Mitt. XXI 1896 S. 294).

20. „Altar aus Marmor, Höhe 0,27 m, Buchstabenhöhe 0,012 m. Oben eine viereckige Einarbeitung, auf der Vorderseite die Weihinschrift nachlässig eingehauen, auf die untere Profilierung übergreifend" (Körte, Ath. Mitt. XXI 1896 S. 296, 4). Die Inschrift stammt aus dem Anfang des 1. Jahrh. v. Chr. (Kirchner *Pros. Att.* 12836).

[Π]ερσ[αῖ]ος
Θεοξενίδο[υ]
Μαραθώνιος
Ἀμύνωι καὶ
Ἀσκληπιῶι

καὶ Ὑγεία(ι) ἐπ[ὶ]
ἱερέως Σοφο
κλέους τοῦ
Φιλώτου Σου
10 νιέως γόνω
[δ]ὲ Διονυσοδώ
[ρο]υ Δ(ε)ιράδιώτου.

IV. Asklepios

A. An der Burg

1. Staatsinschriften

21. Relief aus pentelischem Marmor. Links Asklepios, Demeter und Kore, rechts sechs Adoranten mit erhobenen Händen (IG II 1449 vgl. S. 128 Nr. 62). Aus dem Anfang des 4. Jahrh. v. Chr., vgl. S. 26.

Über dem Relief:

Ἐ[πιδαύρια]. [Θε]οδωρίδης Ἐπεύχης Μνησίθεος

Unter dem Relief in fünf Kränzen:

[Θε]οδωρίδης Σώστρατο[ς] Ἐπεύχη[ς] Διάκριτος Μ[ν]ησίθεος
Πολυκράτος Ἐπικράτος Διεύχος Διεύχος [Μν]ησιθέο.

22. Zwei Bruchstücke einer Tafel aus pentelischem Marmor; aus der Zeit um 350 v. Chr. (IG II 159 b).

. μενο[ι . . . . . κ]
αὶ νῦν καὶ ἐν [τ]ῶ[ι ἔμπροσθεν χρόνωι κα]
ὶ αὐτοὶ καὶ οἱ πρ[όγονοι αὐτῶν, δεδόχθ]
αι τῶι δήμωι ἐπα[ι]νέσαι αὐτο[ὺς εὐνοί]
5 ας ἕνεκα καὶ φιλ[ο]τιμίας τῆς ε[ἰς τὸν δ]
ῆμον τὸν Ἀθηναί[ω]ν καὶ στεφανῶσα[ι ἐκ]
άτερον αὐτῶν χρ[υ]σῶι στεφάνωι ἀπὸ χ δ
ραχμῶν. ἀνα(γ)ράψ[αι] δὲ τόδε τὸ ψήφισμα
ἐν στήληι λιθίν[ηι] τὸν γραμματέα τῆ[ς]
10 βουλῆς καὶ στῆσ[αι] ἐν τῶι Ἀσκληπιείω

ι τῶι ἐν ἄστει, εἰς δὲ τὴν ἀναγραφὴν τῆ
ς στήλης δοῦναι [τ]ὸν ταμίαν τοῦ δήμου
I^{H} *δραχμὰς ἐκ τῶν [κ]ατὰ ψηφίσματα ἀναλ*
ισκομένων τῶι δ[ή]μωι

in einem Kranz	in einem Kranz
ὁ δῆμος	*ὁ δῆμος*
Reste eines Kranzes	in einem Kranz
	ἡ βουλή.

23. Aus den lykurgischen Gesetzen über die Errichtung von Heiligtümern; sehr lückenhaft (IG II 162 u. add. S. 411). Aus dem Jahre 335/4 v. Chr. (Kirchner *Pros. Att.* 9251).

Z. 21 ff. *_ _ οις καὶ τῶι Ἀμφιαράωι καὶ τῶ[ι Ἀ]σκληπιῶ[ι κ] εκ _ _ _ [κ]όσμον ἕκαστον ὅτου ἂν ἦι τ[ῶν] θεῶν ἱερὸς καὶ τὸ στ _ _ _*

24. Tafel aus pentelischem Marmor, links und unten verletzt (IG II V 178 b). Aus dem Jahre 328/7 v. Chr. (Kirchner *Pros. Att.* 5611).

Giebel.

[θε]οί.

[Ἐπ' Εὐθυκρίτου ἄρ]χοντος, ἱερείως δὲ Ἀνδρο
[κλέους ἐκ Κεραμ]έων, ἐπὶ τῆς Ἀντιοχίδος ὀγ
[δόης πρυτανεία]ς, ἧι Πυθόδηλος Πυθοδήλου
[. . . . . ἐγρα]μμάτευεν· ἔνηι καὶ νέαι [π]
[ρότεραι εἰκοστ]ῆι τῆς πρυτανείας· ἐκκλησ
[ία· τῶν προέδρων] ἐπεψήφισεν Ἐπιγένης Ἐρο
[ιάδης· ἔδοξεν τῶ]ι δήμωι· Προκλείδης Παντα
[. . . . . ἐκ Κερα]μέων εἶπεν· ἀγαθῆι τύχηι:
[δεδόχθαι τῶι δή]μωι, τὰ μὲν ἀγαθὰ δέχεσθαι
[ἃ ἀπαγγέλλει ὁ ἱ]ερεὺς γεγονέναι ἐκ τῶν ἱε
[ρῶν τῶν τυθέντω]ν, ἐπειδὴ δὲ Ἀνδροκλῆς ἱερ
[εὺς λαχὼν τῶι Ἀσ]κληπιῶι ἐπιμελεῖται τοῦ
[τε ἱεροῦ καὶ τῶν] ἄλλων ὧν αὐτῶι οἱ νόμοι πρ
[οστάττουσιν καλ]ῶς καὶ εὐσεβῶς καὶ οἱ λαχ
[όντες . . . . . ι] τῆς εὐκοσμίας τῆς περ[ὶ]
[τ . . . . . σι]ν αὐτὸν ἐν τῶι δήμω[ι . .]
[. . . . . τ]οῖς περὶ τὴν ἐπ[ιμέλ]

[ειαν . . . . . ., ἐπαινέσα]ι Ἀνδροκ[λέα . .]
[. . . . . ἐκ Κεραμέων τὸν ἱερέα] τοῦ Ἀ[σκληπι]
[οῦ φιλοτιμίας ἕνεκα καὶ στεφα]ν[ῶσαι _ _ _

25. 21 Bruchstücke einer Tafel aus hymettischem Marmor; auf beiden Seiten beschrieben; 0,16 m dick (IG II 835. 836). Vorderseite (aus der Zeit um 320 v. Chr.; Kirchner *Pros. Att.* 8487. Rückseite s. u. Nr. 31):

[Ἐπὶ _ _ _ ἄρχοντος ἐπὶ τῆς _ _ _ δευτέρ]ας πρυτανείας, ἧι Κλειγ[ένης _ _ _ ἐγραμμάτευεν· _ _ _ τῆς πρυτανε]ίας· ἐκκλησία· τῶμι προ[έδρων ἐπεψήφισεν _ _ _· _ _ _ Ἀλω]πεκῆθεν εἶπεν· ὅπως [ἂν _ _ _ ἔχει τῆι βουλῆι καὶ τῶι δήμ]ωι καλῶς καὶ εὐσεβῶ[ς _ _, τοὺς προέδρους οἳ ἂν λάχωσιν προεδρεύειν εἰς τὴν πρ]ώτην ἐκκλησίαν χρ[ηματίσαι περὶ τούτων, γνώμην δὲ ξυμβάλλεσθαι τῆς βουλῆς εἰς τὸν δῆμον ὅτι δοκεῖ τῆι βουλῆι _ _]ς παραδοῦναι τῶι ἱερ[εῖ _ _ _ δ]έκα ἡμερῶν ἀπὸ τῆσ[δ]ε [τῆς ἡμέρας _ _ _ παρ]έδωκεν τῶι ἱερεῖ τῶι ἐπ Εὐ _ ου ἄρχοντος _ _ _· πα]ρεῖναι δὲ καὶ τοὺς ἄλλους [ἱερεῖς? _ _ _]ς ἑστηκότα πα[ρ]εί[λ]ηφε[ν _ _ _ τῶν ἀ]νακειμένων ἀργυρω[μάτων _ _ _ Θ]εῖναι καὶ ἐπιγράψαι τὸν [ἀ]να[θέντα _ _ _, ἵνα _ ἡ π]αράδοσις διαμένηι κα[ὶ] μηθ[ε _ _ _ ἀναγράψαι _ τὸν γε]νόμενον ἐ[ξ]ετασμὸν ἐν στ[ή]λει [λ]ιθ[ίνει καὶ στῆσαι _ _· εἰς δὲ τὴν ἀναγραφὴν _ μερίσαι τὸ ἀνάλωμ]α τὸν ταμίαν τῶν στρ[α]τιωτικ[ῶν].

Danach folgt die Aufzählung der Weihgeschenke.

26. Tafel aus pentelischem Marmor, aus zwei Stücken zusammengesetzt (IG II 256 b). Aus dem Jahre 304/3 (Kirchner *Pros. Att.* 14188).

Giebel.

Ἐπὶ Φερεκλέους ἄρχοντος ἐπ
ὶ τῆς Οἰνεῖδος ἑβδόμης πρυτ
ανείας ἧι Ἐπιχαρῖνος Δημοχ
άρους Γαργήττιος ἐγραμμάτ
ευεν· Γαμηλιῶνος δευτέραι μ
ετ' εἰκάδας ἐνάτει καὶ εἰκοσ
τεῖ τῆς πρυτανείας ἐκκλησί
α· τῶν προέδρων ἐπεψήφιζεν Φ

υλαξίας Φανίου Ἀναγυράσιο
ς καὶ συμπρόεδροι· ἔδοξεν τῶ
ι δήμωι· Εὐβουλίδης Εὐβούλο
υ Ἐλευσίνιος εἶπεν· ἐπει[δ]ὴ [Φ]
ειδίας ὁ ἰατρὸς διατελεῖ π[ρ]
άττων τὰ συμφέροντα τῶι δημ
ωι τῶι Ἀθηναίων καὶ τοὺς δεο
μένους Ἀθηναίων θεραπεύων
[φ]ιλοτίμως καὶ νῦν ἐπιδέδω[κ]
[ε]ν ἑαυτὸν δημοσιεύειν δωρε
[ὰ]ν ἐνδεικνύμενος τὴν εὔνοι
αν ἣν ἔχει πρὸς τὴν πόλιν· ἀγα
θεῖ τύχει δεδόχθαι τῶι δήμω
ι ἐπαινέσαι Φειδίαν Ἀπολλ[ω]
νίου Ῥόδιον εὐνοίας ἕνεκα [κ]
αὶ ἐπιμελε(ι)ας ἣν ἔχων διατελε
ῖ πρὸς τὸν δῆμον τὸν Ἀθηναίω
ν καὶ στεφανῶσαι αὐτὸν θαλλ
οῦ στεφάνωι· ἀναγράψαι δὲ τό
δε τὸ ψήφισμα τὸν γραμματέ[α]
τὸν κατὰ πρυτανείαν ἐν στή[λ]
ει λιθίνει καὶ στῆσαι ἐν τῶ[ι]
Ἀσκληπιείωι.

27. Tafel aus bläulichem Marmor, links und unten verletzt. Höhe 0,32 m, Breite 0,18 m, Dicke 0,09 m, Buchstabenhöhe 0,007 m, Zeilenabstand 0,007 m. Nach Angabe des Museumskatalogs Nr. 375 ist der Stein vom Deutschen Arch. Institut (am Südabhang der Burg vermutet Sundwall) gefunden worden. Die *στοιχηδόν* geschriebene Inschrift stammt aus der ersten Hälfte des 3. Jahrh. v. Chr. (Sundwall, Philologus LXVIII 1909 S. 569).

[Ἐπὶ Πειθιδήμου ἄρχον]τος ἐπὶ τ[ῆς]
[Ἀντιγονίδος? ἐνάτης π]ρυτανεία[ς]
[ἧι . . . . .]ου Σουνιε[ὺ]
[ς ἐγραμμάτευεν· Ἐλαφ]ηβολιῶνος τ
[ετράδι μετ' εἰκάδας ἔ]κτει καὶ εἰκ
[οστεῖ τῆς πρυτανεία]ς· ἐκκλησία κ

[υρία· τῶν προέδρων ἐπ]εψήφιζεν κα
[. . . . . Ἐπι]κη[φ]ίσιος κα
[ὶ συμπρόεδροι· ἔδοξε]ν τεῖ βουλεῖ
[καὶ τῶι δήμωι· Μνησίε]ργος Μνησί[ο]
[υ Ἀθμονεὺς εἶπεν. ἐπ]ειδὴ οἱ ἀστυν
[όμοι οἱ ἐπὶ Πειθιδήμ]ου ἄρχοντος
[ἐπεμελήθησαν τῆς πο]μπῆς καὶ τῆς
[θυσίας τῶι Ἀσκληπιῶ]ι καὶ τῆς κοσ
[μήσεως τῆς τραπέζη]ς καὶ τῆς πανν
[υχίδος καλῶς καὶ φι]λο[τ]ίμως ἀγαθ
[εῖ τύχει δεδόχθαι τε]ῖ β[ο]υλ[εῖ] το[ὺ]
[ς προέδρους οἳ ἂν λάχ]ωσ[ι]ν [πρ]οεδρ
[εύειν ἐν τῶι δήμωι εἰς] τ[ῆ]ν πρώτην
[ἐκκλησίαν χρηματί]σαι περ[ὶ τούτ]
[ων, γνώμην δὲ ξυμβάλ]λεσθαι [τῆς βο]
[υλῆς εἰς τὸν δῆμον – – –

28. Tafel aus pentelischem Marmor (IG II 567b). Aus dem Jahre 288/7 (Kirchner *Pros. Att.* 7681).

Giebel.

Θεο[ί].
Πρόξενος Πυλαγόρου Ἀχερδούσι
ος εἶπεν· ἐπειδὴ Φυλεὺς λαχὼν ἱε
ρεὺς τοῦ Ἀσκληπιοῦ ἐπὶ Ἰσαίο[υ ἄ]
ρχοντος τάς τε θυσίας ὅσας πρ[οσ]
[ῆ]κεν αὐτὸν θῦσαι πάσας καλῶς κα
[ὶ] φιλοτίμως τέθυκεν ὑπὲρ τοῦ δή
μου τοῦ Ἀθηναίων ἐπιμελεῖται δ
ὲ καὶ τῆς κληρώσεως τῶν δικαστ[η]
[ρ]ίων καὶ τῶν ἄλλων ὧν αὐτῶι οἵ τ[ε]
νόμοι καὶ τὰ ψηφίσματα προστάτ
τουσιν δικαίως καὶ κατὰ τοὺς νό
μους καὶ διὰ ταῦτα ἥ τε βουλὴ καὶ
ὁ δῆμος ἐπαινέκασιν αὐτόν· ἀγα[θ]
[ε]ῖ τύχει δεδόχθαι Ἱπποθωντ[ί]δ[α]
[ι]ς ἐπαινέσαι Φυλέα Χαιρίου Ἐ[λε]
[υσ]ίνιον εὐσεβείας ἕνεκα τῆς πρ
ὸ[ς] τοὺς θεοὺς καὶ δικαιοσύνη[ς κ]

αὶ φιλοτιμίας τῆς εἰς τοὺς φυλέ
τας καὶ τὸν δῆμον τὸν Ἀθηναί[ω]ν κ
αὶ στεφανῶσαι αὐτὸν θαλλοῦ στε
φάνωι· ἀναγράψαι δὲ τόδε τὸ ψήφι
σμα τοὺς ἐπιμελητὰς τῆς φυλῆς ἐ
ν στήλαις λιθίναις καὶ στῆσαι τ
ὴν μὲν ἐν τῶι Ἀσκληπιείωι τὴν δὲ
ἐν τῶι Ἱπποθωντίωι· ὅ τι (δ') ἂν ἀνάλ
ωμα γένηται λογίσασθαι τεῖ φ[υλ]
εῖ.

29. Tafel aus hymettischem Marmor, auf drei Seiten verletzt (IG II 373 b). Der Stein ist um die Mitte des 3. Jahrh. v. Chr. gesetzt (Kirchner *Pros. Att.* 9335).

– – – – – – – τῆς [πρυτανείας· ἐκκλησία κυρία τῶν
προέδρων ἐπεψ]ήφιζεν [– – – – – – – – – – – – –
– – καὶ] ξυμπρόεδ[ροι· ἔδοξεν τεῖ βουλεῖ καὶ τῶι δή
μωι]· Κραναὸς Κτησιφ[ῶντος – – – εἶπεν· περὶ ὧν
ἀπαγ]γέλλ[ε]ι ὁ ἱερεὺς τ[οῦ Ἀσκληπιοῦ περὶ τῆς θυσίας
ἧς] ἔθυεν τῶι Ἀσκληπι[ῶι καὶ τῆι Ὑγιείαι καὶ – – –
κα]ὶ τοῖς ἄλλοις θεοῖ[ς οἷς προσῆκεν· ἀγαθεῖ τύχει
δ]εδόχθαι τῆι βουλεῖ, το[ὺς προέδρους οἳ ἂν λά]
χωσιν προεδρεύειν ἐν [τῶι δήμωι εἰς τὴν ἐπιοῦσαν ἐκ]
κλησίαν χρηματίσαι π[ερὶ τούτων ἐν ἱεροῖς· γνώμην]
δὲ ξυμβάλλεσθαι τῆς βου[λῆς εἰς τὸν δῆμον ὅτι δοκεῖ]
τῆι βουλεῖ τὰ μὲν ἀγαθὰ [δέχεσθαι τὰ γεγονότα ἐν]
τοῖς ἱεροῖς ἐφ' ὑγιείαι κα[ὶ σωτηρίαι τῆς βουλῆς καὶ]
τοῦ δήμου καὶ παίδων καὶ γ[υναικῶν καὶ
zerstört. *– – – – – – ἐπειδὴ ὁ ἱερεὺς]*
περὶ πλείστου ποιούμενος [τὴν πρὸς τοὺς θεοὺς εὐσέ]
βειαν τήν τε θυσίαν ἔθυσεν [καλῶς καὶ εὐσεβῶς]
τῶι θεῶι καὶ τὴν τράπεζαν ἐκό[σμησεν καλῶς καὶ φιλοτί]
μως καὶ τὴν παννυχίδα ἐποι[ήσατο – – – – –, στεφα]
νῶσαι τὸν ἱερέα τοῦ Ἀσκληπι[οῦ – – – – – Ξυ]
[πε]τ[α]ιών[α] εὐσεβείας ἕνεκα τ[ῆς εἰς τοὺς θεοὺς καὶ φι]
λοτιμίας τῆς εἰς τὴν βουλὴν [καὶ τὸν δῆμον τὸν Ἀθηναί]
ων· ἀναγράψαι δὲ τόδε τὸ ψήφισ[μα τὸν γραμματέα τὸν]
κατὰ πρυτανείαν ἐν στήλει λιθί[νει καὶ στῆσαι ἐν τῶι Ἀ]

σ[κλη]πιείωι. εἰς δὲ τὴν ἀναγραφὴ[ν τῆς στήλης μερί]
σαι τ[ὸ]ν ἐπὶ τῆι δι[οι]κή[σ]ει τὸ γενό[μενον ἀνάλωμα].

ἐπὶ Λυ[σι]ά[δο]υ ἄρχοντος ἐπὶ τῆς Ἐ[ρεχθεῖδος δεκάτης]
πρυτανείας ἧι Ἀριστόμαχος Ἀριστο[_ _ _ _ _ _ _ ἐ]
γραμμάτευεν Μουνιχιῶνος ἐνάτει ἐπ[ὶ δέκα . . ι καὶ εἰκο]
στεῖ τῆς πρυτανείας ἐκκλησία κυρία· τ[ῶν προέδρων ἐπεψήφι]
ζεν [Ε]ὐχάριστος Χάρητος Ἀφιδναῖος κ[αὶ συμπρόεδροι· ἔδοξεν]
τῆι [β]ουλεῖ καὶ τῶι δήμωι· Κραναὸς Κτησι[φῶντος _ _ _ εἶπεν·]
περὶ ὧν ἀπαγ[γέλλ]ει ὁ ἱερεὺς τοῦ Ἀσκλη[πιοῦ _ _ _ περὶ τῆς
θυσίας ἧς
ἔθυεν] τῶι Ἀσκ[ληπ]ιῶι [κ]αὶ τῆι [Ὑγ]ιείαι καὶ τ[οῖς ἄλλοις
θεοῖς οἷς προσ
ἦκεν, ἀγαθεῖ] τύχει δεδόχθαι τῆι βουλ[εῖ τοὺς προέδρους οἳ ἂν
λάχωσι]ν προεδρεύειν ἐν τ[ῶι δήμωι εἰς τὴν ἐπιοῦσαν ἐκκλη
σίαν χρηματίσαι π]ερὶ τ[ο]ύτων ἐ[ν ἱεροῖς, γνώμην δὲ ξυμ-
βάλλεσθαι κτλ.

30. Tafel aus pentelischem Marmor, unten verletzt (I(
II 352 b). Wahrscheinlich aus dem Jahre 240/39 (Kirchner
Pros. Att. 3791).

Giebel.

Ἐπὶ Διογείτονος ἄρχοντος ἐπὶ τῆς Δη
μητριάδος δωδεκάτης πρυτανείας ἧι
Θεόδοτος Θεοφίλου Κειριάδης ἐγραμ
μάτευεν· Σκιροφοριῶνος ὀγδόει μετ' ε
ἰκάδας ἐκκλησία κυρία· τῶν προέδρων
ἐπεψήφιζεν Διόδωρος Ἐπιχάρου Κόπρ
ειος καὶ συμπρόεδ[ρ]οι· ἔδοξεν τῶι δή
μῶι Ἀκρότιμος Αἰσχίου Ἰκαριεὺς εἶ
πεν· ἐπειδὴ πάτριόν ἐστιν τοῖς ἰατρο
ῖς ὅσοι δημοσιεύουσιν θύειν τῶι Ἀσκ
ληπιῶι καὶ τεῖ Ὑγιείαι δὶς τοῦ ἐνιαυ
τοῦ ὑπέρ τε αὐτῶν καὶ τῶν σωμάτων ὧν ἕ
καστοι ἰάσαντο· ἀγαθεῖ τύχει δεδόχ
θαι τεῖ βουλεῖ τοὺς προέδρους οἳ ἂν
λάχωσιν εἰς τὴν ἐπιοῦσαν ἐκκλησίαν
χρηματίσαι περὶ τούτων ἐν ἱεροῖς γν

ὠμην δὲ ξυμβάλλεσθαι τῆς βουλῆς εἰς
[τὸν δῆ]μ[ον ὅ]τι δοκεῖ τεῖ βουλεῖ τὸν [ἱ
ερέα? τὸν ἀεὶ λα]νχάνοντ[α _ _ _

31. Rückseite des Nr. 25 beschriebenen Steines; aus dem Jahre 232/1 v. Chr. (Kirchner *Pros. Att.* 4066).

[Ἐπὶ Διομέδοντος ἄρχοντος ἐπὶ τῆς Ἀντιγο]νί[δος] ἕκτης πρυταν[είας ἧι Φορυσκίδης Ἀριστομένου Α _ _ ἐγραμμάτευεν· _ _ _ ι τῆ]ς πρυτανείας· ἐκκλησί[α _ _ _·] Προκλῆς Χαβρίου Πλω[θειεὺς εἶπε· _ _ _ τὸ]ν ἐξετασμὸν τῶν ἐν τ[ῶι _ _ _ ἐν] τῶι Ἀσκληπιείωι ἀπὸ π _ _ _ ς· ὅπως οὖν καὶ ἡ βουλ[ὴ καὶ ὁ δῆμος _ _ _ τ]ῶι θεῶι καθάπερ καὶ πρότ[ερον _ _, τοὺς ἀχόντας προέδρους εἰς τὴν ἐπιοῦσαν ἐ]κκλησίαν χρηματίσαι πε[ρὶ τούτων, γνώμην δὲ ξυμβάλλεσθαι τῆς βουλῆς εἰς τὸν δῆμον, ὅτι δοκεῖ τῆι βουλῆι, _ χειροτ]ονῆσαι δέκα ἄνδρας ἤδη, π[έντε μὲν ἐξ Ἀρεοπαγιτῶν, πέντε δὲ ἐξ _ _ _] μετὰ τοῦ στρατηγοῦ τοῦ [ἐπὶ τὴν παρασκευὴν _ _ _ πρ]ὸς κόσμον τοῦ ἱεροῦ ἀναθε[ῖναι _ _ _ τ]ῶι ἱερεῖ ἢ τοῖς θύουσιν καὶ δει _ _ _ αι ἕκαστα ὡς βέλτιστα· ἐγ δὲ τῶν [_ _ _ καὶ _ ἀνα-θ]εῖναι εἰς τὸν νεὼ ἐπιγράψαντας ὅ[τι _ _ _· ἐπειδὰν] δὲ συντελέσωσιν ταῦτα, παραδότωσα[ν _ _ _] καὶ καταβ[αλ]έτωσαν εἰς τὸ μητρῶιον τόν τε[_ _ _· ἵνα δὲ _]ν ταῦτα [σ]κευάζεται ὑπόμνημα ὑπάρχει ε[ἰς _ _ ἀναγράψαι _ _ ε]ἰς στήλην λ[ιθί]νην τά τε ὀνόματα τῶν ἀναθέν[των καὶ _ _ _ ω]ν περὶ τὰ ἔργα τ[α]ῦτα βούλωνται παρασχέσ[θαι _ _ _ οἱ εἰρημένοι τῆι βο[υ]λῆι, ἵνα τιμηθεῖ κατὰ τὴν [ἀξίαν _ _ _]ς ἀντιγράψασθαι [κ]αὶ τούτων τὴν γενομ[ένην _ _ _ ἐπὶ Διομ]έδοντος, βουλεύσασθαι τὴν βουλὴν κ _ _ _

Es folgt der gewählte Ausschuß: Zeile 23—25.

[_ _ ἐπὶ τὴ]ν ἀνάθεσιν καὶ τὴν ποίησιν τῆς τραπέζ[ης _ _ _

Zeile 26 beginnt die Aufzählung der Weihgeschenke:

ἀναθήματα] τὰ ἐν τῶι Ἀσκληπιείωι [ἀν]έ[γρ]αψαν κατὰ |τὸν νόμον]. 27 _ _ ια πρὸς τὴν χρείαν τῶι [ἱε]ρεῖ καὶ τοῖς [θύ-ουσιν]. 28. λιβανωτίδα τῶι θεῶι καὶ τὸν εἰς ταῦτα κτλ.

32. Tafel aus hymettischem Marmor, unten verletzt, 0,11—0,13 m dick (IG II 839). Aus dem Jahre 215/4 (Kirchner *Pros. Att.* 4036).

Giebel

Θ[ε]οί.
ἐπὶ Διοκλέους ἄρχοντος Σκιροφοριῶνος· λόγος τῶν αἱρεθέντων ὑπὸ τοῦ δήμου ἐπὶ τὴν καθαίρεσιν καὶ τὴν ἐπισκευὴν τῶν ἐν τῶι Ἀσκληπιείωι· τάδε καθαιρέθη παρόντος τοῦ ἱερέως τοῦ Ἀσκληπιοῦ Εὐστράτου Οἰναίου καὶ τῶν εἰρημένων ἐπὶ τὴν καθαίρεσιν καὶ τὴν κατασκευὴν κατὰ τὸ ψήφισμα ὃ Τελεσῖνος Ἐρχιεὺς εἶπε· [ἐκ] τοῦ δήμου Νικομάχου Παιανιέως, Γλαύκου Ῥαμνουσίου Εὐ. [– – – ο]υ Οἰναίου· ἐξ Ἀρευπαγιτῶν Ὀπάωνος Φαληρέως, Θεόγνιδο[ς] [Κυδαθη]ν[α]ιέως· καὶ στρατηγοῦ τοῦ ἐπὶ τὴν παρασκευὴν Ἀριστ[– – –] [Ἐλε]υσινίου καὶ Δημοσίου τοῦ ἀντιγραφομένου Δημ[ητ] [ρίου τοῦ νεωτ]έρου· τάδε καθαιρέθη· ἀργυρωμάτων ἡδ[υπό] [τιον – – –· Φίλα]γρος Ἀλκέτου ἀλάβαστρον ὁλκὴ ΗΓ [φι]άλην [– – – – – γ]όρα ὁλκὴ ΔΔΔΔ· ἄλλην Θεοκλῆς Οἰναῖο[ς – – – – – – – – –] Μαλθάκη ὁλκὴ ΔΔ· κεφαλαὶ ἃς Ἡ[– – – – – – – ἀνέθηκεν] ὁλκὴ ΙΙΙ Κτησὼ τύπους [– – – – – – – – – –]Ε· Φιλίππης τύποι [πέντε – – –

33. Tafel aus hymettischem Marmor, auf drei Seiten verletzt (IG II 453 b). Aus dem Jahre 138/7 v. Chr. (Kirchner *Pros. Att.* 13626; Ad. Wilhelm, Berl. phil. Wochenschr. 1902 Sp. 1098/99).

– – – – – – – – – ε – – – – – – – – –
[– – –κ]λείδου Κυδαθ[ηναιεὺς εἶπεν· ἐπειδὴ – – –]
[– – –] Φλυεὺς ὁ γενόμε[νος ἱερεὺς Ἀσκληπιοῦ καὶ Ὑγιεία]
[ς ἐπὶ] τὸν ἐπὶ Τιμάρχου ἄρχοντος ἐ[νιαυτὸν τά τε εἰσιτητήρια ἔθυσ]
εν καλῶς καὶ εὐσεβῶς τῶι Ἀσκλη[πιῶι καὶ τῆι Ὑγιείαι καὶ τοῖς ἄλλ]
οις θεοῖς οἷς πάτριον ἦν καὶ ἐβουθ[ύτησε Ἀσκληπιείοις]
καὶ Ἐπιδαυρίοις καὶ Ἡρώιοις παρα[τ – – – – – –]
[κ]αὶ τὰς τούτων πανυχίδας συν[ετέλεσεν· θύσας δὲ καὶ ὑπὲρ]
[τ]ῆς βουλῆς καὶ τοῦ δήμου καὶ παίδ[ων καὶ γυναικῶν τὰς θυσ]
[ί]ας ἐν ἅπασιν ἀπήγγειλεν τεῖ βο[υλεῖ γεγονέναι τὰ ἱερὰ καλὰ καὶ]
σωτήρια· ἔστρωσεν δὲ καὶ τὰς κλ[ίνας – – – – – – – – – – –]
[. .]ει τῶν θυσιῶν ἐπιρανῶς καὶ ἐ[– – – – – – – – · ἐπ]

ἔδωκε δὲ καὶ τὴν ἑαυτοῦ θυγατ[έρα _ _ _ _ _ _ _ εἰς τὰ]
Ἐπιδαύρια ἀρρηφοροῦσαν βουλό[μενος _ _ _ _ _ _ _ τὰς]
πρὸς τοὺς θεοὺς τιμάς, καὶ τὴν τ[_ _ _ _ _ _ καὶ ἔθυ]
σεν καλῶς καὶ ἐνδόξως ταῦρον _ _ _ _ _
καὶ παννυχίδα(ς) συνετέλεσεν παρ' ὅ[λον τὸν ἐνιαυτόν?· κατέστησεν]
[δὲ] καὶ τὸν ὑὸν Δῖον κλειδοῦχον κα[ὶ _ _ _ _ _ τὰς]
[κα]θ' ἑκάστην ἡμέραν γινομένας θε[ραπείας _ _ _ _]
[τῶ]ι θεῶι κεχορήγηκεν ἐκτενῶς τοιτ[_ _ _ τοῦ Ἀσκληπιοῦ]
[καὶ τῆ]ς Ὑγιείας καὶ τοῦ ναοῦ καὶ τῶν ἐν _ _ _ _ _
[_ _ _ τ]ὴν καθήκουσαν [ἐπιμέ]λειαν ἐποιή[σατο _ _ _
_ _ _ ν προ _ _ _ δ]ὲ καί τὴν βο[υλὴν _ _
_ _ _ αποι _ _ _ περ]ὶ τούτων τ _ _ _
_ _ _ με _ _ _ _ _ α]ς εως ανδ
_ _ _ _ _ _ _ _ _ _ αὐτῶν δια _ _ _
_ _ _ _ _ _ _ _ _ _ τος ἀναθ _ _ _

Zeile 6 von Kern, Pauly-Wiss. Realenc. VI 46 ergänzt.

34. Tafel aus hymettischem Marmor, links unversehrt; um die Mitte des 2. Jahrh. v. Chr. geweiht (IG II 453 c).

Ἐπειδὴ Δίων Δίωνο[ς _ _ _ _ ἰ]
ερέα τοῦ Ἀσκληπιοῦ [καὶ τῆς Ὑγιείας ὑ]
πομείνας τὴν ἱεροσύν[ην παρ' ὅλον τὸν ἐνι]
αυτὸν τά τε εἰσιτητή[ρια ἔθυσεν _ _ _ κα]
λῶς καὶ εὐσεβῶς, ἐβ[ουθύτησέ τε καὶ τῶι Ἀσ]
κληπιῶι καὶ τῆι Ὑγ[ιείαι τοῖς Ἐπιδαυρίοις καὶ]
τοῖς Ἡρώιωις παρα[τ _ _ _ _ καὶ τὰς τού]
των παννυχίδας [ἐκόσμησε _ _ _ ὑπὲρ τῆς βουλῆς]
καὶ τοῦ δήμου κα[ὶ _ _ _ _ _ ἐν ἅπα]
σιν ἀπήγγειλεν [ἀγαθὰ γεγονέναι· ἔστρω]
σεν δὲ καὶ τὰς κλ[ίνας καὶ ἐπειελήθη τῶν θυσι]
ῶν ἐπιφανῶς κ[αὶ _ _ _ _ _ _ κατέσ]
τησεν δὲ καὶ τὸ[ν ὑὸν _ _ _ _ _ _ κλειδοῦ]
[χ]ον τοῦ θεοῦ π[ροστάξαντος? _ _ _
προέστη δὲ καὶ _ _ _
τοῖς ν[ό]μοις κ[α _ _ _ _ _
τιμῶντες [_ _ _ _ _ _ _ _ _ _ πρός]

[τ]ε τοὺς θεο[ὺς _ _ _ _ _ _ _ δια]
[κ]ειμένοις [γ _ _ _
[ἀγαθῆι] τύ[χηι _ _ _

35. Bruchstück einer Tafel aus pentelischem Marmor; aus der 2. Hälfte des 2. Jahrh. v. Chr. (IG II V 453 c).

[ἔδοξεν τ]ῶ[ι δή]μω[ι _ _ _ _ _ _ _ _ _]
[. εἶ]πεν ὑπὲρ ὧν ἀπα[γγέλλει ὁ ἱερεὺς τοῦ Ἀσκλη]
[πιοῦ] ὑπὲρ τῶν ἱερῶ[ν ὧν ἔθυεν τῶι Ἀσκληπιῶι τῶι]
[ἐν Ἐπ]ιδαύρωι καὶ τ[ῆι Ὑγιείαι καὶ τοῖς ἄλλοις θεοῖς]
[οἷς π]άτριον ἦν, ἐπε[μελήθη δὲ καὶ τῆς στρώσεως τῆς]
[κλί]νης καὶ τῆς [ἐπικοσμήσεως τῆς τραπέζης καὶ τῆ]
[ς πα]ννυχίδος [_ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ τῶι Ἀσ]
[κληπ]ιῶι καὶ τῆι Ὑγιείαι _ _ _
[. . .]ν ἐπ[ε _ _ _

36. Bruchstück aus pentelischem Marmor. Aus dem 1. Jahrh. v. Chr. (IG II 477 c).

Θ[εοί].
Ἐπὶ Κα[λ _ _ _ _ _ ἄρχοντος]
Ἀνθεστ[ηρι _ _ _]
πρυτανε[ίας _ _]
νουμηνίαι κ[_ _ _ _ _ _ _ βου]
λὴ ἐν βουλ[ευτηρίωι _ _ _]
Μυῤῥινούσ[ιος _ _ _ ἐκ Μυῤ]
ῥινούττης [_ _ ἱερεὺς Ἀσκλη]
πιοῦ παρέχ[εται _ _ _ _ _]
λειτουργία [_ _ τὰς θυσί]
ας ἔθυσεγ [κ _ _ _ _ _ _]
σεγ καὶ τοὺ[ς _ _ _ _ _ _ ἐ]
φ' ἑκάτερα [μ _ _ _ _ _ φιλο]
τίμως προε[_ _ _ _]
[τ]ῶι ἱερῶι ἀκο[_ _ _]
[τ]ὸν ἐνιαυ[τὸν]

37. Bruchstück aus pentelischem Marmor; es ist unsicher, ob es aus dem Asklepieion oder Heros Iatrosheiligtum stammt

(IG II 840). Die Inschrift gehört in das Ende des 2. Jahrh. (Kirchner *Pros. Att.* 6426).

_ _ _ ὅπως ἂν τούτ]ων συν[τ]ελο[υ]μ[ένων _ _
_ _ _ εὐσέβειαν, μηθὲν δὲ τῶν ἀρχα[ίων _ _ _
_ _ _ είας. τὸ δὲ ψήφισμα τόδε ἀναγρά[ψαι _ _
ἐν στ]ήληι λιθίνηι καὶ στῆσαι ἐν τῶι ἱερ[ῶ]ι [τοῦ Ἀσκληπιοῦ
oder Ἥρως τοῦ Ἰατροῦ _ _· οἵδε κεχειροτόνηνται _ _
_ _ _ ρ Κρωπί]δης, Ἡλιόδωρος Φλυεὺς· δη[μ]όσ[ιος _ _
ἐπὶ _ _ ο]υ ἄρχοντος λόγος τῶν χειροτονηθ[έντων ἐπὶ _ _ _
ἐν _ _ τῶ]ι ἐν ἄστει κατὰ τὸ ψήφισμα, ὃ Φίλω[ν _ εἶπε _ _ _
_ _]ρος Κρωπίδου, Ἡλιοδώρου Φλυέως _ _
[_ _ _ με]τὰ τοῦ (ἱ)ερέως Λεωνίδου Φλυέως χ _ _
_ _ ος Κλέωνος Ἀδειμάντου ἁλύσιο[ν _ _ _
_ ἐφήβων] τῶν ἐφηβευσάντ[ων] ἐπὶ Π[λεισταίνου ἄρχοντος?
_ _ λ]υ? ἔχοντα _ _ ωλαεικ _
_ _ Αλ[έξιδος ἔχοντ _ _
_ _ _ βα]σιλέως Ἀν[τιόχου _ _
_ _ ντε _ _ _

38. Tafel aus hymettischem Marmor, in zwei Stücke zerbrochen (IG II 477b). Die Inschrift stammt aus dem Jahre 165/4 (Kirchner *Pros. Att.* 11795).

Ἐπὶ Πέλοπος ἄρχοντος ἐπὶ τῆς Πτολεμαΐδος δω
δεκάτης πρυτανείας· Σκιροφοριῶνος ἕκτει καὶ δ[ε]
κάτει (_ _ ει καὶ δεκάτει) τῆς πρυτανείας ἐκκλησία ἐν τῶι
θεάτρωι· ἔδο
ξεν τεῖ βουλεῖ καὶ τῶι δήμωι· Αἰσχέας Θεοπείθου
Κηφισιεὺς εἶπεν· ἐπειδὴ ὁ ἱερεὺς τοῦ Ἀσκληπ[ιοῦ]
τοῦ ἐν ἄστει Πρωταγόρας Νικήτου Περγασῆθεν [πρό]
σοδον ποιησάμενος πρὸς τὴμ βουλὴν ἀπήγγελ[λ]εν
ἐν αἷς πεποίηται θυσίαις γεγονέναι τὰ ἱερὰ καλὰ
καὶ σωτήρια πᾶσιν Ἀθηναίοις καὶ τοῖς οἰκοῦσιν τὰς π[ό]
[λ]εις τὰς Ἀθηναίων, ἐπιμεμέληται δὲ καὶ τῆς [τοῦ να]
οῦ εὐκοσμίας καὶ τὰς θυσίας ἁπάσας τέθυκεν κατὰ [τὰ]
ψηφίσματα πεποίηται δὲ καὶ τὴν ἀναστροφὴν εὐσχημό[ν]
[ως _ _ _ _ _ τὰ] ἱερὰ [. ἀγαθεῖ τύχει δεδόχθαι τεῖ]
βουλεῖ τοὺς λαχόντας προέδρους εἰς τὴν ἐπιοῦσαν [ἐκκλησί]
αν χρη[ματίσ]αι περὶ τούτων· γνώμην δὲ ξυ[μβάλλε]

σθαι τῆς βουλῆς εἰς τὸν δῆμον ὅτι δοκεῖ [τεῖ βουλεῖ]
ἐπαινέσαι τὸν ἱερέα τοῦ Ἀσκληπι[οῦ τ]οῦ ἐν ἄ[στει]
καὶ στεφανῶσαι αὐτὸν θαλλοῦ στεφάνωι εὐσε
βείας ἕνεκα καὶ φιλοτιμίας ἣν ἔχων διατελεῖ
πρὸς τοὺς θεούς. ἀναγράψαι δὲ τὸ ψήφισμα ἐν
στήληι λιθίνηι καὶ στῆσαι ἐν τῶι τοῦ Ἀσκληπιοῦ ἱερῶ[ι]
τὸν δὲ ταμίαν τῶν στρατιωτικῶν μερίσαι τὸ γενόμε
νον ἀνάλωμα εἰς τὴν ἀναγραφὴν τῆς στήλης.

(In einem Kranze)

ἡ βουλή
ὁ δῆμος
Πρω[ταγόραν]
Περγασῆ[θεν].

39. Tafel aus pentelischem Marmor (IG II 489b). Um v. Chr. gesetzt (Kirchner *Pros. Att.* 4033).

Ἀγαθῆι τύχη(ι) τῆς βουλῆς καὶ τοῦ δήμου τοῦ Ἀθηναίων ἐπὶ Λυ
σάνδρου τοῦ Ἀπολληξίδος ἄρχοντος ἐπὶ τῆς Πανδιονίδος
δωδεκάτης πρυτανείας ἧ(ι) Γάϊος Γαΐου Ἀλαιεὺς ἐγγρα(μ)μά
τευεν· Σκιροφοριῶνος ὀγδόηι μετ' ἰκάδας τρίτηι καὶ εἰκοστῆ(ι)
τῆς πρυτανείας· βουλὴ ἐν βουλευτηρίωι τῶν προέδρων
ἐπεψήφιζεν Θεάγγελος Θεαγγέλου Αἰθαλίδης καὶ συν
πρόεδροι· ἔδοξεν τῆ(ι) βουλῆ(ι) Μενίσκος Φιλοκλέους Κολωι
νῆθεν εἶπεν· ἐπειδὴ πρόσοδον ποιησάμενος πρὸς τὴν
βουλὴν ὁ εἰλη̣χὼς ἱερεὺς Ἀσκληπιοῦ καὶ Ὑγιείας εἰς τὸν με
τὰ Λύσανδρον ἄρχοντα ἐνιαυτὸν Διοκλῆς Διοκλέους Κηφι
σιεὺς νεώτερος ἐνφανίζει τὰ θυρώματα διεφθάρθαι τῆς πρό
τερον οὔσης εἰς τὸ ἱερὸν εἰσόδου ὁμοίως δὲ καὶ τὸν ὀπίσω
τοῦ προπύλου στέγην ἔτι δὲ καὶ τὸν ναὸν τοῦ ἀρχαίου〈ου〉 ἀφι
δρύματος τοῦ τε Ἀσκληπιοῦ καὶ τῆς Ὑγιείας καὶ διὰ τοῦτο παρ[α]
καλεῖ τὴν βουλὴν ἐπιχωρῆσαι ἑατῶι κατασκευάσαντι ἐκ τῶν
ἰδίων θυρῶσαι τὸ ἀρχαῖον πρόπυλον στεγάσαι δὲ καὶ τοῦ
προπύλου τὸ ὀπίσωι μέρος καὶ τὸν ναὸν τὸν ἀπέναντι τῆ[ς]
εἰσόδου χά[ρ]ιν τοῦ τὴν ἀρχαίαν ἀποδοθῆναι τῶι ἱερῶι τάξιν·

ἀγαθῆ(ι)
τύχη(ι) δεδόχθαι τῆι βουλῆι ἐπικεχωρῆσθαι Διοκλῆι Διο-
κλέους Κηφι
σιεῖ νεωτέρωι ποιήσασθαι τὴν ἀνάθεσιν τῶν θυρωμάτων

καὶ στεγάσαι τοῦ προπύλου τὸ ὀπίσωι μέρος κατασκευάσα(ι)
δὲ καὶ τὸν ἀρχαῖον (ναὸν) καθάπερ παρακαλεῖ καὶ ποιήσα-
σθαι τὴν ἐπ[ι]
γραφὴν ἐπὶ μὲν τῶν θυρῶν καὶ τῆς στέγης τήνδε· Διοκλῆ[ς]
Διοκλέους Κηφισιεὺς νεώτερος ἱερεὺς γενόμενος ἐν τῶι ἐ
πὶ Λυσιάδου ἄρχοντος ἐνιαυτῶι τὰ θυρώματα καὶ τὴν ὀπίσωι
τοῦ προπύλου στέγην Ἀσκληπιῶι καὶ Ὑγιεία(ι) καὶ τῶι δήμωι
ἀνέθηκεν· ἐπὶ δὲ τοῦ ναοῦ ὁμοίως· Διοκλῆς Διοκλέους Κη
φισιεὺς νεώ⟨ι⟩τερος ἱερεὺς γενόμενος ἐν τῶι ἐπὶ Λυσιάδου
ἄρχοντος ἐνιαυτῶι τὸν ναὸν κατασκευάσας ἐκ τῶν ἰδί
ων Ἀσκληπιῶι καὶ Ὑγιεία(ι) καὶ τῶι (δήμωι) ἀνέθηκεν· ἵνα
τούτων συν
τελουμένων εὐσεβῶς μ(ὲν τ)ῆ(ι) βουλῆι τὰ πρὸς τὸ θεῖον ἔχη[ι]
γίνωνται δὲ καὶ ἕτεροι ζηλω⟨ι⟩ταὶ τῶν ὁμοίων.

2. Nichtstaatliche Inschriften

40. Drei Bruchstücke (a, b, c) einer Tafel aus pentelischem Marmor, 0,14 m dick, vorn und links beschrieben (Ath. Mitt. II 1877 S. 241, 2; P. Girard *L'Asclépieion d'Athènes* 129; IG II 1649 Suppl.; Koerte, Athen. Mitt. XVIII 1893 S. 246 ff.; XXI 1896 S. 313 ff.; Foucart *Les grands mystères d'Éleusis* 129; Dragumis, Eph. arch. 1901 S. 97 ff.).

a)
. . . . . ἀ]νελθὼν [Ζ]εό[θε]
[μυστηρ]ίοις τοῖς μεγά
[λοις κατ]ήγετο ἐς τὸ Ἔ[λ]
[ευσίνι]ον καὶ οἴκοθεν
[μεταπεμ]ψάμενος δ(ρ)ά[κ]
[οντα ἤγ]αγεν δεῦρε ἐφ' [ἃ]
[ρματ]ος Τηλέμαχο[ς κ]α[τ]
[ὰ χρησμό]ς· ἅμα ἦλθεν Ὑ[γ]
[ίεια κα]ὶ οὕτως ἱδρύθη
[τὸ ἱερὸ]ν τόδε ἅπαν ἐπὶ
[Ἀστυφί]λο ἄρχοντος Κυ
[δαντίδ]ο. Ἀρχέας· ἐπὶ το
[ύτο οἱ Κ]ήρυκες ἡμφεσβ
[ήτουν τῶ] χωρίο καὶ ἔνια

[ἐπεκώλυ]σαν ποῆσαι. [Ἀ]ν
[τιφῶν· καὶ ἐπὶ το]ύτο εὐ
[τύχησαν? Εὔφημος·] ἐπὶ τ
[ούτο – – –

b) c) κα]
τεσκ[εύασε· Χαρίας· ἐπὶ]
τούτο [τὸν τοῖχον τὸν ἀ]
πὸ τῶ ξυλοπυ[λίο. Τείσα]
νδρος· ἐπὶ το[ύτο ἐπεσκ]
ευάσθη τὰ ξ[υλοπύ]λια κ
αὶ τὰ λοιπὰ [τῶν ἱ]ερῶν π
ροσιδρύσα[το. Κλε]όκρι
τος· ἐπὶ τού[τ]ο ἐφυτεύ[θ]
η καὶ κατέστησε κοσμή
σας τὸ τέμενος ἅπαν τέ
λει τῶι ἑαυ[τ]ῶ. Καλλίας
Σ[καμβωνίδης]· ἐπὶ τούτ
ο . . . . . (ρα) . . .

b) linke Seite: . [οι] .
οτε .
ικα .
π]ε . .
λ]εθε
ε]υσε
ονο
σ]το[μ]
ατο
σγε
τοι darunter frei.

Frgm. a) Zeile 6/7 διά[κ/ονον ἠ/γ]αγεν Dragumis.
Zeile 8/9 Τηλεμάχο [ἀπ]α(ν)/τήσαντ]ος Drag.
Τηλεμάχο [ὑπ]ά[π/αντῶντ]ος Koerte
Zeile 14/15 ἠμφεσβ[ήτησαν] χωρίο Drag.
Zeile 16/19 ποῆσαι ἄν/[ω· Ἀντιφῶν· ἐπὶ το]ύτο εὐ-
[θέτησις. Εὔφημος]· ἐπὶ τ/[ούτο . . . Drag.
Frgm. b) c). Zeile 8 προσιδρύθη Frg. c.
Zeile 9 ἐφύτευσε Frg. c.
Zeile 13/14 ἐπὶ τούτ/ο [ἐκομίσθη τὰ ἑ](ρὰ) . . . Drag.

41. Bruchstück aus pentelischem Marmor. Oben ist ein Ölzweig ausgehauen (IG II 1650).

[*Τ*]*ηλέμαχος ἰδ*[*ρύσατο τὸ ἱ*]
[*ερ*]*ὸν καὶ τὸν βω*[*μὸν τῶι Ἀ*]
[*σκλη*]*πιῶι πρῶ*[*τος . . . . . .*
. . . . τ]*οῖς Ἀσσ*[*κληπιο . . .*
. . . . ταῖ]*ς Ἀσσ*[*ληπιο . . .*
. . . . . . [*καὶ*] *. . . . . .*

42. Tafel aus pentelischem Marmor, in drei Teile zerbrochen; Höhe 0,22 m, Dicke 0,12 m (IG II 1442).

[*Τηλέμαχ*]*ός σε ἱέρωσε Ἀσκληπιῶι ἠδὲ ὁμοβώμοις*
πρῶτος ἱδρυσάμενος θυσίαις θ[*ε*]*ίαις ὑποθήκαις.*

43. Bruchstück einer Tafel aus pentelischem Marmor, 0,20 m hoch, 0,05 m dick (IG II 1443).

Σαῖς ὑποθημοσ[*ύναις* – – –
βωμὸν τόνδ' ἐπό[*ησε* – – –

44. Auf einem Weihrelief, welches Pan, Nymphen und den Stifter darstellt (4. Jahrh. v. Chr. IG II 1515; Svor. XLIV 243).

Ἀρχανδρος Νύνφαις κα[*ὶ Πανί*].

45. Weihrelief des 4. Jahrh., Asklepios, Epione, Panakeia, Iaso, Akeso, Hygieia, Ianiskos(?) darstellend (Svor. XLV 5 S. 270). Auf dem unteren Rahmen:

Ἡ[*πιόνη*] *Πανάκεια Ἰασὼ Ἀκεσώ.*

46. Auf einem Pfeiler aus Kalkstein, *στοιχηδόν* geschrieben (IG II 1450). Aus der ersten Hälfte des 4. Jahrh. v. Chr. (Kirchner *Pros. Att.* 12608).

Σ[*άτυρ*]*ος*
Ε[*ὐκρά*]*τος*
Πε[*ργασ*]*ῆθεν*
Ἀσκ[*ληπι*]*ῶ*[*ι*].

47. Pfeiler aus Kalkstein, 1,48 m hoch, 0,38 m breit, 0,30 m dick. *στοιχηδόν* geschrieben (IG II 1451). Aus der ersten Hälfte des 4. Jahrh. v. Chr. (Kirchner *Pros. Att.* 5764).

Ἀσκληπιῶι
Εὐκράτης Σατύ
[ρο] Περγασῆθεν.

48. Auf der geglätteten Seite eines steinernen Cippus, der links abgebrochen ist (IG II 1518). Aus der ersten Hälfte des 4. Jahrh. v. Chr. (W. Larfeld, Handbuch der attischen Inschriften II 218).

– – – – μώνδο
Ἀπόλλωνι πατ]ρώιωι.

49 Zwei Bruchstücke einer Basis aus pentelischem Marmor (IG II 1520). Die Inschrift stammt aus der ersten Hälfte des 4. Jahrh. v. Chr. (Larfeld, Hdbch der att. Inschr. II 218).

. . . . . ς
. . . . . ο
[Θ]ορ[ίκι]ος
ἀνέθηκεν
τοῖν θεοῖν.

50. Weihrelief: Agathe Tyche mit Füllhorn; 4. Jahrh. v. Chr. (Svor. XXXIV 7 S. 261; vgl. u. S. 128 Nr. 55).

Auf dem Geison [Ἀγα]θῆ [Τύ]χη.

51. Bruchstück einer Basis aus pentelischem Marmor, rechts und links abgebrochen (IG II 1531). Aus der Mitte des 4. Jahrh. v. Chr. (Kirchner *Pros. Att.* 7643).

[Ἱππ]ολοχίδης Θρασ[υμήδους]
[Λου]σιεὺς ἀνέθηκε[ν Ἀσκληπιῶι]?
Σύ[μ]εν[ος ἐπόησε].

52. Kapitel aus pentelischem Marmor, in drei Stücke zerbrochen (IG II 1440). Die Inschrift stammt aus der Mitte des 3. Jahrh. v. Chr. (Kirchner *Pros. Att.* 15032).

Φρύνων Ῥαμνόσιος ὑπὲρ
Διογνήτο τῶ ὑῶ ἀνέθηκεν
ἐπὶ Νικοδήμο ἱερέως.

53. Bruchstück aus pentelischem Marmor. Unter der Inschrift Relief mit den Köpfen zweier nach links gewandter Pferde. Aus dem 4. Jahrh. v. Chr. (IG II 1441).

_ _ _ ε . ε _ _ _ ανδ _ _
_ _ _ ωμι πετρῶν ἡγεμόνο[ς
_ _ ν σωθε(ὶ)ς δὲ Ἀσκληπιέ το _ _
_ _ ν ἐς τέμενος τῶι δίδο ε _ _ _

54. Basis aus hymettischem Marmor, etwa 1 m hoch, 0,50 m dick, an der Oberfläche 0,65 m breit (IG II 1446). Aus dem 4. Jahrh. v. Chr. (Kirchner *Pros. Att.* 1269).

_ _ ος Ὑγιεία [Ἀ]ντίφιλος
_ _ δάμαντος Βρυσωνίδο
_ _ τεὺς Ἀσκληπιῶι Θριάσιος

ἐπὶ Ἐ[λ]πίνο ἱερέως.

55. Drei Fragmente aus hymettischem Marmor (IG II 1447). Aus dem 4. Jahrh. v. Chr. (Kirchner *Pros. Att.* 10001).

[Μαχ]άων Π[ο]δαλείριος.
[_ _ μα]χος Φάνο ἐκ Κεραμέων Ἀσκλ[η]πιῶι·
[ἐπὶ] Μενεστράτο Ἀγγελῆ[θεν] ἱερέως.

56. Weihrelief: Asklepios, Machaon. 4. Jahrh. v. Chr. (Svor. XXXVII 4 S. 283). Auf dem Epistyl:

[Ἀσκλη]πιὸς [Μ]αχάων.

Auf dem unteren Rahmen: Ἀσκληπιῶι.

57. Bruchstück aus hymettischem Marmor (IG II 1448). Aus dem 4. Jahrh. v. Chr. (Kirchner *Pros. Att.* 10001).

_ _ ος
[ἀνέθ]ηκε [Ἀσκληπιῶι]

ἐπὶ Μενεστ]ράτο Ἀγ[γελῆθεν]
[ἱερ]έως

58. Bruchstück einer Basis aus pentelischem Marmor (IG II 1455). Aus der Mitte des 4. Jahrh. v. Chr. (Kirchner *Pros. Att.* 8448).

Ἀσκληπιῶ[ι]
Κιχήσιππος Διον[υσίου]
Ἀναχαιεὺς ἀνέ[θηκε]

Στρατωνίδης ἐπόη[σε]
5 – – τοῦ χαλεποῦ δ[– –
– – θος δῶρον θε[ῶι] ε[ἶναι]

59. Cippus aus pentelischem Marmor (IG II 1471). Aus der Mitte des 4. Jahrh. v. Chr. (Kirchner *Pros. Att.* 14212).

[Φίλ]αγρο[ς]
[Μελι]τεὺς
[Ἀσκλ]ηπιῶι.

60. Viereckige Basis aus pentelischem Marmor; der ganze obere Teil fehlt (IG II 1472). Aus der Mitte des 4. Jahrh. v. Chr. (Kirchner *Pros. Att.* 9796).

Ἐπὶ ἱερέως Μελανώπου Χολαργέως.

61. Bruchstück einer Basis aus hymettischem Marmor. Aus dem 4. Jahrh. v. Chr. (IG II 1192).

– – – – κα]ὶ Καλ[λία]ς oder Καλ[λί]σ[τρατος – – – – ν – –
– – – – κ]αὶ οἱ ταμίαι καὶ ὁ γραμματεὺς
[καὶ οἱ ἐπὶ τῆς εὐκοσμία]ς? τῆς περὶ τὸ ἱερὸν καὶ
[– – – – – – – – – – –] ἀρετῆς ἕνεκα καὶ δικαιοσύνης.

62. Kalksteinsäule, 1,46 m hoch, 0,47 m breit, 0,40 m dick. Auf der Vorderseite einige Höhlungen verschiedener Form, worin einst Weihgeschenke befestigt waren. Unter einer halbkreisförmigen Höhlung mit menschlicher Stirn und Augen in bemaltem Marmorrelief die Inschrift (aus dem 4. Jahrh. v. Chr. IG II 1453).

Ὑπὲρ τῆς γυναικὸς
εὐξάμενος
Πραξίας Ἀσκληπιῶι.

63. Säule aus Kalkstein, 1,36 m hoch, 0,48 m breit, 0,39 m dick. An der Vorderseite einige Höhlungen, worin einst Weihgaben befestigt waren. Aus dem 4. Jahrh. v. Chr. (IG II 1454).

Ἱπποθέρσης Ἀσκληπιῶι.

64. Bruchstück aus pentelischem Marmor. Aus dem 4. Jahrh. v. Chr. (IG II 1456).

[_ _ ω]ν Ἀμφ[ι _ _ _ _]
[ἀνέθ]ηκεν ὑ[πὲρ _ _ _]
[Ἀσκλ]ηπιῶι ἐπὶ ἱε[ρέως _ _]
[Λ]εωχάρ[ης ἐπόησε].

65. Basis aus hymettischem Marmor, links und unten gebrochen. Aus dem 4. Jahrh. v. Chr. (IG II 1458).

_ _ _ ος Κολλυτεὺς
[τῶι] Ἀσκληπιῶι εὐξάμ
[εν]ος ὑπὲρ Πολυεύκτο[υ]
[ἀ]νέθηκεν.

66. Basis aus hymettischem Marmor. Die rechte Seite und die linke untere Ecke fehlen (IG II 1535). Wenn richtig ergänzt, stammt die Inschrift aus dem Jahre 344/3 v. Chr. (Kirchner *Pros. Att.* 10363).

Θε[οί].
[Μν]ησίστρατος _ _ _
[ἀν]έθηκεν Ἡρακλεῖ _ _
[ἐπὶ Λ]υκίσκ[ου ἄρχοντος?].

67. Auf der linken Seite einer Basis aus hymettischem Marmor. Zeile 2—4 στοιχηδόν geschrieben (IG II 1461). Die Inschrift ist um das Jahr 343/2 v. Chr. geweiht (Kirchner *Pros. Att.* 11677).

Φανόστρατο[ς _ _ _]
Δηλοφάνης ἀνέθηκε Χο[λαργεὺς εἰκόνα τήνδε]
τῆς αὐτοῦ θυγατρὸς Δ[_ ∪ ∪ εὐξαμένης].
Λυσιμάχηι γὰρ μητρὶ ∪ _ ∪ ∪ _ ∪ ∪ _ ∪
χεῖρα μέγας Σωτὴρ _ ∪ ∪ _ ∪ ∪ _.
ἐπὶ Πατ[αίκου ἱερέως].

68. Pfeiler aus hymettischem Marmor (IG II 1460). Aus dem Jahre 340/39 (Kirchner *Pros. Att.* 3992).

[Καλλ]ιόπη
[Ἀσκλ]ηπιῶι

[ἀν]έθηκεν
ἐπὶ Διοκλέους
ἱερέως.

69. Bruchstück aus hymettischem Marmor (IG II 1459). Aus der Zeit um 330 v. Chr. (Kirchner *Pros. Att.* 9407).

ὁ od. ἡ δεῖνα Ἀσκληπιῶι ἀνέθ]η[κε
[ἐπὶ] Λυσιθέ[ου]
[Τρ]ικορυσίο[υ]
[ἰ]ερέως.

70. Marmortafel, rechts gebrochen; vermutlich aus dem Asklepieion. Aus dem 4. Jahrh. (IG II 1462).

Λεωδάμα[ς
Ἀσκληπιῶ[ι.

71. Bruchstück aus hymettischem Marmor. Aus dem 4. Jahrh. v. Chr. (IG II 1463).

[Ἀσσ]κληπιῶ[ι – –
Πουλυσάμα[ς – –
Θεόδοτος ἀ[νέθηκαν].

72. Basis aus bläulichem Marmor (IG II 1464). Aus dem 4. Jahrh. (Kirchner *Pros. Att.* 10920).

[Ἀ]σσκληπι[ῶι]
Νικοκράτης [Νι]κ[ί]ο[υ]
Σφήττιος.

73. Kleine Basis aus hymettischem Marmor (IG II 1466). Aus dem 4. Jahrh. (Kirchner *Pros. Att.* 1664).

Ἐπὶ Ἀριστάρχου Κοθωκίδο
ἱερέως Πολύδωρος
Κορωνοῦ Κηφισιέως
Ἀσκληπιῶι ἀνέθηκεν.

74. Bruchstück einer Basis aus pentelischem Marmor. Aus dem 4. Jahrh. v. Chr. (IG II 1468).

Θεα[– – –]
Ἀσκ[ληπιῶι]

ἀνέ[θηκεν]
ἐπὶ Ἀρι[στάρχου]
[ἱε]ρέως.

Zu Zeile 4 vgl. Nr. 73.

75. Bruchstück einer Basis aus hymettischem Marmor; aus dem 4. Jahrh. v. Chr. (IG II 1469).

Ἀσ[κληπιῶι]
κα[ὶ Ὑγιείαι]
Νικ[– – –]
Στρα[– – – –].

76. Bruchstück einer Basis aus hymettischem Marmor (IG II 1470).

– – οκλείδης
– – ς Περγασ[ῆθεν
εὐξάμε]νος τῶι Ἀ[σκληπιῶι
ἀν]έθηκε·

77. Unteres Säulenstück aus hymettischem Marmor (IG II 1473). Aus dem 4. Jahrh. v. Chr. (Kirchner *Pros. Att.* 13837).

Ἐπὶ Τίμωνος
ἱερέως.

78. Auf dem Epistyl eines Weihreliefs aus pentelischem Marmor. Höhe der Tafel 0,39 m, Breite 0,47 m. Dargestellt sind rechts Asklepios sitzend und Hygieia stehend; von links nahen mit erhobenen Händen zwei Männer, eine Frau und ein Mädchen. Die linke Hälfte der Inschrift fehlt. Aus dem 4. Jahrh. v. Chr. (IG II 1474; Svor. XXXIV 4 S. 275).

– – σ]ωθεὶς ἐκ (τ)ῶμ πολέμων καὶ λυθρωθεὶς
– –]ων ἐλευθερωθ[εὶς ἀνέθη]κεν.

79. Über einem links verletzten Relief aus pentelischem Marmor, auf dem ein von mehreren Menschen Asklepios und Hygieia dargebrachtes Opfer dargestellt war (IG II 1477; Svor. XXXVI 4 S. 254). Aus dem 4. Jahrh. (Kirchner *Pros. Att.* 10337).

– – – ς Νικίας | Μνησίμαχος
Ὀῆθεν | Ἀχαρνεύς

80. Auf dem Epistyl eines Weihreliefs; zwei Bruchstücke. 4. Jahrh. v. Chr. (IG II 1479).

[Ἐπὶ] ἱερέ[ως Ἀσκ]ληπιοῦ Ἀρχ[– –
[– –]δου [ἐκ Κοίλ]ης – – –

81. Basis aus hymettischem Marmor, angeblich unter dem Niketempel gefunden (IG II 1481). Aus dem 4. Jahrh. (Kirchner *Pros. Att.* 8866).

Σωτηρίδης ὑπὲρ
[τ]ῶν παίδων εὐξά-
[μ]ενος ἀνέθηκεν
Ἀσκληπιῶι
ἐπὶ ἱερέως Κτησικλέου[ς]
[Ἀ]γνουσίου.

82. Auf einer rechts verletzten Marmortafel, über zwei weiblichen Brüsten in Relief. Aus dem 4. Jahrh. v. Chr. (IG II 1482).

Φίλη Ἀσκληπιῶι.

83. Bruchstück eines Pfeilers aus hymettischem Marmor; aus dem 4. Jahrh. v. Chr. (IG II 1483).

– – – η.

Von oben nach unten geschrieben:

Ἀλεξιμι[– – –]
Χολαργ[εὺς Ἀσκληπιῶι]
ἀνέθηκ[εν ἐπὶ – – –]
[ἱ]ερέω[ς].

84. Bruchstück aus pentelischem Marmor; aus dem 4. Jahrh. v. Chr. (IG II 1484).

Δα[– –]
Ἱππ[– –]
Ἀ[σκληπιῶι].

85. Säule aus hymettischem Marmor. Aus dem 4. Jahrh. v. Chr. (IG II 1485).

Με[ιδ]ίας καὶ Δαναΐς
εὐξάμενοι Ἀσκληπιῶι

ὑπὲρ τῶν παιδίων ὑπὲρ
Ἡδίστης καὶ Σωσικλέους
καὶ Ὀλυνπιοδώρου.

86. Pfeiler aus pentelischem Marmor (IG II 1486). Aus dem Ende des 4. Jahrh. v. Chr. (Kirchner *Pros. Att.* 12199).

– – –]σος
[Προκλ]είδο[υ]
[ἐκ Κερ]αμέω[ν]
[Ἀσκλ]ηπιῶι.

87. Bruchstück aus hymettischem Marmor; aus dem 4. Jahrh. v. Chr. (IG II 1488).

– –]μων ἀνέ[θηκε Ἀσκληπιῶι εὐξά]μενος.

88. Auf der Vorderseite einer Tafel aus pentelischem Marmor (IG II 1492). Aus dem 4. Jahrh. v. Chr. (Kirchner *Pros. Att.* 11522).

[Π]αμφίλη Ἀντιφάνους Παλληνέως
[θ]υγάτηρ Ἀσκληπ[ιῶι εὐχὴν ἀνέθη]κε.

89. Kleine Basis aus hymettischem Marmor, rechts abgebrochen (IG II 1494). Aus dem 4. Jahrh. v. Chr. (Kirchner *Pros. Att.* 6764).

Θουδόσιος Π[– – – εὺς]
Ἀσκληπιῶι ἀ[νέθηκε]
ὑπὲρ τῆς θυγα[τρὸς]
Θεαν[οῦς].

90. Bruchstück einer Basis aus hymettischem Marmor; aus dem 4. Jahrh. v. Chr. (IG II 1547).

[– –]της Ἥρωι εὐξ[άμενος |
ἀνέθηκε]ν ἀπαρχὴν ὧν [π – –].

91. Ovaler pentelischer Marmor, unten im Boden befestigt. Unter der Inschrift Relief, worauf links Herakles im Löwenfell an einem Altar steht, rechts fünf Adoranten und Opferknabe mit Schwein nahen (IG II 1565).

Λυσιστράτη – –
ὑπὲρ τῶν παιδ[ίων]
Ἡρακλεῖ ἀνέθηκε.

92. Unter dem Bruchstück eines Weihreliefs, worauf ein sog. Totenmahl dargestellt ist (IG II 1574; Svor. CXXVII S. 530).

Τυχὼν ἁπάντων _ _ _

93. Bruchstück aus pentelischem Marmor; gehört wegen der Form Σ wohl in das 3. Jahrh. v. Chr. (IG II 1490).

_ _ ος ἀνέ[θηκε
ἐπὶ ἱερέως _ _] τοῦ Ἑρμοτίμ[ου
_ _ ἐποί[ησε].

94. Säulchen aus hymettischem Marmor (IG II 1491). Die Inschrift ist um die Wende des 4./3. Jahrh. v. Chr. geweiht (Kirchner *Pros. Att.* 11429).

Ἀσκληπιῶι Ῥόδη
προστάξαντος τοῦ θεοῦ
ἐπὶ ἱερέως Ὀλυμπίχου
Κυδαθηναιέως.

95. Basis aus pentelischem Marmor, 0,64 m hoch, 0,35 m breit, 0,27 m dick (IG II 1495). Aus dem Anfang des 3. Jahrh. v. Chr. (Kirchner *Pros. Att.* 11124).

Ἐπὶ ἱερέως Νικωνίδου Φλυέως
Εὐπαλῖνος Μεγαρεὺς ἐπόησεν.

96. Tafel aus pentelischem Marmor, auf zwei Seiten gebrochen (IG II 1496). Aus dem 3. Jahrh. (Kirchner *Pros. Att.* 5541).

_ _ ἀ]νέθηκε
ἐπὶ ἱερέως Αἰσχρωνίδ[ου]
ἐπὶ ἱερέως Εὐθυδήμο[υ]
τοῦ Ἀντικλέους ἐξ [Οἴου]
Σώστρατος Ἀλωπεκῆθ[εν]
[Ἀσκ]ληπιόδωρος Ἀ[_ _ ς].

97. Auf der Vorderseite einer Basis aus pentelischem Marmor; die linke Seite fehlt. Aus dem 3. Jahrh. v. Chr. (IG II 1497).

_ _ _ ιως θυγάτηρ Ἀσκληπιῶι
καὶ Ὑγιείαι ὑπὲρ ἑα]υτῆς καὶ τῶν παιδίων ἀνέθηκεν.

Im Anfang der 2. Zeile hat der Steinmetz selbst einen Irrtum verbessert.

98. Pfeiler aus hymettischem Marmor (IG II 1498). Die Inschrift stammt aus dem 3. Jahrh. v. Chr. (Kirchner *Pros. Att.* 15319).

Χαριάδης
Χαιρεδήμου
Παιανιεὺς
Ἀσκληπιῶι
ἀνέθηκεν.

99. Zwei Bruchstücke einer Tafel aus pentelischem Marmor (IG II 1500). Aus dem 3. Jahrh. v. Chr. (Kirchner *Pros. Att.* 12681).

Προβ]αλίσιος
τὸ]ν υἱὸν
Ἐπαμ]είνονα
Ἀσκλ]ηπιῶι
καὶ Ὑ]γιείαι

[ἐπὶ ἱερέως Σιμ]ύλου Νικοστράτου
[ἐκ Κ]οίλης.

100. „Fragmentum ex collectione Choiseuliana, in Museo regio" (Boeckh CIG 460); aus dem 3. Jahrh. v. Chr. (IG II 1501).

_ _ _ _ τεὺς ὑπὲ[ρ _ _ _ _ _
_ _ _ _ ο]υ τοῦ υἱοῦ [Ἀσκληπιῶι καὶ]
Ὑγιείαι

ἐπὶ ἱερέως _ _ _ κλ]έο(υ)ς.

101. Bruchstück einer Tafel aus hymettischem Marmor. Aus dem 3. Jahrh. v. Chr. (IG II V 617 b).

Zeile 3 *_ _ _ ν τὸ ἱε[ρὸν, ἐπεμελήθ]η δὲ κα[ὶ*
Zeile 4—5 *τῶι τε] Ἀσκλη[πιῶι καὶ τῆι Ὑγι]είαι κα[_ _ _ φ]ιλοτιμ*
Zeile 6—16 *_ _ _ ονα διὰ[_ _ ὑ]πάρ[χ]ο[ν]τα το[ῖς Ἀσκληπιαστ]αῖς διαμ[_ _ ἐ]πὶ πλέον _ _· ὅπω[ς οὖν ἐφ]άμιλλον εἶ [πᾶσι τ]οῖς βουλομένοις εὐε[ργετεῖν τ]ὸ κοινὸ[ν τὸ Ἀ]σκληπιαστῶν εἰδόσι[ν ὅτι χά]ριτας ἀξί[ας κομιο]ῦνται παρ' αὐτῶν ἧς [ἂν παρά]σχωνται [χρείας, ἀγαθ]εῖ τύχει δεδόχθαι [τοῖς Ἀσκ]ληπιασ[ταῖς ἐπαινέ]σαι Ἀλκιβιάδην Ἡρ[ακλείτ]ου Θο[ρίκιον καὶ στε]φανῶσα[ι] θ[αλ-*

λ]οῦ στε[φάνωι εὐ]σ[εβείας ἕνεκεν τῆς] πρὸς τὸ[ν| ϑ[εὸν καὶ φιλοτιμίας τῆς εἰς τὸ κοινόν· ἀ]ναγράψα[ι δὲ _ _ _
Zeile 17 _ _ τ]ῶν Ἀσκληπιασ[τῶν _ _
Zeile 18 _ _ ἐν τῶι ἱερῶι _ _ _
Zeile 19 _ _ ἀνάθεσ]ιν τῆς (σ)τή[λης _ _

102. Basis aus pentelischem Marmor (IG II 1505). Aus dem Ende des 3. Jahrh. v. Chr. (Kirchner *Pros. Att.* 14342).

[Φι]λ[ί]στη
[Ἀ]σκληπιῶι
ἐπὶ Φιλίου ἱερέως
Φαληρέως.

103. Kleine Basis aus pentelischem Marmor (IG II 1506). Aus dem 3. Jahrh. v. Chr. (Kirchner *Pros. Att.* 13308 c).

Ἀσκληπιῶι
Σωστράτη
ἀνέϑηκε.

104. Bruchstück einer kleinen viereckigen Basis aus hymettischem Marmor; aus dem 3. Jahrh. v. Chr. (IG II 1507).

Κρατήσιο[ς καὶ _ _ _]
βουλος τρα[πεζῖται]
Ἀσκληπι[ῶι ἀνέϑηκαν].

105. Pentelischer Marmor, leicht gewölbt, links, oben und unten abgebrochen (IG II 1489). Aus dem Jahre 232/1 (Kirchner *Pros. Att.* 12169).

_ _ _ ως
[ἐ]πὶ ἱερέως Πραξιτέλου
[Τι]μάρχου Εἰρεσίδου.

106. Über einem Relief, worauf ein nach links gewandter bewaffneter Reiter dargestellt ist (IG II 1619; Svor. XXXIII 8 S. 350).

Θεό[δωρ]ος ἥρως.

107. Viereckiger Altar aus pentelischem Marmor, 0,53 m hoch, 0,65 m breit, 0,40 m dick; um 300 v. Chr. geweiht (IG II 1665).

Ἡρακλέως
θύειν τρία μονόφαλα.

108. Viereckiger Altar aus pentelischem Marmor, 0,65 m breit, oben verletzt; um 300 v. Chr. geweiht (IG II 1666).

_ _ _
[θύειν τ]ρεῖς ἑβδόμους βοῦς.

109. Viereckiger Altar aus pentelischem Marmor, oben verletzt, 0,65 m breit, 0,42 m dick; um 300 v. Chr. geweiht (IG II 1667).

[θύειν _ _ _]
καὶ κ[η]ρίον.

110. Bruchstück aus pentelischem Marmor; um 300 v. Chr. geweiht (IG II 1668).

_ _ _ *ω?]νος* _ _ _
_ _ _ *ἕβδομος* _ _ _

111. Epistyl aus pentelischem Marmor, 1,74 m lang, 0,40 m breit, an der Westseite des Dionysostheaters gefunden (IG II 1204). Aus der Mitte des 2. vorchristlichen Jahrhunderts (Kirchner *Pros. Att.* 6222).

[Ζήνων Μελιτεὺ]ς ἱερεὺς γενόμεν[ος] Ἀσκληπιῶι καὶ [Ὑγιείαι ἀνέθηκεν]
[κλειδουχοῦν]τος τοῦ ὑοῦ Λεωνίδου κανηφ[ορ]ούσης Σωτείρας τῆς Ἀθηναγόρου [Μελιτέως].

112. Hymettischer Marmor, 0,32 m hoch, 0,20 m breit, 0,12 m dick (IG II 626). Aus dem Ende des 2. Jahrh. v. Chr. (Kirchner *Pros. Att.* 1611).

[Ἀ]σκλ[η]π[ι _ _
[κωμ]ικὸν ποιητήν _ _
_ *διπτείου ὅπως ι* _ _
[τ]οῖς ἐπιγινομένο[ις]
5 _ *ν εὐχαριστίας θε* _
_ *ης καὶ ἀναθ[έ]σεως κ* _

οἱ τεχνῖται
Ἀρίβαζον
Σελεύκου
Πειραιέα.

113. Zwei Bruchstücke einer runden Basis oder eines Kapitels aus hymettischem Marmor (IG II 1511). Aus dem 1. Jahrh. v. Chr. (Kirchner *Pros. Att.* 11023).

– –]οσθένης – –
Κικυννεὺς Ἀσκ[ληπιῶι ἀνέθηκε]
ἐπὶ ἱερέως Νι(κ)οστράτου Ἀφιδναίο[υ].

114. Bruchstück eines Epistyls aus pentelischem Marmor (IG II 1617). Aus den Jahren um 94/3 v. Chr. (Kirchner *Pros. Att.* 2244).

Ἄροπος Λέοντο[ς – –]
το – –

115. Säule aus pentelischem Marmor, 0,39 m hoch, 0,39 m breit, 0,24 m dick. Aus der 2. Hälfte des 1. Jahrh. v. Chr. (IG III 132 a).

Ἀσκληπιῶι καὶ Ὑγιείαι
καὶ τῶι Ὕπνωι
Θεωρικὸς Συνδρόμου
Στειριεὺς χαριστήριον.

116. Basis aus hymettischem Marmor, 1,48 m lang, 0,57 m hoch, 0,45 m dick; vermutlich lag auf ihr eine Platte mit drei Opferstellen (IG II 1671). Aus dem 1. Jahrh. v. Chr. (Larfeld, Hdbch d. att. Inschr. II 225).

Ἑρμοῦ Νυμφῶν Ἶσιδος
Ἀφροδείτης
Πανός

117. Viereckige Basis aus pentelischem Marmor, 0,75 m hoch, 0,34 m breit, 0,30 m dick, nördlich des Olympieions wiedereingebaut gefunden (Eph. arch. 1889 S. 62 Nr. 8).

Ἰταλικὸς
ξενίωι
Ἀσκληπιῶι.

118. Epistyl aus pentelischem Marmor (IG III 65a).

[*Ἀσκληπ*]*ιῶι καὶ Ὑγείαι ὑπὲρ τῆς Τιβερίου Καίσαρος Θεοῦ Σεβα*[*στοῦ σωτηρίας* oder *ὑγείας*].

119. Platte aus pentelischem Marmor, 1,30 m lang, 0,68 m breit, 0,15 m dick; Claudische Zeit (IG III 68a).

Ἀσκληπιῶι καὶ Ὑγιείαι καὶ Σεβαστῶι Καίσαρι ἐπὶ ἄρχοντος καὶ ἱερέως Δρούσου ὑπάτου Δημοχάρους Ἀζηνιέως ἱερέως διὰ βίου Ζήνωνος Ῥαμνουσίου.

120. Zwei Bruchstücke eines ionischen Epistyls aus pentelischem Marmor. Höhe 0,52 m, Breite 4,84 m, Dicke 0,56 m. Es war in die sog. *Σερπεντζέ* Mauer südl. des Asklepieion eingemauert. 12 andere Epistyle gleicher Art ohne Inschriften sollen auch darin verbaut gewesen sein. Die Inschrift stammt aus dem Jahre 52 n. Chr. (IG III 68b).

Διον[*υσ*]*όδωρος ἦρχε Δεξι-* *Ἄρχων Διονυσόδωρος Εὐκάρ-*
κλῆς με ὅτε freier *που τέχνης*
νείκης ἄεθλον ἔλαβεν ἡιθέων Raum *πάσης με κῦδος κωμικῆς τρα-*
χορῶ(*ι*) *γικῆς χορῶν*
τὸν δειθύραμβον τρίποδα
θῆκε Ἀσκληπιῶ(*ι*)

[*Ἀσκληπιῶι κ*]*αὶ Ὑγεία*(*ι*) *καὶ Σεβασ*[*τ*]*ῶι Καίσαρι . . .* Spuren absichtlich ausgelöschter Zeilen.

_ _ _ _ ἐπὶ ἄρχοντος καὶ ἱερέως Δρούσου ὑπάτου
Πολυχάρμου τοῦ Πολυ
[*ἱερέως διὰ*] *βίου Ζήνωνος* frei *κρίτου Ἀζηνιέως*
τοῦ Λευκίου Ῥαμνουσίου

121. Platte aus pentelischem Marmor, 0,74 m hoch, 1,22 m breit, 0,43 m dick. — Auf der anderen Seite zwei vorrömische metrische Weihinschriften, die kaum zu lesen sind (IG III 68c).

Μενεκράτης Κηνσωρείνου Φαληρεὺς ζακορεύων
τὰ ζώιδια ἐπεσκεύασα καὶ τὴν τράπεζαν.

122. Tafel aus pentelischem Marmor, in sechs Teile zerbrochen. Höhe 0,77 m, Länge 0,48 m, Dicke 0,10 m (IG III 68d).

[*Δημ*]*ήτριος Χάρητος Γαργήττιος*
[_ _ _] *καὶ τὴν ὑποδοχὴν καὶ τὴν μύησιν οἰκείοις*
ἀναλώμασι _ _ _
[*τ*]*ῶι θεῶι καὶ τῆι πατρίδι.*

123. Marmortafel. Inschrift aus hadrianischer Zeit (IG III 68e u. III 2).

Ἀσκληπιῶι καὶ Ὑγείαι
Δημήτριος Ἀντιόχου
Σφήττιος
ζακορεύσας τὸ ἕδα
φος τοῦ προπυλαίου
στρώσας ἀνέθηκεν

ἐπιμελητεύοντος
Κωπωνίου Μαξίμου
[ζα]κορεύοντ[ος].

124. Bruchstück einer Herme aus hymettischem Marmor, 0,21 m hoch, 0,22 m breit, 0,06 m dick; aus hadrianischer Zeit (IG III 68f).

[Ἀσκληπι]ῶι καὶ Ὑγείαι Δημήτρι
[ος Ἀντιόχ]ου Σφήτ(τ)ιος
[ἀνέθη]κεν στρώσας
[τὸ ἕδαφος τὸ πε]ρὶ τὸν βωμὸν
– – – – – – – – – – των τρι – – –

125. Weihrelief, Asklepios stehend, von den Hüften abwärts verstümmelt erhalten. Höhe 0,48 m, Breite 0,19 m, Dicke 0,11 m (IG III 77a).

[Ἡ] ἐξ Ἀρείο[υ πάγου βουλὴ]
[Ἀσ]κληπιῶ[ι καὶ Ὑγιείαι].

126. Pentelischer Marmor, später wieder verwandt und auf der Vorderseite mit architektonischen Ornamenten versehen, 0,13 m hoch, 0,54 m breit, 0,16 m dick. Der Stein ist in der Hadrianstoa (IG III 99).

– – ἐπὶ – – –]δου ἄρχοντος ἐνιαυτ[ὸν – –
– – Ἀσκλη]πιῶι καὶ Ὑγε[ίαι ἀ]ν[έ]θη[κεν.

127. Altar aus pentelischem Marmor, rechts abgebrochen (IG III 102).

[Δ]ωρίων Ἡρακλεώτ[ης]
[ζά]κορος γενόμενο[ς]
[Ἀσ]κληπι(ῶι) καὶ Ὑγείαι.

128. Drei Bruchstücke einer runden Basis; um 61 n. Chr. geweiht (IG III 102 a).

Ἀσωπ[όδωρος] Κλεομέ
νους Φλυ[εὺς ἱερε]ὺς γενόμε
νος ἐν τῶ[ι ἐπὶ _ _ _ ο]υ ἄρχοντος ἐνι
αυτῶ[ι Ἀσκληπιῶ]ι καὶ Ὑγιείαι
Κλειδουχο[ῦντος _ _ _]χου τοῦ Σωκρά[τους]
Φλυέως [_ _ _ _ ου]σης Διοδο _ _ _
_ _ _ _ _ _ _ _ ος Φιλα _ _ _

129. Bruchstück einer Herme (?) aus pentelischem Marmor (IG III 102 b).

Ἐπὶ Διοτείμο[υ ἄρ]
χοντος IE I E (absichtlich getilgt)
Θεόδωρος) Ἐσ[τι]
αιόθεν ἱερεὺς [γε]
νόμενος Ἀσσ[κλη]
πιοῦ καὶ Ὑγεία[ς]
ἐκ τῶν τοῦ θε[οῦ]
προσόδω[ν]
ἀνέθηκε[ν].

130. Bruchstück. Buchstabenhöhe 0,019 m (IG III 102 c).

_ _ μῶν ἀνέ[θηκεν
_ _ ἱερεύς γενό]μενος oder εὐξά]μενος.

131. Tafel aus pentelischem Marmor. in zwei Stücke zerbrochen. Höhe 0,24 m, Breite 0,13 m, Dicke 0,04 m (IG III 132 b).

Νι[κίας Νικ]άνο
ρος Σ[ημαχ]ίδης
σωθὶς ἐκ μεγά
λου κινδύνου
Ἀσκληπιῶι καὶ
Ὑγιείαι εὐχήν.

132. Tafel aus pentelischem Marmor, unten verstümmelt, 0,235 m hoch, 0,18 m breit, 0,08 m dick. Relief, ein männliches Bein darstellend (IG III 132 c; Svor. CLXIV Nr. 2571). Darüber:

Σωσίβιος
Ἀσκληπιῶ(ι) καὶ
Ὑγεία(ι) εὐχήν.

133. Basis aus hymettischem Marmor, 0,17 m hoch, 0,38 m breit, 0,22 m dick (IG III 132 d).

Ἰσιγένης Ζήνωνος
Λαοδικεὺς Ἀσκληπιῶι
καὶ Ὑγιείαι εὐχήν.

134. Marmorbruchstück. Buchstabenhöhe 0,01 m (IG III 132 e).

Ἐπάγ[αθος]?
εὐχ[ὴν]
Ἀσκλ[ηπιῶι]
καὶ Ὑ[γείαι].

135. Marmorbruchstück. Buchstabenhöhe 0,029 m (IG III 132 f).

– – – Θε]ομνήστου
εὐχὴν Ἀ]σκληπιῶ(ι)
[καὶ Ὑγε]ία(ι).

136. Unterer Teil zweier weiblicher Oberschenkel in Relief, darunter die Inschrift auf einem Täfelchen in Form der tabulae honestae missionis (IG III 132 g).

Ἀσκληπιῶι καὶ Ὑγεία(ι)
Ζωσίμη εὐχήν.

137. Menschliches Bein in einer Höhlung (IG III 132 h)

[Ἀσκληπ]ιῶ(ι) Σωτῆρι καὶ Ὑγεία(ι)
εὐχὴν Τερτιανὸς ὑπὲρ τοῦ
υἱοῦ Κορνούτου.

138. Basis aus pentelischem Marmor, 0,80 m hoch, 0,26 m breit, 0,18 m dick. Darauf liegen zwei Füße, die zu groß für eine zur Basis passenden Statue sind; sie sind also selbständig geweiht (IG III 132 i).

Φλ(άουιος) Ἐπίκτητος
Ἀσκληπιῶι
καὶ Ὑγείαι
εὐχήν.

139. Weibliche Brust in Relief, darunter die Inschrift IG III 132k).

Ἥρῳ Ἀ[σ]
κληπ[ιῶι]
[ε]ὐχ[ή]ν.

140. „Über einem kleinen ionischen Säulenkapitäl ist ein sitzender, jetzt zur Hälfte weggebrochener Adler, darunter die Inschrift. Gefunden am Südabhang der Burg“ (IG III 1321).

Ἀγαθῆ(ι) τύχη(ι).
Ἰουλ(ία) Ἀσκληπιαν[ὴ]
θεῶ(ι) ὑψίστω(ι) ὑπὲ[ρ]
Μαξίμου τοῦ υἱ[οῦ]
εὐχαριστήριον ἀνέθ[ηκεν].

141. Bruchstück aus hymettischem Marmor, 0,07 m hoch, 0,20 m breit, 0,07 m dick (IG III 132 m).

– – –
δης ὑπὲρ τοῦ υ[ἱοῦ – – –]
του Ἀσκληπιῶι Σ[ωτῆρι καὶ Ὑγιείαι]
χαριστήριον.

142. „Basis eines Weihgeschenks; hinten war dasselbe mit vorstehender Fläche eingefalzt, vorn ein Block 0,375 m lang, 0,19 m hoch, 0,17 m dick, in dessen Mitte eine Vertiefung zum Einlassen des ἄγαλμα; der Stein ist in zwei Teile zerbrochen.“ Pentelischer Marmor (IG III 132 n).

[Ἀ]φ[ρ]οδίσ[ιος τοῦ δεῖνος Λε]υκονοεὺς
ὑπ[ὲρ τοῦ υἱοῦ Στομβ]ιχίδου?
Ἀσκληπιῶι [καὶ Ὑγιείαι χ]αριστήριον
ἐπὶ ἱερέως Θεο[φίλου? τ]οῦ Εὐδόξου
Ἐλευσινίου τὸ [ἀγ]αλμάτιον
ἀνέθηκεν.

143. Bruchstück. Buchstabenhöhe 0,009 m (IG III 132 o).

[Ἀ]σκλ[ηπιῶι καὶ Ὑγείαι]
χα[ριστήριον]
Κλαύ[διος oder _ δια _]
σωϑ[εὶς oder _ εῖσα _]
ἐπὶ ἰε[ρέως διὰ βίου]
Φλαβ[ίου _ _ _]
ἰου ζ[ακορεύοντος].

144. Viereckige Tafel aus pentelischem Marmor, überall verletzt, 0,19 m hoch, 0,13 m breit, 0,07 m dick, mit Relief: Menschliche Rückseite von der Hüfte bis ungefähr in die Mitte der Schenkel (IG III 132 p).

Λύκος
[Ἀ]σκλη
[πι]ῶι εὐ
[χὴν ἀ]νέ
[ϑηκεν].

145. Viereckige Tafel aus pentelischem Marmor, 0,09 m hoch, 0,09 m breit, 0,10 m dick, mit rechtem menschlichen Fuß in Relief (IG III 132 q).

_ _ _ _ _ μος
Ἀσκληπιῶι
[ὑπ]ὲρ τοῦ παιδ
[ὸ]ς εὐξάμεν
[ος] ἀν[έϑηκεν].

146. Tafel, 0,18 m hoch, 0,12 m breit, 0,06 m dick, mit linkem Fuß in Relief (IG III 132 r).

[Φλα]β. Ἀφροδεί
[σιο]ς Ἀσκληπι
[ῶι] καὶ Ὑγείαι
[εὐ]χὴν ἀνέ
[ϑ]ηκε.

Zeile 1. [Τι]β. Kumanudis Athen. VI S. 280, 10.

147. Kleiner Altar, 0,12 m hoch (IG III 145 a).

Γάϊς τῶ(ι) κυ
ρίω(ι) Σερ

ἀπιδι εὐ
ξάμενος
ἀνέθη
κε.

148. *De vicina Athenarum legiones Hassiacae anno 1688 deportarunt hoc marmor, quod Cassellis servatur . . . litterae sunt admodum rudes* Boeckh CIG 511. Wegen der barbarischen Schrift nicht älter als 3. Jahrh. n. Chr. (IG III 171). Der Stein enthält drei Gedichte:

Ἀγαθῆ(ι) τύχη(ι).
Ἔγρ(εο) Παιήων Ἀσκληπιὲ κοίρανε λαῶν /
Λητοΐδου σεμνῆς τε Κορωνίδος (ἠ)πιόφρων / παῖ.
Ὕπνον ἀπὸ βλεφάρων σκεδάσας εὐχῶν / ἐπάκουε
σῶν μερόπων, οἳ πολλὰ γεγηθό/τες ἱλάσκονται
σὸν σθένος, ἠπιόφρων Ἀσ/κληπιὲ, πρῶτον Ὑγείαν.
Ἔγρ(εο) καὶ τεὸν ὕ/μνον, ἰήιε, κ(έ)κλυ(θ)ι· χαῖρε.

Das zweite Gedicht ist ein Päan des Sikyoniers Ariphron; er steht auch bei Athenäus XV 702 A.

Ὑγεῖα, βροτοῖσι πρεσβίστα μακάρων, μετὰ σοῦ
ν(αί/ει)ν τὸ λειπόμενον
βίου, σὺ δέ μοι πρόφρων / ξυ(ν)είη(ς)
ἠδ' αὖθις ἢ πλούτου χάριν ἢ τεκέ/ων
ἠδ' αὖθις εὐδαίμονος ἀ(ν)θρώπο(ι)ς βασιλη/ΐδος ἀρχᾶς
ἠπιόφρον
ζυγίης Ἀφροδείτας ἕλ/κεσι θηρεύομεν
ἢ [εἴ] τις ἄλλα θε(ό)θεν ἀν/θρώποισι τέρψι(ς) ἢ πόνων
(ἀμπνοὰ φ)α(ν)εῖ/ται
μετὰ (σε)ῖ(ο), μάκ(αιρα) Ὑγεῖα, τέθαλε καὶ [λάμ]/πει
Χαρίτων (ἔαρ)
σέθεν [δὲ χωρὶς οὔτις] / εὐδαίμων ἔφυ.

Zeile 7 war vielleicht *ἀκμὰ τέθαλεν* geschrieben.

Drittes Gedicht:

νεωθαλος _ _ αφ _ πεν _ _ _

Zeile 1—2 *Τ[ε]λεσφό/ρε, σᾶς ἀρετᾶ[ς] _ _ _ _ _*
2—3 *πάνσοφε / λυσίπονον*
3—4 *δ(η)/μον _ _ _ _ τῆς _ _ _ _ _*

Zeile 4—5 *θά/νατον (ἀ/δ⟨ε⟩ίκη[ς? – – –*
5—6 *γλῶσ/σα* oder eher (?) *(ὁ/σ)σαγένη*
μερόπων ἀνέγειρα(ς) (ἓ)κ κ[α]μάτων
7—9 *βαρυαλγέα νοῦσον ἀπωσάμεν[ος]*
Π[αι]ὰν δὲ / γέγηθεν (ἀ)κειρ(ε)κόμης,
νέον ἔρνος [ἔ]χων σέ /, Τελεσφόρ(ε), τὸν
περὶ κὴρ ἕ[στ]η.
9—11 *καὶ π[ολλ]άκις σε/μνὰ θεοῦ καμάτου*
βροτὸν ἔσ ∪∪ – ς
σὺ δ[ὲ – ∪/ον αὐτὸς ἄγων μετὰ σ⟨ε⟩οῦ
βαρυαλ[γέα – ∪∪ – –
12 *[Ἤ]δη καῖρέ μοι ὦ ἰώμενος ὦ πολύ[λιστ]ε*
[φίλε Τελ]/εσφόρε παῖ (δ)ῖε, (σ)ύ γε γηθοσύ[νοισι]
[σοῦ] π(ε)ρὶ φαι/δρὰ πρόσωπα γέλω(θ)' [ἶ]εῖς ἱερε[ῦσι]ν
15 *ὑμν(έ)ο/μ[έ]ν σε, μάκαρ φ(α)εσίνβροτε, δ(ῶ)τ(ο)ρ ἐάω(ν)*
Παιᾶ/νος ἴδρ[υ]μα Τελεσφόρε κλεινὲ δ[αῆμο]ν
καὶ σ(ὲ) Ἐπι/δαύρ(ε)ιοι μὲν ἀλ(ε)ξιχόροισιν ἀοι[δ]αῖς
γηθ[ό]συνοι / μέλπουσιν ἄναξ (Ἄ)κεσιν ⌊κα]λέοντες,
οὕ(ν)ε(κ)' ἄ(κ)ος θν[η]/τοῖσι φέρει[ς] στυγερῶν ὀδυνάων
20 *Κεκροπίδα[ι δὲ κλέο]υσι Τελε[σ]/φόρον ἐξότε [τύν]η*
νοῦσον ἀπωσάμενος πυροφ(θ)όρον ἐς / τέλος αὐτοῖ(ς)
εὐτοκ[ίη]ν ταχέως [νεοθηλ]έα δαῖμον ἔθη/κας.
οὐ μ(ὰ)[ν το]ῦ(δ)ε χάριν σε Τελεσφόρε ἄ(ι)δομεν οἷον
ἄλλ' ὅτι κ[ἀν]/ Παιᾶ[νο]ς ἀκε[ιρ]εκόμου θερα(π)είαις
ζωοφόρον (σ)ε θ[εώμεθ]' · / ἰὼ μάκαρ αὐτὸς ὁ Βάκχος.

Zeile 8—10 dieses Gedichtes hat Kirchhoff ergänzt. Zeile 22—24 Dittenberger; diese 3 Zeilen ergänzt Boeckh:

οὗ μὰ[ν κο]ῦ[ρ]ε, χάριν σε Τελεσφόρον ἄ(ι)δομεν οἷον
ἄλλοτ[ε] κ[ἀν] Παιᾶ[νο]ς ἀκε[ι]ρεκόμου θεραπείαις
ζωοφόρον σε θ[εόν]· ἰὼ μάκαρ, αὐτὸς ὁ Βάκχος.

Aber Dittenbergers Ergänzungen stimmen besser zu den Buchstabenresten, dem Metrum und dem Sinne. Im übrigen stammen die Ergänzungen von Boeckh.

149. Votivpfeiler aus grauem Marmor, 2,34 m hoch, 0,42 m breit, 0,37 m dick. Die Inschrift umfaßt eine Fläche von 0,59 m Höhe des oberen Teiles des Steines (IG III 171 a).

Διοφάντου) Σφητ[ίου].
τάδε σοὶ ζάκορος φίλιος λέγω
Ἀσκληπιέ, Λητοΐδου παῖ·
πῶς χρύσεον ἐς δόμον ἵξομαι
τὸν σόν, μάκαρ ὦ πεποθημένε
θειὰ κεφαλά, πόδας οὐκ ἔχων
οἷς τὸ πρὶν ἐς ἱερὸν ἦλυθον
εἰ μὴ σὺ πρόφρων ἐθέλοις ἐμέ,
ἰασάμενος (π)άλιν εἰσάγειν
ὅππως σ'ἐσίδω, τὸν ἐμὸν θεόν,
τὸν φαιδρότερον χθονὸς εἰαρινᾶς;

*

τάδε σοὶ Διόφαντος ἐπεύχομαι
σῶσόν με μάκαρ σθεναρώτατε
ἰασάμενος ποδάγραν κακήν,
πρὸς σοῦ πατρός, ὦι μέγαλ' εὔχομαι·
οὐ γάρ τις ἐπιχθονίων βροτῶν
τοιῶνδε πόροι λύσιν ἀλγέων.
μόνος εἶ σὺ μάκαρ θεῖε σθένων·
σὲ γὰρ θεοὶ οἱ πανυπείροχοι
δῶρον μέγα, τὸν φιλελήμονα
θνητοῖς ἔπορον, λύσιν ἀλγέων.

*

[τρισμ]άκαρ, ὦ Παιὰν Ἀσκληπιέ, σῆς ὑπὸ τέχνης
[ἰαθεὶς] Διόφαντος ἀνίατον κακὸν ἕλκος
οὐκέτι καρκινόπους ἐσορώμενος οὐδ' ἐπ' ἀκάνθα[ς]
ὡς ἀγρίας βαίνων, ἀλλ' ἀρτίπος, ὥσπερ ὑπέστης.

150. Drei Bruchstücke einer Tafel aus pentelischem Marmor mit Giebel. Höhe 0,40 m, Breite 0,40 m, Dicke 0,08 m (IG III 171 b).

Μακε[δὼν]
ἐποίη[σεν]
Δήλιον εὐφαρέτρα[ν _ _ _ _ _ _ _
εὔφρονι θυμῶ(ι) εὐφη[μεῖτε _ _ _ _ _ _ _ ἰὴ Παιάν]
ἱκτῆρ[α] κλάδον ἐν παλά[μαισιν ἔχοντες, ἐλαίας]
ἀ[γλ]αὸν ἔρνος, κοῦροι Ἀθη[νῶν, ἰὴ Παιάν]

– υ – – αμε – – – ος ὕμνος ἀεί[δ – – –
κλυτόν, ἦ[πι]ον, υ – – – – – – – – –
ἐπιτάρροθον ο. ποσ – – [ἐγεί]νατο νούσω[ν – – – – ἠδὲ]
δύης, Ἀσληπιὸν εὔφ[ρονα] κοῦρον [ἰὴ Παιάν]
τὸν δ' ἀτὰ Πηλιάδας κορυφὰς ἐδίδαξε [τέ]χνη[ν τε καὶ σο]
φίαν Κένταυρος ἀλεξίπονο(ν) μερόπεσσιν [ἰὴ Παιάν]
παῖδα Κορωνίδος, ἥπιον ἀν[δ]ράσι, δαίμονα σεμνότα[τον ἰὴ Παιάν]
τοῦ δ' ἐγένοντο κό(ρ)οι Ποδαλείριος ἠδὲ Μαχάων Ἕλλησ[ιν κοσμήτορε]
λόγχης ἰὴ Παιάν.
ἠδ' Ἰασὼ Ἀκεσώ τε καὶ Αἴγ(λ)η καὶ Πανάκεια Ἠπιόνης [θύγατρες σὺν]
ἀριπρέπτω(ι) Ὑγιεία(ι) ἰὴ Παιάν.
χαῖρε, βροτοῖς μέγ' ὄνειαρ, δαῖμον κλεινότατε [ἰὴ Παιάν]
Ἀσκληπιέ, σὴν δὲ δίδου σοφίαν ὑμνοῦντας ἐς αἰ[εὶ θ]άλλειν
ἐν βιοτῇ(ι) σὺν τερπνοτάτῃ(ι) Ὑγιεία(ι) ἰὴ Παιά[ν]
σώζοις δ' Ἀθίδα Κεκροπίαν πόλιν αἰὲν ἐπερχόμ[εν]ος ἰὲ Παιάν
ἥπιος ἔσσο, μάκαρ, στυγερὰς δ' ἀπερύκε(ο) νούσους· ἰὲ ὦ ἰ(ὲ) Παιάν.

Die Ergänzungen stammen meist von Kumanudis (Athen. VI 143, 24); Zeile 5. 6. 14 hat Dittenberger ergänzt.

151. Bruchstück einer Tafel (IG III 171 c).

[σὺν ἀριπρέπτωι (? cf. no. 150 Zeile 17) *Ὑγι]είαι· ἰὴ [Πα]*
[ιάν – – – – – – – – – – – – – – τ]ο[ρ]α κλεινό[τ]
[ατον· – – – – – – – – – – – – – τοῦ] δὲ καὶ ἐξε
[γένοντο κόροι – – – – – – – – – Π]οδ[α]λείριος
[ἠδὲ Μαχάων (cf. no. 150 Zeile 14) *π]ολύλλιτος. ω*
– – – – – – – – – – – – – – – ε Πανάκε[ια]
– – – – – – – – – – – – – – – – ν ἀγάκλ[υτ – –
– – – – – – – – – – – – – – – ἰὴ Παιάν
– – – – – – – – – – – – – – – κ]λεινότατε, ἰὲ [Παιάν]
– – – – – – – – – – – – – – – ος δ' ἐπινίσεο
– – – – – – – – – – – – – – – χο[ρ]ὸν ἰὲ ὦ ἰὲ [Παιάν]
– – – – – – – – – – – – – – – τας
– – – – – – – – – – – – – – – ους
– – – – – – – – – – – – – – – Ὑγιείαι

15 _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ σεμνό
[τατε?]

152. Marmorbruchstück (IG III 171 f).

φας _ _ _
οὐρα[νὸν oder ein anderer Kasus.
παντ _ _ _
παν _ _ _
ἐκ δὲ φ _ _ _
πολλοὶ oder πολλοῖ[ς
ἵλα(ϑ)ι α _ _ _
δίδου _ _ _
_ γλ _ _ _

153. Drei Bruchstücke (A, B, C) „einer vermutlich dreiseitigen Basis weißen Marmors von ansehnlichen Abmessungen mit abgestumpften Ecken und konkaven Flächen". A. 0,18 m hoch, 0,41 m breit. B. 0,07 m hoch, 0,23 m breit. C. 0,13 m hoch, 0,18 m breit, 0,31 m dick. A, B im Asklepieion gefunden. (A: IG III 171 g. Kaibel, Rh. Mus. XXXIV 207. B: IG III 1413. A, B, C Ad. Wilhelm, Beiträge zur griech. Inschriftenkunde Nr. 87.) Nach Wilhelm aaO. aus der röm. Kaiserzeit.

Frgm. A. Σοφοκλέους.
Ὦ Φλέγυα] κούρα περιώνυμε μᾶτερ ἀλεξιπό[νου _ _
_ _ _ _ ἀκειρεκόμας _ _ ἐναριϑμ _ _
_ _ _ ι εσι[ν] εὖ επ _ _ _

Frgm. B.
_ _ _ Α _ _ _ _ _
_ _ _ συρίγμασι μιγν[υ _
_ _ _ _ Κεκροπίδων _ _ _
_ _ _ _ _ μόλοις το _ _
_ _ _ _ _ ν αὐτό[ν? _ _

Frgm. C.
_ _ _ _ _ ϑεοῦ _ _ _
_ _ νον ἐγερσιβόαν _
_ _ οβοα _ _ _ _ _ _
_ _ _ _ ον _ _ _
_ _ _ ἐπ]ιτάρροϑο[ν _ _
_ _ _ _ _ _]κομα[_ _ _

154. Zwei Bruchstücke (a, b) einer Tafel mit Giebel. (a. IG III 171 d; b. IG III 171 h; vgl. Ad. Wilhelm, Beiträge zur griechischen Inschriftenkunde 104).

Im Giebel: [ἰὴ] *Παιάν*

Unten:

– – – *σεβαζόμενοι παῖ*
– – – *βου θεὸ[ν ἀρχ]έγονον*
– – – *ἱ]ερῶν ἀπὸ* – – –
– – *α]ν εἰς αἰθέρ[α* – – –
– – – *ηγοῦ πάτερ Ἁρμονίας* – –
– – – *ντα πόλον ποικιλοτε* – – –
– – – *ὥρας ἐτέον ἀπέδ(ε)ι[ξεν?* – –
– – – *βάτοις εἴτ' οὖν λ* – – –
– – – – – – – – *αξκο* – – –

155. Metrische(?) Inschrift auf dem Bruchstück eines Geison aus pentelischem Marmor; 0,11 m hoch, 0,06 m breit, 0,04 m dick (IG III 171 i).

[*Ἀσ*]*κληπιὲ δα* – – –
τ' ἀνέθηκα

156. Bruchstück; Buchstabenhöhe 0,01 m (IG III 171 k).

τας [– –]
Παιά[*ν* – –]
ἐμᾶς [– –]
μολε, θε[– –]
προν [– –]

157. Tafel aus pentelischem Marmor, oben und unten abgebrochen. Über der Inschrift ein Relief: Stab, um den sich eine Schlange ringelt. Rechts zwei Pinienzapfen, links zwei Früchte eines Baumes (IG III 181 a).

Φιλήμων Μεμνίο
κατὰ ἐπιταγὴν
Ἀσκληπιῶ(ι) καὶ
Ὑγιείαι.

158. Bruchstück aus hymettischem Marmor (IG III 181 b).

[– –]*ος Λευκίου*
[– –]*ηνιεὺς*

[Ἀσκληπ]ιῶι καὶ Ὑγείαι
[κ]ατ' ἐπιταγὴν
[ἀνέθ]ηκεν.

159. Kleine runde Basis aus hymettischem Marmor, 0,41 m hoch; Durchmesser 0,26 m (IG III 181 c).

Ἀσκληπιῶ(ι) καὶ Ὑγεία(ι)
καὶ τοῖς ἄλλοις θεοῖς
πᾶσι καὶ πάσαις κατὰ ὄ
νειρον Καικίλιος ὁ χρη
ματίζων Βούλων Μοι
ραγένους Φυλάσιος.

ζακορεύοντος Μά(ρ)
κου Κορτίου Ῥούφου
Ἀγνουσίου.

160. Bruchstück aus hymettischem Marmor (IG III 181 d).

[– – – σ]τρατηγοῦν[τος]
ἐπὶ τοὺς ὁπλεί[τας]
Θεοφίλου το[ῦ]
Θεοπείθου
Βησαιέως
L. Aufidius Bassus M. [f.]?
Maior
Aescu(l)apio et Valetud[ini].

161. Dorisches Kapitäl, 0,195 m hoch, 0,44 m breit. Zeile 1 auf dem Echinus, das übrige in kleineren Buchstaben auf dem Schaft (IG III 181 e).

Ἀσκληπιῶι κ[αὶ Ὑγείαι
Φιλη[ν – – –
τιων – – –

162. Basis aus pentelischem Marmor (IG III 181 f.).

– – – – – της Θεο – – –
– – – Κ]αίσαρος κα[ὶ – – –
Ἀσκλ]ηπιῶι κα[ὶ Ὑγείαι
ζακορεύον]τος Τ[– – –

163. Viereckige Basis aus pentelischem Marmor, 0,29 m hoch, 0,60 m breit, 0,47 m dick. In der Oberfläche ein viereckiges Loch zur Befestigung eines Weihgeschenkes (IG III 181 g).

Ἀθηνόδ[ωρ]ος
Διοδότου Ταρσεὺς
Ἀσκληπιῶι καὶ Ὑ(γ)εί[α]ι.

164. Marmorbruchstück, 0,147 m hoch, aus der Zeit um 100 n. Chr. (IG III 181 h).

[ἡ δεῖνα Ἀθ]η[ν]αίου? ἐκ – –
– – – Ἀσκληπιῶ(ι) καὶ Ὑ[γείαι]
[ἐκ τῶν ἰ]δίων ἐπὶ εἰρέως – –
[Κ]ολλυτέως καὶ [ζακόρ]
ου Κωπων]ίου Μαξίμου Ἀ[γνουσίου
– – – Ἀλεξάνδρου το[ῦ – – –
Ἐπὶ Κοίν]του Ἰρεβελλίου [Ῥούφου ἄρχοντος].

165. Bruchstück. (IG III 184 a).

Ἀσκλη[πιοῦ] oder *Ἀσκλη[πιῶι].*

166. Platte aus hymettischem Marmor, 0,63 m hoch, 0,20 m breit, 0,085 m dick. Die linke Hälfte der zweiten Zeile ist palimpsestisch (IG III 185 a).

– – – ως θυγάτηρ Ἀσκληπιῶι
[καὶ Ὑγείαι ὑπὲρ ἑαυ]τῆς καὶ τῶν παιδίων ἀνέθηκεν.

167. Bruchstück einer Tafel aus pentelischem Marmor, 0,25 m hoch, 0,20 m breit, 0,04 m dick (IG III 185 b).

[ὑπὲρ]? – – – νου τοῦ υἱοῦ Ἀσκληπιῶ[ι]
[ἐπὶ ἱερέως oder *ζακορεύοντος τοῦ δεῖνα Κη]φισιέως.*

168. Bruchstück eines Weihreliefs aus pentelischem Marmor, 0,21 m hoch, 0,16 m breit, 0,075 m dick (IG III 185 c).

Ἀσκληπιῶ[ι – –].

169. „Vielleicht Epistylstück eines Votivreliefs". Buchstabenhöhe 0,014 m (IG III 221 c).

[Ἐ]πὶ Θεοφί[λου – – –].

170. „Pentelischer Marmor. Unter der Inschrift ein absichtlich zerstörtes Relief, welches ein sogenanntes Totenmahl darstellte". Höhe 0,64 m, Breite 0,90 m, Dicke 0,12 m (IG III 228 a).

Ἐπὶ ἱερέως Διοφάνους τοῦ Ἀπολλωνίου Ἀζηνιέως.

171. Pentelischer Marmor; das Relief, das unter der Inschrift war, fehlt (IG III 228 b).

[Ἐπὶ ἱερέως] Διοφάνους τοῦ Ἀπολλωνίου Ἀζηνιέως.

172. Pentelischer Marmor, 0,14 m hoch, 0,215 m breit, rundum verletzt (IG III 229 a).

_ ἀ]νέθηκαν ἐπ[ὶ ἄρχοντος _ _ _]
νος τοῦ Δυσ[_ _ ἱερέως τοῦ Ἀσκληπιοῦ]
διὰ βίου [τοῦ δεῖνος].

173. Linkes unteres Stück einer Basis aus grauem Marmor (IG III 229 b).

[Ἀσκληπιῶι καὶ Ὑγ]
ιείαι[ὁ δεῖνα Σο]φοκλέους Δ _ _ _ |
ἐπὶ ἱερέως Τ _ _ _
ζακρεύοντ[ος τοῦ δεῖνος].

174. Marmorbruchstück (IG III 231 a).

Ζακορ[εύοντος τοῦ δεῖνος]
τοῦ Δι[_ _ _ _ _ _ _]
νέως _ _.

175. Bruchstück aus weißem Marmor (IG III 231 b).

Ζακορε[ύοντος _ _
τοῦ Ἀφρ[οδισίου _ _

176. Bruchstück aus weißem Marmor mit Liste von Weihungen an Asklepios (IG III 238 a).

2 [Γ.] Ἰούλιο[ς Ἀντίοχος Ἐπιφανὴ]
[ς] Φιλόπα[πος _ _ _ καὶ? κο]
[ρ]άλλιον. Τρόφ[ιμος _ _ _ _]
5 [ω]ν ζωὴν κα[ὶ _ _ _ _ _ _]
[.]ιου εκαιν[ο _ ὁ δεῖνα]

[.]*άσιος λύχν*[*ον* – – – *εἰ*]
[*ς*] *τὸ*(*ν*) *ναὸν ενε* [– – – –]
κν[*η*]*στρί*(*ο*)*ν ἀργυροῦ*[*ν* – –]
[*Λ*]*οῦπος καὶ Προκ*[– – –]
[.]*νί*(*ο*)*ν, χρυσᾶ οἰνάν*[*θα* – –]
[.]*αιος προσερχόμ*[*ενος ὀφθ*]
[*α*]*λμούς. Προ*(*ῖτ*)*ος ὦτ*[*α* – –]
[– –]*μα αἰδοῖον. Ὀλυ*[*μπ* –]
[– –]*ν. Δωτικὸς σκέλ*[*η. ὁ δεῖνα*]
[*ὀφθ*]*αλμούς. Κλεώνυ*[*μος* – –]
[– –]*σεισεν λ*[– – –]
[– –]*χον ἀργ*[*υροῦν* – –]
– – – – – – – – – – –

177. Bruchstück einer Tafel; ungleich und sehr nachlässig geschrieben (IG III 238 b).

Ὑγεία[*ι* – –
καὶ στ[– –
μον. Εἰ[– – – *Σα*]
βεῖνος [– – –
[*μ*]*ένην σ*[– – *ἀμ*]
φιδέξι(*ο*)*ν.* [*ἡ δεῖνα μασ*]
θόν. Φιλου[*μενὸς* – – –]
νον. Εὔοδ[*ος* oder *Εὐοδιανός*]
μηρόν. Κλ[– – –]
μασθόν – – –.

178. Bruchstück einer Säule aus pentelischem Marmor, 0,20 m hoch, 0,11 m breit, 0,16 m dick (IG III 411 a).

[*ὅρος*]
τοῦ
Ἀσκλη
πιοῦ
[*τ*]*ο*(*ῦ*) *Σωτ*(*ῆ*)
ρος.

Zeile 5 ist [*τ*]*ο*(*ῦ*) unsicher; denn wenn auch *υ* innerhalb *ο* geschrieben gewesen sein kann, so ist doch zweifelhaft, ob vor dem *ο*, welches vom linken Rand etwas weiter absteht

als die Anfangsbuchstaben der andern Zeilen, der Buchstabe τ gestanden hat.

179. Kleine Basis aus pentelischem Marmor, 0,22 m hoch, 0,25 m breit, 0,14 m dick (IG III 496 a).

[Σ]ωτῆρ[ι]
καὶ κτίστη
Αὐτοκράτο
ρι Ἁδριανῶ .
Ὀλυμπίω.

180. Basis aus pentelischem Marmor (IG III 559 a).

Ὁ δῆμος ὁ Ἀθηναίων τὸν δῆμον τὸν
Ῥωμαίων εὐεργεσίας ἕνεκεν.

181. Auf einem Zylinder aus weißem Stein; unter den Marmora Elginiana des Britischen Museums. Um 175 n. Chr. geweiht (IG III 693).

Ἀσκληπιοῦ με δμῶα πυρφόρο[ν, ξένε,]
Πείσωνα λεύσσεις, ἱππικὸν ἡγ[ήτορα,]
ἄρξαντ' Ἀθηναίοις δὲ τὴν ἐπ[ώνυμον]
κατὰ τὸ ἐπερώτημα τῶν [σεμνοτάτων]
συνεδρίων, ἱερέως Ἀ[σκληπιοῦ]
Ἀγαθόποδος Φλυέω[ς _ _ _].

182. Viereckige Basis aus pentelischem Marmor, 0,20 m hoch, 0,60 m breit, 0,50 m dick; nahe der Westmauer des Dionysostheaters gefunden. Aus der 2. Hälfte d. 3. Jahrh. n. Chr. (IG III 712 a).

Ψηφισαμένης τῆς ἐξ Ἀρείου
πάγου βουλῆς Κόϊντον Στάτι[ον]
Θεμιστοκλέα Χολλείδην υἱὸ[ν]
τοῦ διὰ βίου ἱερέως τοῦ Σωτῆρο[ς]
Ἀσκληπιοῦ Κοΐντου Στατ(ίου) Γλαύκου
Χολλείδου καὶ Κλαυδίας Ἀμμίας τῆ[ς]
καὶ Ἀγριππείνης ἐκ Μαραθωνίων
Κλ(αυδίου) Θεμιστοκλέους Ἀσιάρχου Θυ(γατρός)
φιλοσόφων καὶ ὑπατικῶν καὶ Ἀσ[ι]

ἀρχῶν ἔκγονον καὶ ἀπόγονον
Τίτος Φλαύιος Γλαῦκος Μαραθών(ιος)
ποιητὴς καὶ ῥήτωρ καὶ φιλόσοφος
ἀπὸ συνη[γ]οριῶν ταμ(ε)ίου κλειδου
χήσαντα ἐπιφανῶς τοῦ θεοῦ παρ[ὰ]
τὸν κοινὸν πρόπαπον Κόϊντον
Στάτιον Σαραπίωνα οὗ κἀὶ ὁ πλη
σίον οὗτος τρίπους.

183. Zwei Bruchstücke einer Basis aus pentelischem Marmor, 0,62 m hoch, 0,33 m breit, 0,13 m dick, kaum älter als 180 n. Chr. (IG III 720).

Ἡ ἐξ Ἀρ(ε)ίου πάγο[υ]
βουλὴ Ἀφροδεί
[σι]ον Εὐδήμου Φυ
[λάσ]ιον, ἱερέως δι
ὰ βίου [Ἀ]π[όλλωνος]
πατρώ(ι)ο[υ Πυθίου]
καὶ δαφνη[φόρου]
[Εὐδήμο]υ τοῦ Ἀ[φρο]
[δεισίου] Φυλ[ασίου υἱόν].

184. Bruchstück. Buchstabenhöhe 0,11 m (IG III 721 a).

[Ἱερεὺς πυρ]φόρος ἐξ ἀκρο[πόλεως ---] | ---Λικί(ν)νιος Φίρμο[ς Γαργήττιος | ---περιηγητὴς καὶ ἱερε[ὺς ---] | --].

185. Viereckige Basis aus pentelischem Marmor, 0,60 m hoch, 0,50 m breit, 0,80 m dick (IG III 774 a).

Γάιος καὶ Μᾶρος
τὸν διδάσκαλον
καὶ ὑπὲρ τῶν συμφοι
τητῶν αἰτησάμε
νοι παρὰ τῆς ἐξ Ἀ
ρείου πάγου βουλῆ[ς]
ζακορεύοντος Στατίου πυρφ[όρου]
ἐξ ἀκροπόλεως Χολλείδου.

186. Zwei Bruchstücke (IG III 774 b).

[ζακο]ρεύο[ντος Στατί]ου [πυρφόρου]
[ἐξ ἀ]κροπό[λεως Χολλείδου].

187. Herme aus pentelischem Marmor, ohne Kopf. Höhe 1,71 m, Breite 0,32 m, Dicke 0,27 m. Vor 126 n. Chr. geweiht (IG III 780 a).

Ἡ ἐξ Ἀρείου πάγου β[ου]
λὴ⟨ι⟩ καὶ ἡ βουλὴ⟨ι⟩ τῶν χ
καὶ ὁ δῆμος Σώζοντα
Λαδίκου Σουνιέα ἰα
τρὸν ζακορεύσαντα
Ἀσκληπιοῦ καὶ Ὑγεία[ς]
ἐν τῶι ἐπὶ Στρατολάου
ἄρχοντος ἐνιαυτῶ(ι) κλειδουχοῦν
τος Σώζοντος) Σουνιέως

ἐ]πιμελητεύοντος Κω
πωνίου Μαξίμου ἱερο
κήρυκος.

188. Herme ohne Kopf aus weißem Marmor, 0,70 m hoch, 0,33 m breit, 0,30 m dick. Nach 126 n. Chr. geweiht (IG III 780 b).

Κατ' ἐπερώτημα τῆς
βουλῆς τῶν Φ Χαρίτωνα
Νεικίου Μαραθώνιον ζα
κορεύσαντα Ἀσκληπιο[ῦ]
καὶ Ὑγείας ἐν τῶ(ι) ἐπὶ Πομ
πηΐου Ἀλεξάνδρου ἄρ
χοντος ἐνιαυτῶι.

189. Bruchstück (IG III 780 c).

– – – ην ἰατρόν.

190. Stück hymettischen Marmors, 0,060 m hoch, 0,155 m breit, 0,085 m dick (IG III 836 a).

Πῶλ[λα (?) – – –]
της Πόπλιο[ν] – ε[– – –]
ὑὸν Βάσσον τὸν [ἑαυτῆς – – – ι]
δοῦν Εἰλειθυί[αι ἀνέθηκεν].

191. Marmorfragment (IG III 836 c).

[Ἀ]σκλη[πιῶι καὶ Ὑγείαι Μη]
τρόδωρο[ν – – – – – – –]
ἡ μήτηρ [ἡ δεῖνα τὸν υἱ]|ὸν ἀνέσ[τησεν].

192. Bruchstück (IG III 836 e).

Δημ – – –
καὶ Ἀθην [– – –] Ἀ
σκληπιάδο[υ τὸν ἑαυτ]
ῶν υἱὸν Ἰστ – – –
Νέων Παρα[μόνου? – –]
[κ]λειδουχοῦντος Δ – – –.

193. Viereckige Basis aus pentelischem Marmor. Höhe 0,97 m, Breite 0,47 m Dicke 0,42 m (IG III 894 a).

Τῆς ἐξ Ἀρείου
πάγου βουλῆς
ψηφισαμένης
Μαρκίαν Ἀθη
ναΐδα Κλ(αυδίου) Ἡρώ
δου Φλ(άουιος) Μάκερ
φίλου καὶ διδας
κάλου θυγατέρα.
ζακορεύοντος Εὐδή
μου τοῦ Ἑρμείου Γαρ
γηττίου, ὑποζακο
ρεύοντος Εὐαγγέλου
τοῦ Δημητρίου Γαργηττί[ου].

(Des Herodes Atticus Tochter!).

194. Bruchstück aus pentelischem Marmor, 0,20 m hoch, 0,24 m breit, 0,28 m dick (IG III 920 a).

[Τὴν κα]νηφόρον Αὐρηλίαν
[Φιλοκρ]άτειαν, Αὐρ(ηλίου) Μηνο
[– – – Ἀ]θμονέως θυγατέρα
[ἡ μήτη]ρ Αὐρηλία Φιλοκράτεια.

195. Viereckiger hymettischer Marmor, 0,44 m hoch, 0,36 m breit, 0,41 m dick; nach 175 n. Chr. geweiht (IG III 1018 a b).

a) *Ἀγαθῆ(ι) τύχη(ι).* |
ἐπὶ τοῦ μετὰ Μέμ(μιον) |
Φλάκκον ἄρχον |
τα ἐνιαυτῶ(ι) ἱερο|φύλακες Εὔκαρπος |
Διονυσίου Φαλη|ρεὺς, Παρδαλᾶς Εἰ |
σίωνος Μελιτεὺς, Φιλοκλῆς Βούλωνος |
Φυλάσιος τὸ δεύτερον.
b) *Ἀγαθῆ(ι) τύχη(ι).*
Ἐπὶ ἄρχοντος Λουκίου | Γελλίου Ξεναγόρα.

196. Bruchstück. Buchstabenhöhe 0,021 m (IG III 3865).

_ *δ* _
_ *ἐξ Οἴου* _
_ *μινη* _
_ *Ὑ]γιεία(ι)* _
_ _

197. Bruchstück; Buchstabenhöhe 0,021 m (IG III 3866).
_ _ _ *ἐπι]μελ[ητεύοντος* _ _ _ | _ _*?] Μαξί[μου?* _ _

An den Propyläen gefundene Inschriften[1]

198. Bruchstück eines Kopfstückes eines Pfeilers aus hymettischem Marmor, unter dem Südflügel der Propyläen gefunden (IG II 1493). Aus dem 4. Jahrh. v. Chr. (Kirchner *Pros. Att.* 322 a).

[Αἰσ]χη[τάδη]ς
[Ἀ]σκληπιῶι
[ἀ]νέθηκε.

199. Bruchstück aus pentelischem Marmor, bei den Propyläen gefunden (IG II 1510).

_ _ *Ἀλωπ]εκῆθε[ν*_ _ _ *Ἀσκλη[πιῶι ὑπὲρ τῶν παιδί]ων ἀνέθ[ηκε].*

200. Unter dem Niketempel auf der Burg (IG III 144).

[1] Diese Inschriften sind wohl aus dem Asklepieion verschleppt und werden deshalb bei diesem berücksichtigt.

Σωτηρίδης ὑπὲρ
τῶν παίδων εὐξά
μενος ἀνέθηκεν
Ἀσκληπιῶι
ἐπὶ ἱερέως Κτησικλέους
Ἀγνουσίου.

201. Bruchstück einer Basis aus pentelischem Marmor nur unten unversehrt, 0,10 m hoch, 0,20 m breit, an den Propyläen gefunden (IG III 181).

εκ . . οι
Ἀσκληπ[ιῶι ὑπὲρ τῶν παιδ]?
ων ἀνέθ[ηκεν].

202. In der Kapuzinermauer nahe dem Lysikratesdenkmal. Über der Inschrift sechs Pferdefüße (IG III 182).

Ἀσκληπιῶ(ι) καὶ Ὑ[γείαι].

203. Basis aus hymettischem Marmor, gefunden in dem östlichen Teil der Propyläen. Auf der Oberfläche Fußspuren einer Statue (IG III 460).

Σεβαστῆ(ι) Ὑγιεία(ι).

204. Basis aus pentelischem Marmor, rechts verletzt; westl. der Propyläen gefunden; vor 126 n. Chr. geweiht (IG III 780).

Ἡ ἐξ Ἀρείου πάγου βο[υλὴ]
καὶ ἡ βουλὴ τῶν Χ [καὶ δ]
δῆμος Ἄσυλον Ζ[– –]
Στειριέα ἰατρὸν ζ[ακορ]
εὐσαντα Ἀσκληπι[ῶι].

Auf der Burg gefundene Inschriften[1]

205. Hälfte eines Beckens aus pentelischem Marmor (IG II 1444).

Auf der Oberseite: *Ὑγιε[ία – – – δὲ χρῆμα*

[1] Sie scheinen aus dem Asklepieion in später Zeit verschleppt zu sein und werden deshalb bei dessen Behandlung herangezogen.

Auf der Vorderseite: [*Πυθόδ*]*ηλος ἀνέθ*[*ηκε*
[*Πυθοδ*]*ώρο*
[*Αἰθαλ*]*ίδης*

Vor *δὲ χρῆμα* fehlen mindestens acht Buchstaben. Zur Wiederherstellung des Namens vgl. IG II 1445.

206. Basis aus pentelischem Marmor, auf der Burg gefunden (IG II 1514). Aus der ersten Hälfte des 4. Jahrh. v. Chr. (Kirchner *Pros. Att.* 4878).

[*Ἐ*]*πικράτης*
Ἐπιχάρος
Ἀλαιεὺς
ἀνέθηκεν.

Darunter IG III 386.

207. Kleine Basis aus hymettischem Marmor, wahrscheinlich auf der Burg gefunden (IG II 1475). Aus der ersten Hälfte des 4. Jahrh. v. Chr. (Kirchner *Pros. Att.* 14553).

Ἀριστοφῶν Ἀυσίνου
Εἰρεσίδης Ἀσκληπιῶι
[*ἐ*]*πὶ* [*ἱερέ*]*ως Φιλοκλέους Ξυπεταιόνος.*

208. Bruchstück aus pentelischem Marmor, auf der Burg gefunden; aus dem 4. Jahrh. v. Chr. (IG II 1476).

Ἀσ]*κληπι*[*ῶι*
ἐπὶ ἱερ]*έως* [– –

209. Bruchstück aus pentelischem Marmor, auf vier Seiten verletzt, auf der Burg gefunden (IG II 1480). Um 320 v. Chr. geweiht (Kirchner *Pros. Att.* 13947).

[*Ἀσκληπιῶι*]*?* *Κρατῖν*[*ος* – – | – –]*ς Ὀτρυν*[*εὺς ἀνέθηκεν*]
[*ἐπὶ Φ*]*αιδρίπ*[*που ἱερέως*].

210. Basis aus hymettischem Marmor, unten abgebrochen, oben verletzt; auf der Burg gefunden (IG II 1487). Aus dem 4. Jahrh. v. Chr. (Kirchner *Pros. Att.* 7796).

Ἀσκληπιῶ[*ι*]
Καλλιάδης
ἐξ Οἴου.

211. Bruchstück hymettischen Marmors, auf der Burg gefunden (IG II 1502).

_ _ φαν _ _
'Ασκλη]πιῶι _ _
_ _ σιο _ _

212. Bruchstück einer Tafel aus pentelischem Marmor, auf der Burg aufbewahrt. Relief mit Baumstamm, um den sich eine Schlange windet. Der rechte Rand der Platte ist erhalten (IG II 1509).

'Ασκλ]ηπιὲ κοίρανε
_ _ ἀνέθηκε τύπ[ον]
_ _ σ]ον ἔβρυον
_ _ εως frei
_ _ δαμεῖσα
_ _ ν ἄναξ
_ _ η πρὶν λ
_ _ χ]άριτα[ς].

213. Pentelischer Marmor, links und unten verletzt. Auf den Stufen des Parthenon von Koehler abgeschrieben. Nicht älter als aus flavischer Zeit (IG III 132).

['Ασκλη]πιῶι καὶ Ὑγιείa(ι)
[χαρισ]τήριον
[Κλαυδία 'A]γριππεῖνα
[ἐπὶ] τῆι αὐτῶν
[εὐ]νοίαι
[ἐπὶ ἱερέ]ως διὰ βίου
[Φλαβίου] 'Ονησικρά[τους].

214. Pentelischer Marmor auf der Burg (IG III 184).

['A]σκληπ[ιῶι] oder ['A]σκληπ[ιοῦ].

215. Pentelischer Marmor, östlich des Erechtheion gefunden. Relief: Rechts ein stehender Mann, der seine Rechte über einen auf der Kline liegenden streckt. Dieser richtet sich auf, um sich dem neben ihm auf einem Schemel sitzenden Arzt zu zeigen, dessen linke Hand er faßt. Von links zwei Adoranten (IG III 228; Svor. CXXXIII).

Ἐπὶ ἱερέως Διοφάνους τοῦ 'Απολλωνίου ['Αζηνιέ]ως.

216. Basis aus weißem Marmor, östlich des Erechtheion gefunden (IG III 229).

Ἐπὶ ἱερέως Διοφάνο[υς]
[τ]οῦ Ἀπολλωνίου Ἀζ[ηνιέως].

217. Bruchstück aus pentelischem Marmor, nördlich des Parthenon gefunden (IG III 729).

[Τὸν ἱ]ερέ[α τοῦ]
Ἀσκληπιοῦ
Φλ. Ὀνησικ[ράτη]
οἱ παῖδες
Φλ. – – –

218. Pentelischer Marmor, auf der Burg gefunden (IG III 781).

[ἱερέα] πρῶτον Π(α)ιήονο(ς) ἔξοχον ἐσθλῶν
[ἰητρῶ]ν ἀρετῆς εἵνεκα καὶ σοφίης
[παῖδ' Εἰσ]ιδώρου Νεικίαν, Ἄρεος πάγο[υ].

B. Uebriges Athen

219. Bruchstück einer Abrechnung der Athenaschatzmeister (IG II 724). Aus dem Jahre 318/17 (Kirchner *Pros. Att.* 10914).

Frg. B Zeile 3 *[– – – κ]α[ν]οῦν ἀργυροῦν [ἐφ' ὧι ἐπιγ]*
[έγραπτα]ι ἱερὸν Ἀσκληπιοῦ· [σταθμ]
[ὸν XXI^{H}]HHHHIIIIII – – –

220. Vielleicht gehört zu derselben Tafel (IG II 725).

Zeile 25/6 *[ἐφ αἷς ἐπιγέ]/γραπ[τ]α[ι ἱ]εραὶ Ἀσ[κληπιοῦ – –*

221. Aus einer Abrechnung (IG II 737). Aus ungefähr derselben Zeit wie Nr. 220.

Zeile 15 *ὑδρία ἀργυρ[ᾶ ἐ]φ' ἧι ἐπιγέγραπται ἱε*
[ρὰ] Ἀσκληπιο[ῦ· Ν]ι[κο]κ[ράτης ἐκ Κολω]ν
οῦ ἐποίησ[ε]ν· [στ]α(θμὸν) – – –· ὑδρία ἀργυρᾶ ἐ]
[φ' ἧι] ἐπιγέγραπται ἱε[ρὰ Ἀσκληπιοῦ]·
[Νικοκράτης ἐκ Κ]ολ[ωνοῦ ἐποίησεν]·

[στ]α(θμὸν) X· ὑ[δρία ἀργυρᾶ ἐφ' ἧι τὸ Γ ἐφ' ἧι ἓ]
[πιγέγραπ]ται ἱερὰ Ἀ[σκληπιοῦ _ _

Es folgen noch weitere Gegenstände, die Asklepios und anderen Göttern geweiht sind.

222. Aus der Liste der in den Jahren 334/3—331/0 eingegangenen Hautgelder (IG II 741).

Frg. a) Zeile 14 ἐξ Ἀσκληπιείων πα[ρὰ]
ἱεροποιῶν HHIΓΔΔΔΔΓ· (334/3 v. Chr.)

Frg. b) Zeile 8 [ἐξ Ἀσκληπι]είων πα[ρὰ]
[ἱεροποιῶν] HH.ΔΔ[Γ _]· (333/2 v. Chr.)

Frg. c) Zeile 12 [ἐξ Ἀσκλ]ηπιείων παρὰ βοωνῶν χ.

Frg. d) Zeile 5 ἐξ Ἀσκληπ[ιείων παρὰ _ _ _]
Zeile 13 [ἐξ Ἀσκλ]ηπιέω[ν παρὰ _ _ _] (332/1 v. Chr.).

223. In der Unterschrift einer Statue des Kitharöden Nikokles aus Tarent (Paus. I 37, 2) werden unter den Festen, an denen der Sänger aufgetreten ist, als letztes die Ἀσκληπιεῖα genannt. Ende des 3. Jahrh. v. Chr. (IG II 1367).

224. Herme aus weißem Marmor, 0,90 m hoch, 0,35 m breit, 0,265 m dick; ca. 200 n. Chr. (Ad. Wilhelm, Beiträge zur griech. Inschriftenkunde 95 Nr. 81).

Ἡ ἐξ Ἀρείου πάγου βου
λὴ καὶ ἡ βουλὴ τῶν χ καὶ δ
δῆμος ἱερέα Ἑρμοῦ Πυλή
του καὶ Χαριδώτου καὶ Γῆς
Ἡμέρου καὶ Πόθου τὸν
παναγῆ Ἰάσονα Ζήθου
τὸν καὶ Λόγισμον Ἀγνού
σιον ζακορεύσαντα
τοῦ Ἀσκληπιοῦ καὶ τῆς
Ὑγείας ἀρετῆς ἕνεκα
καὶ τῆς πρὸς τοὺς θε
οὺς εὐσεβείας ἀνέ
θηκαν.

Darunter männliches Glied.

225. *Marmor Choiseulianum, a Fauvelio missum, catal. Dub. n. 212, nunc in Museo regio catal. Clarac. n. 665, in dextero latere fractum, in sinistro inde a vs. 2 integrum. litterae teste Dub. sunt inaequales nec στοιχηδόν scriptae, sex lineas altae* (Boeckh CIG 459; IG II 1654). Zweite Hälfte des 4. Jahrh. v. Chr. (Kirchner *Pros. Att.* 3736).

[Ὁ] θεὸς ἔχρησεν τῶι δήμωι τῶι Ἀθη[ναίων ἀναθεῖναι]
[τ]ὴν οἰκίαν τὴν Δήμωνος καὶ τὸν κ[ῆπον τὸν προσόντα]
τῶι Ἀσκληπιῶι καὶ αὐτὸν Δήμωνα [ἱερέα εἶναι αὐτοῦ].

ἱερεὺς Δήμων Δημομέλους Παιαν[ιεὺς ἀνέθηκεν]
καὶ τὴν οἰκίαν καὶ τὸν κῆπον προσ[τάξαντος τοῦ θεοῦ]
καὶ τοῦ δήμου τοῦ Ἀθηναίων δόν[τος ἱερέα εἶναι]
τοῦ Ἀσκληπιοῦ κατὰ τὴν μαν[τείαν].

226. Nördlich der Kirche St. Johannes (IG III 183).

Ἀσκληπιῶι καὶ
Ὑγίαι.

227. Altar in der Kirche Ἁγία Κύρα (IG III 185).

Καλλίας ὑπὲρ
τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ Ὑγεία(ι).

228. Sessel im Dionysostheater (IG III 263).

Ἱερέως
Ἀσκληπιοῦ
Πα[ι]ω[ν]ος.

229. Sessel aus pentelischem Marmor im Dionysostheater (IG III 287).

Ἱερέως
Ἀσκληπιοῦ.

230. Basis hadrianischer Zeit, in der Athenastraße gefunden (IG III 163).

Εὔκαρπος Δ[ιον]
(υ)σίου Φυλάσιο[ς]
κατ' ἐπίταγμ[α τὸν]
[Ἀ]σκληπιὸν [τόν]

δε καθειδρ[υσεν]
ὑπὲρ ἑαυτοῦ [καὶ]
τοῦ ἱερέως [Ἰακχα]
γωγοῦ Διον[υσίου]
Μαραθωνίο[υ· στο]
λίζοντος [Αἰμιλί]
ου Ἀττικοῦ [Μελιτέ]
ως.

C. Piraeus

231. Tafel aus pentelischem Marmor, unten abgebrochen, 0,52 m hoch, 0,21 m breit, 0,11 m dick. Der Stein ist vorn (A), links (B), auf der Oberfläche (C), hinten (D) beschrieben (IG II 1651). Aus dem Anfang des 4. Jahrh. v. Chr. (Kirchner *Pros. Att.* 5533).

A. Θεοί.
κατὰ τάδε προθύεσθα
ι· Μαλεάτηι πόπανα τρ
ία· Ἀπόλλωνι πόπανα τ
ρία· Ἑρμῆι πόπανα τρί
α· Ἰασοῖ πόπανα τρία Ἄ
κεσοῖ πόπανα τρία· Πα
νακείαι πόπανα τρία·
κυσὶν πόπανα τρία· κυ
νηγέταις πόπανα τρί(α).

frei

Εὐθύδημος
Ἐλευσίνιος
ἱερεὺς Ἀσκληπιῶ
τὰς στήλας ἀνέθηκ[ε]
τὰς πρὸς τοῖς βωμοῖς
ἐν αἷς τὰ πόπανα πρῶτος
ἐξηικάσατο, ἃ χρὴ πρ[ο]
[θύεσθαι _ _ _ _

B.
Ἡλίωι
ἀρεστῆρ[α]
κηρίον
Μνημο
σύνηι
ἀρεσ[τῆ]
ρα
κηρίο[ν]
νηφάλ[ι]
οι τρε(ῖ)ς
βωμοί

C.
[νη]φάλιοι
τρε(ῖ)ς
βωμοί.

D.
νηφάλιοι.

232. Basis aus hymettischem Marmor (IG II 1504). Aus dem Ende des 3. Jahrh. v. Chr. (Kirchner *Pros. Att.* 14954).

[Ἱερ]εὺς Φορμ[ίω]ν Ἡδύλου
[Ἐλ]ευσίνιος Ἀσκληπιῶι
[καὶ] Ὑγιείαι ἀνέθηκε.

233. Bruchstück einer Tafel mit den Spuren eines Reliefs (IG II 1504 b).

– – – τ]ὴγ κεφαλὴν τοῦ Ἀσκλ[ηπιοῦ – –

234. Bruchstück aus weißem Marmor (IG II V 1504 c).

Freier Raum
– – [ἐπ]ὶ ἱερέ[ως – –
– – Ἀσκλη]πι[οῦ? –

235. Tafel, worauf eine Schlange dargestellt ist, im Piräus gefunden, jetzt verschollen (Eph. arch. 1885 S. 90 *Γ'*).

Ἀσκληπιῶι und der Name des Stifters, den der griechische Herausgeber aber nicht mitteilt.

Auch andere auf Asklepios bezügliche Tafeln sollen nach seiner Angabe verloren sein (vgl. auch *Δελτ. ἀρχ.* 1888, 136).

236. Marmorrelief, 0,16 m hoch, 0,13 m breit. Dargestellt sind der Leib, das Glied und ein Teil der Oberschenkel eines Mannes (*Δελτ. ἀρχ.* 1888, 134 Nr. 20).

Ἀθηνόδωρος Ἀσκληπιῶ(ι) ἐπηκόω(ι) εὐχὴν ἀνέθηκεν.

237. Bruchstück eines dorischen Kapitels aus weißem Marmor, gefunden im piräischen Asklepieion (Berl. philol. Wochenschrift 1887, 1618). Aus der Kaiserzeit (Larfeld, Hdbch der att. Inschr. II 259).

_ _ η]ς Παια[νιεὺς
Ἀσκληπι]ῶι καὶ τεῖ [Ὑγιείαι
ὑπὲρ τοῦ παι]δίου ἀν[έθηκεν.

238. Unten gebrochener Marmor, im Piräus gefunden; aus dem Anfang des 3. Jahrh. n. Chr. (Dittenberger *Syll. inscr. Graec.*[2] Nr. 738).

Ἀγαθῆ(ι) τύχη(ι).
ἐπὶ ἄρχοντος Διονυσίου τοῦ
Διονυσίου Ἀχαρνέως·
οἱ παιανισταὶ τοῦ Μουνιχί
ου Ἀσκληπιοῦ ἐντυχόντες
τῶ(ι) κρατίστω(ι) λογιστῆι τῆς λαμπροτάτης
Ἀθηναίων πόλεως Γαΐωι Λικιννίωι Τηλε
μάχωι καθὼς αὐτὸς ὁ θεὸς ἐχρημάτισε διὰ
Ἀὸρ. Εἰσιδώρου τ _ _ _ _ _ _ ὑπετάξαμεν.

239. Platte aus weißem Marmor, in der Sammlung A. Rhousopulos (Nr. 1508), 0,033 m dick, 0,127 m hoch, 0,082 m breit; aus röm. Zeit (Ad. Wilhelm, Beitr. z. griech. Inschriftenkunde Nr. 85).

[Α]ὐρ. Ἄφρο
[δ]είσιος Ἑρ
μαγόρου Ἀ
χαρνεὺς Ἀ
σκληπιῶι
Μουνιχίω(ι)
καὶ Ὑγεία(ι) θε
ραπευθεὶς
ἀνέθηκε[ν].

240. Bruchstück einer Tafel aus hymettischem Marmor (IG II V 373c). Aus dem Ende des 3. Jahrh. v. Chr. (Kirchner *Pros. Att.* 6250).

Giebel

[Ἐπὶ _ _ _ ἄρχ]οντος ἐπὶ τῆς Αἰαντίδος δωδεκάτης πρυτανείας ἧι
[_ _ _ ἐ]γνωνος Ἐπικηφίσιος ἐγραμμάτευεν βουλῆς ψηφίσματα
[Σκιροφοριῶν]ος ὀγδόει μετ' εἰκάδας, τρίτει καὶ εἰκοστεῖ τῆς πρυτανείας
[βουλὴ ἐμ Πει](ρ)αιεῖ· τῶν προέδρων ἐπεψήφιζεν Ζωΐλος Ζωΐλου Φλυεὺς καὶ
[συμπρόεδρο]ι· ἔδοξεν τεῖ βουλεῖ· Λυκῖνος Νίκωνος Ἁλιμούσιος εἶπεν· ὑπὲρ ὧ
[ν ἀπαγγέλλ]ει ὁ ἱερεὺς τοῦ Διὸς τοῦ Σωτῆρος τοῦ ἐμ Πειραιεῖ καὶ οἱ ἐπιμ[ελεταὶ]
[περὶ τῶν ἱε]ρῶν ὧν ἔθυον [τ]ῶι δὲ Διῖ τῶι Σωτῆρι καὶ τῆι Ἀθηνᾶι τεῖ Σωτείραι κ
[αὶ τῶι Ἀσκληπ]ιῶι καὶ τεῖ Ὑγιείαι καὶ τ[οῖς ἄλλο]ις θεοῖς παραστήσ[αντες θύματα]
[ὡς ὅτι κάλλιστα· ἀγαθεῖ τύχει δεδόχθαι τεῖ β]ουλεῖ τὰ μὲν ἀγ[αθὰ δέχεσθαι κτλ.

D. Uebriges Attika

241. Marmor, r. oben und l. gebrochen bzw. verrieben; eingemauert an einem Haus östl. der Agora von Menidi. Höhe 0,46 m, Breite 0,325 m, Durchmesser 0,245 m (Ath. Mitt. XIII 1888, 339 Nr. 516). Vielleicht aus der Mitte des 2. Jahrh. v. Chr. (Kirchner *Pros. Att.* 9879).

Ἡνί]οχον Μενάν[δρου
Μ]ελιτέα _ _ _
_ _ κ.ιρα[ι]?ετ[_ _ Ἀσκλ]
[ηπιῶι] καὶ [Ὑγιείαι]
[ὑπὲρ τοῦ] υἱοῦ _
_ ητηα . . νεικ _
Μαραθω[ν]ίου [ο] _
_ ηρ σὺν τῶι κοιν[ῶι]
[τῶν Ἀσ]κληπιαστῶ[ν].

242. Runde Basis in Prospaltai bei der Kirche St. Demetrios' gefunden (IG II 990). Aus dem Ende des 2. Jahrh. v. Chr. (Kirchner *Pros. Att.* 23).

Οἱ ὀρ[γ]εῶνες τῶι Ἀσκληπι[ῶ]ι ἀνέθεσαν.
Προσπάλτιοι

Ἀγαθαῖος Ἀγαθάρχου	*Ἀγάθαρχος Ἀμειψίου*
Κριτόφαντος Θεομνήμονος	*Αὐτοκλῆς Ἀγαθαίου*
Δεξίθεος Κριτοφάντου	*Δεινίας Διφιλίδου*
Κριτόφαντος Θεαγενίδου	*Ἀνθεμίων Αἰσχύλου*
Εὔνικος Θεαμνήμονος	*Αἰσ[χύ]λος Διφιλίδου*
Θεόφαντος Θεογενίδου	*Μει[δό]νι[κ]ος Ἀνδροκλέους*
Ἀμεινίας Ἀμειψίου	*Μειδόκριτος Ἀνδροκλέους*
Θεόμνηστος Θεαγενίδου	*Θεαγενίδης Κριτοφάντου.*

243. Marmorbasis auf beiden Seiten verletzt, aus vier Stücken zusammengesetzt. Höhe 0,30 m, Breite 0,90 m, Dicke 0,43 m. Buchstabenhöhe 0,025 m. In der Oberfläche ein Loch (Eph. arch. 1894, 171 Nr. 13).

Μύστην Ἡρώδη[ς] Ἀσκληπιὸ[ν ε]ἴσατο Δηοῖ
νοῦσον ἀλεξήσαντ' ἀντιχα[ρι]ζόμενος.

244. Bruchstück einer Basis aus pentelischem Marmor, in Eleusis nahe den großen Propyläen gefunden. Drei Kränze übereinander, in dem mittleren die Inschrift (IG III 921).

ἡ βουλὴ
ὁ δῆμος
κανηφο
ρήσασαν
Ἀσκληπι
ῶι
ἐπι ἱ[ερείας]
Ἀμεινοκλείας τῆς Φιλ[– – – θυγατρός].

245. Basis aus Eleusis (IG III 900; Wilhelm Weber, Untersuchungen zur Geschichte des Kaisers Hadrianus 168).

Μήτηρ Μαρκιανοῦ, θυγάτηρ Δημητρίου εἰμί·
οὔνομα σιγάσθω· τοῦτ' ἀποκληιζομένη,
εὖτέ με Κεκροπίδαι Δηιοῖ θέσαν Ἱερόφαντιν,
αὐτὴ ἀμειμακέτοις ἐγκατέκρυψα βυθοῖς.
οὐκ ἐμύησα δ' ἐγὼ Λακεδαιμονίης τέκνα Λήδης,
οὐδὲ τὸν εὐράμενον πανσινόσους ἀκέσει[ς],
οὐδὲ τὸν Εὐρυσθῆι δυώδεκα πάντα ἀέθλο[υς]
ἐξανύσαντα μόγοι καρτερὸν Ἡρα[κλέα],

τὸν χθονὸς εὐρυχόρου δὲ καὶ ἀτρυγέτ[ης μεδέοντα],
τὸν καὶ ἀπειρεσίων κοίρανον ἡμερί[ων]
ἄσπετον ὃς πάσαις πλοῦτον κατέχευε πόλεσσιν,
Ἀδριανόν, κλεινῆς δ' ἔξοχα Κεκροπίης.

246. 38 Bruchstücke einer Tafel aus hymettischem Marmor, bei Panagia Pyrgotissima gefunden. Ephebeninschrift des 1. Jahrh. v. Chr. (IG II 470).

Die Epheben . . . .

Zle. 16 . . . ἔπλευσαν καὶ εἰς Σα[λαμῖν]α καὶ ἐποιήσαντο ἅμιλλαν
17 τῶν πλοίων, ἔδρα|μον δὲ καὶ μακρὸν δ[ρ]όμον ἐξ ἑαυτῶν
πρὸς τοὺς ἐν Σαλαμῖνι καὶ ἐνίκησαν, [καὶ θ]ύσαν[τες] τῶι τε
18 [Αἰαντ]ι καὶ τῶι Ἀσκληπιῶι ἐστεφανώθησαν ἐπὶ τού|[τ]οις
πᾶσιν ὑπὸ τοῦ δήμου τοῦ Σαλαμινίων χρυσῶι στεφάνωι.
55 . . ἔθυσαν δὲ καὶ τῶι Αἴαντι ὁ[μ]οίως δὲ καὶ τῶι Ἀσκληπιῶι . .

247. Tafel aus weißem Marmor; die beiden Ecken der rechten Seite sind abgebrochen. Herkunft unbekannt. Aus römischer Zeit (Ziehen *Leges Graecorum sacrae* II 48).

Ἱερὸν τὸ τέμενο[ς]
τοῦ Ἀσκληπιοῦ καὶ
τῆς Ὑγιείας·
θύειν τοὺς γεωργοὺς
καὶ τοὺς προσχώρους
τοῖν θεοῖν ἧι θέμις
καὶ τὰς μοίρας νέμειν
τῶι τε εἱσαμένωι καὶ
τῶι θεηκολοῦντι·
τῶν δὲ κρεῶν μὴ
φέρεσθαι.

V. Amphiaraos

Auszuschließen sind die von A. Körte (Ath. Mitt. XVIII 1893, 256) herangezogenen lykurgischen Gesetze (Nr. 23), sie beziehen sich offenbar nicht auf das Athener, sondern das oropische Heiligtum. Denn sie ordnen Dinge für die Heiligtümer der mannigfaltigsten Gottheiten an und nennen dabei den Amphiaraos vor Asklepios, obwohl er später nach Athen

gekommen ist und weniger Bedeutung hatte. In Oropos wurde dagegen nach der Wiedererwerbung im Jahre 338 v. Chr.[1] neu gebaut, wie aus der Inschrift IG II V 169 b des Jahres 333/2 v. Chr. hervorgeht; auch hier werden die Wasserleitungen verschiedener Gottheiten genannt. Genauere Vorschriften für die Ausführung in Oropos scheint die Inschrift IG VII 4255 aus Oropos zu geben; sie ist also in die Jahre 335/4 (lykurgische Gesetze) — 333/2 zu setzen.

248. Relief: Amphiaraos im Asklepiostypus, Artikleides und Hygieia, die diesen bekränzt. Aus dem Anfang des 4. Jahrh. v. Chr. (IG II V 83 c; Svor. L 4 S. 347).

Auf dem Epistyl:

Ἀμφιάραος Ἀρτικλείδης Ὑγίεια.

Unter dem Relief:

[*Θεο*]*ί.*
[*Ἐπὶ τοῦ δεῖνος ἄρχον*]*τος ἐπὶ τῆς Ἀντι*[*ο*]
[*χίδος* – – – – *ς πρυτανείας* – – – –] *ος*
– – –

VI. Telesphoros

249. Auf einer Basis aus pentelischem Marmor; auf den Äckern um Athen gefunden. Höhe 0,06 m, Breite 0,12 m. Aus römischer Zeit (IG III 211).

Τελεσφόρ[*ωι*]
Αἰμιλιαν[*ός*]
ὄναρ ἰδώ[*ν*].

250. Kleine Säule aus pentelischem Marmor mit Giebel, bei dem Heiligen Demetrius *Κατηφόρη* gefunden. Höhe 0,36 m, Breite 0,23 m, Dicke 0,05 m. Aus dem letzten Jahrzehnt des 2. Jahrh. n. Chr. (IG III 1159).

Ἀγαθῇ(*ι*) *τύχη*(*ι*)
ἐπὶ ἄρχοντος Φιλιστείδου
τοῦ) *Πειραιέως κοσμη*
τεύοντος Ἀβασκάντου τοῦ[)]

[1] von Wilamowitz-Möllendorf, Hermes XXI 97.

Κηφισιέως οἱ συνέφηβο[ι]
τοῦ Τ[ελεσφ]όρου συνσ[τρεμμα]
ταρ[χήσαν]τες ἑαυ[τούς τιμή]
σαντες [τ]ὸν θεὸν καὶ ἑατοὺς
ἀνέγραψαν.
Τελεσφόρος Ἀσκληπιοῦ
Προσδόκιμος Δημητρίου Σου(νιεύς)
Ἀρχίας Δημητρίου Σου(νιεύς)
Σωτᾶς Ἀγελιανοῦ
Ἀντᾶς Ἐπιγόνου
Πάνφιλος) Β(ε)ρενικίδης
Κλ(αύδιος) Φιλωνίδης
Ἀθηνόδωρος)
Σοφιανὸς Ζωσίμου
Ζώσιμος)
Ἡρακλέων Ἀττικοῦ Π(ε)ι(ραιεύς)
Ἐπιτυγχάνων Θεοκρίτου Πει(ραιεύς)
Φιλήμων Νικοστράτου Σφήτ(τιος)
Ποπίλλιος Ὀνησικράτης – – –

251. Bruchstück aus pentelischem Marmor, bei dem Heiligen Demetrius *Κατηφόρη* gefunden; aus der 1. Hälfte des 3. Jahrh. n. Chr. (IG III 1181).

– – – *Ὑβάδο[υ συνέφη]*
βοι καὶ συμβιω[ταὶ]
Θεὸς Τελεσφόρος
Αὐρ Γλαῦκος) ἀγωνεθέ[της]
Αὐρ Ἀθηναῖος γυμνασί[αρχος]
Αἴλι Τερτιανός. (In einem Kranz)
Αὐρ Ἐπάγαθος *νει*
Αὐρ Ἡρακλείδης) *κᾶι*
Αὐρ Τειμόθεος
Αὐφι Ὀνησικράτης
Αὐρ Καλλίνεικος (In einem Kranz)
Αὐρ Δημοσθένης *παν*
Αὐρ Ἀττικός
σωφρονιστα[ί]
– – – – – – – –

Skulpturen

I. Aristomachos-Amphiaraos

1. Kleiner bärtiger Kopf (Aristomachos) mit Binde; das Haar endet hinten in einem Krobylos. Bart und die das Gesicht umgebenden Haare sind stilisiert. 6. Jahrh. v. Chr. (*Δελτ. ἀρχ.* 1891, 117 Nr. 19; vgl. Körte, Ath. Mitt. XVIII 1893, 252).

2. Sehr kleiner Kopf im Asklepiostypus (Aristomachos). Schöne Arbeit der Zeit der Parthenonskulpturen (*Δελτ. ἀρχ.* 1891, 117 Nr. 20; vgl. Körte, Ath. Mitt. XVIII 1893, 252. Abgebildet von E. Reisch in der Festschrift für Benndorf 147).

3. Rumpf einer (Dionysos?-)Statue. Der Gott steht in praxitelischer S-Linie. Auf beiden Schultern Locken. Gute Arbeit (*Δελτ. ἀρχ.* 1891, 116 Nr. 15).

4. Rumpf einer kleinen männlichen Statue (*Δελτ. ἀρχ.* 1891, 117 Nr. 16).

5. Rumpf einer kleinen männlichen Statue. Sorgfältige Arbeit (*Δελτ. ἀρχ.* 1891, 117 Nr. 17).

6. Bruchstück eines Weihreliefs mit Adoranten. Auf dem Epistyl die Inschrift (vgl. Nr. 5) *Βοίδιον Ἱπποκράτης Εὔαγγλος Αἰσχύλος* (*Δελτ. ἀρχ.* 1891, 117 Nr. 22; Svor. XXXIX 2 S. 329).

7. Zwei Bruchstücke eines Weihreliefs; Mitte fehlt; Höhe 0,35 m, Breite 0,50 m. Rechts der Heilgott im Asklepiostypus n. l., hinter ihm Amphilochos(?). Links Mann auf Kline beim Mahl n. l., vor ihm Frau sitzend n. r. (*Δελτ. ἀρχ.* 1891, 117 Nr. 28; Svor. LVIII 4 S. 348).

8. Bruchstück eines Weihreliefs; Hygieia in matronalem

Typus (Photographie im Privatbesitz von Herrn Professor Körte, Gießen).

9. Sieben Bruchstücke von Weihreliefs, die teils den Gott sitzend oder stehend, teils Adoranten in der Art der Reliefs im Athener Asklepieion (vgl. S. 127 ff.) darstellen. Stark zerstört (*Δελτ. ἀρχ.* 1891, 117 Nr. 18).

10. Kultbild des Aristomachos-Amphieraos. Höhe 0,85 m. Kopf fehlt. Asklepiostypus; das Gewand wird von der Rechten vor der Brust zusammengehalten. Mit der in das Gewand gehüllten Linken stützt sich der Gott auf einen Stab, der auf einem Omphalos ruht. Handwerksmäßige Arbeit. Auf der zugehörigen Basis die Inschrift (vgl. S. 53 Nr. 6) *Ἱεροκλῆς Ἱέρωνος | Ἀριστομάχωι Ἀμ|φιεράωι.* E. Reisch, Festschrift für Benndorf 146 setzt sie in das 3. Jahrh. v. Chr. (*Δελτ. ἀρχ.* 1891, 116 Nr. 14).

11. Kopf eines Kindes; natürliche Größe; kurzes Haar, über dem Nacken Kraushaar. Handwerksarbeit (*Δελτ. ἀρχ.* 1891, 117 Nr. 21).

II. Amyneion

12. Relief aus pentelischem Marmor, oben abgebrochen. Es stellt einen bärtigen Mann dar, der mit beiden Händen ein übergroßes, auf dem Boden stehendes Bein umfaßt; die Wade zeigt eine Krampfader. — Kirchner *Pros. Att.* 9480 setzt es in die Mitte des 4. Jahrh. v. Chr. — Über dem Kopf des Mannes die Inschrift (vgl. Nr. 11) *_ _ _ ων ἄρϑρ]ων τευξ[α _ _ _ | _ _ _ ων σεμνοτάτην Ἀυσιμαχί]δης Ἀυσιμάχου Ἀχαρνε[ύς]* (IG II V 1511 b).

13. Relief. Links steht der Gott oder Heros, nach rechts gewandt; von rechts nahen zwei Adoranten, Mann und Frau. 4. Jahrh. v. Chr. (Ath. Mitt. XXI 1896, 290 Nr. 1).

14. Totenmahlrelief, in zwei Stücke zerbrochen. 4. Jahrh. v. Chr. (Ath. Mitt. XVIII 1893, 241 Nr. 5; XXI 1896, 290 Nr. 2).

15. Relief; Altar rechts. Links von ihm steht Hygieia nach vorn; rechts von ihm stand Asklepios oder Amynos den

allein erhaltenen Kantharos über den Altar den von links nahenden 5 Adoranten entgegenhaltend. 4. Jahrh. v. Chr. (Ath. Mitt. XVIII 1893, 238 Nr. 2 Fig. 2).

16. Bruchstück eines Weihreliefs. Adoranten bringen ein Opferschaf nach links. 4. Jahrh. v. Chr. (Ath. Mitt. XVIII 1893, 240 Nr. 3).

17. Bruchstück eines Weihreliefs. Bärtiger Adorant nach rechts. 4. Jahrh. v. Chr. (Ath. Mitt. XVIII 1893, 241 Nr. 4).

18. Rechte untere Ecke eines Weihreliefs. Unterkörper — „wohl des Gottes — im Mantel; er schreitet nach links und hält in der Linken einen Stab". 4. Jahrh. v. Chr. (Ath. Mitt. XXI 1896, 291 Nr. 3).

19. „Reliefbruchstück. Pentelischer Marmor, durch Feuer stark angegriffen. Ein weiblicher Kopf (0,07 m hoch) ist leicht nach rechts gewendet, er entspricht dem jugendlichen Hygieiatypus." 4. Jahrh. v. Chr. (Ath. Mitt. XXI 1896, 291 Nr. 4).

20. Rechte obere Ecke eines Weihreliefs. Fünf Adoranten nach links. 4. Jahrh. v. Chr. (Ath. Mitt. XXI 1896, 291 Nr. 5).

21. Zwei Bruchstücke eines Reliefs. Weiblicher Unterkörper in Profil nach links; darüber die Inschrift (vgl. Nr. 17) *Κλεωνὶς Ἀ[μύ]|νωι.* Ziemlich sorgfältige Arbeit aus der Wende des 4./3. Jahrh. v. Chr. (Ath. Mitt. XXI 1896, 291 Nr. 6).

22. „Marmorplatte mit weiblicher Brust in hohem Relief." Darunter „nachlässig geschrieben" *Ἡδεία Ἀσ|κληπι|ῶι.* Frühestens 3. Jahrh. v. Chr. (Ath. Mitt. XVIII 1893, 241 Nr. 6 Fig. 3).

23. „Marmorplatte mit männlichen Genitalien in Relief" (Ath. Mitt. XVIII 1893, 242 Nr. 7 Fig. 4).

24. „Marmorplatte mit zwei Ohren in Relief" (Ath. Mitt. XVIII 1893, 242 Nr. 8 Fig. 5; Svor. CLXIV 1771).

25. „Platte aus bläulichem Marmor, unten abgebrochen." „Aufbäumende bärtige Schlange" (Ath. Mitt. XVIII 1893, 242 Nr. 9).

26. Bruchstück aus weißem Marmor (Votivrelief?) Schlange ringelt sich an einem Felsen in die Höhe. Kopf fehlt (Ath. Mitt. XVIII 1893, 242 Nr. 10).

27. „Die beiden vorderen Glieder eines Fingers, der einzeln geweiht zu sein scheint. Bläulicher Marmor“ (Ath. Mitt. XVIII 1893, 242 Nr. 11).

28. „Zwei Glieder eines Fingers, wohl auch einzeln geweiht“ (Ath. Mitt. XVIII 1893, 243 Nr. 12).

29. „Statuette einer sitzenden Kybele“ (Ath. Mitt. XXI 1896, 292 Nr. 7).

30 Linke lebensgroße weibliche Hand mit Omphalosschale (Ath. Mitt. XXI 1896, 292 Nr. 8).

31. Statuette einer Göttin; „ganz rohe Arbeit, wohl aus römischer Zeit“ (Ath. Mitt. XVIII 1893, 243 Nr. 13).

32. Telesphorosstatuette (Ath. Mitt. XXI 1896 S. 292 Nr. 9).

33. „Rechter Fuß einer Statuette aus pentelischem Marmor“ (Ath. Mitt. XVIII 1893, 243 Nr. 14).

34. „Unterarm einer Statuette aus pentelischem Marmor“ (Ath. Mitt. XVIII 1893, 243 Nr. 15).

35. Elfenbeinstatuette. Stehender, bartloser Mann in Kettenpanzer, Chiton und Mantel. Gute römische Arbeit (Ath. Mitt. XVIII 1893, 243 Nr. 16).

36. Archaische thronende Göttin (Ath. Mitt. XVIII 1893, 243 Nr. 17a). Außer ihr weitere Reste von archaischen sitzenden Göttinnen (Ath. Mitt. XXI 1896, 293 B).

37. „Archaische Dionysosherme, bärtig und ithyphallisch“ (Ath. Mitt. XXI 1896, 293 B 1).

38. „Eine Frau sitzt auf einem Fels, die Linke ist aufgestützt, die Rechte ruht im Schoß. Kopf und linker Arm fehlen. Das Gewand war über den Kopf gezogen; Brust, Unterleib und linker Oberschenkel sind nackt. Ziemlich sorgfältige Arbeit“ (Ath. Mitt. XXI 1896, 293 B 2).

39. „Oberteil eines Knaben in spitzer Kapuze, wie sie auch Telesphoros trägt, aber von vulgärem Gesichtsausdruck, der eine Amphora auf der linken Schulter hält“ (Ath. Mitt. XXI 1896, 293 B 3).

40. „Sitzende Frau ganz in den Mantel gehüllt, die R. vor der Brust, die L. im Schoß. Kopf fehlt“ (Ath. Mitt. XVIII 1893, 243, Nr. 17b).

41. „Sitzende Frau genau desselben Typus“ (Ath. Mitt. XVIII 1893, 243 Nr. 17 c).

42. „Oberkörper einer stehenden Frau mit Kind auf dem l. Arm. Die Köpfe fehlen“ (Ath. Mitt. XVIII 1893, 243 Nr. 17 d).

43. „Torso einer stehenden Frau im Mantel“ (Ath. Mitt. XVIII 1893, 244 e).

44. „Weibliche nackte Puppe mit besonders angesetzten Armen“ (Ath. Mitt. XVIII 1893, 244 f.).

45. „Mädchenkopf zum Einsetzen in eine Figur bestimmt“ (Ath. Mitt. XVIII 1893, 244 g).

46. „Köpfchen desselben Typus“ (Ath. Mitt. XVIII 1893, 244 h).

47. „Neben einer Anzahl geometrischer und frühattischer Scherben fanden sich eine protokorinthische und ein paar attisch-schwarzfigurige; alle späteren in Attika üblichen Gattungen sind gleichfalls vertreten.“ Vgl. unter den Inschriften Nr. 9, 19 (Ath. Mitt. XXI 1896, 293 l).

III. Asklepios

A. An der Burg

48. Svor. XXXIII 8 S. 350. Reiter nach links. Auf dem Epistyl: *Θεό[δωρ]ος ἥρως.*

49. Svor. XXXIV 1 S. 267. Von links nach rechts: Gewandfalten (Iaso?), Panakeia, Asklepios, Hygieia (Svor.: unbestimmte Gestalt, Asklepios zwischen Iaso und Panakeia).

50. Svor. XXXIV 2 S. 267. Linker Teil eines Weihreliefs. Zwei Adoranten nach rechts.

51. Svor. XXXIV 3 S. 279. Rundum gebrochen. Asklepios sitzend („sinnend“). Svor. verbindet es mit XLVI 7 S. 277 nach Staïs Vorgang; unmöglich: S. bei XLVI 7.

52. Svor. XXXIV 4 S. 275. Rechts sitzt Asklepios nach links, vor ihm Hygieia von vorn. Von links vier Adoranten. Auf dem Epistyl *_ _ σ]ωθεὶς ἐκ (τ)ῶμ πολέμων καὶ λυτροθε(ὶ)ς| [τῶν δεινῶν καὶ κινδύν]ων ἐλ(ι)ευθερωθε[ὶς ἀνέθη]κεν.* Svor.

Ergänzungen sind allerdings aus einem Hymnus des Jahres 526 n. Chr.

53. Svor. XXXIV 5 S. 265. Asklepios stehend nach links; von links Adorant. Auf dem Geison [Ἀντ]ίδοτος ἀνέθηκε. Für die Ergänzung [Ἀσκληπιῶι Ἀντ]ίδοτος ἀνέθηκε ist nicht genügend Raum vorhanden, auch ist diese Wortstellung unter den zahlreichen Funden nicht belegt, ebensowenig das Schema [Ἀντ]ίδοτος ἀνέθηκε [θεῶι] für Asklepiosstiftungen nachzuweisen (IG II 1478).

54. Svor. XXXIV 6 S. 259. Mitte fehlt. Links Hygieia stehend, nach rechts, vor ihr Asklepios desgl. Vor ihm ἐσχάρη (? Felsblock nach Svor.). Rechts ein Adorant nach links.

55. Svor. XXXIV 7 S. 261. Agathe Tyche mit Füllhorn. Auf Geison [Ἀγα]θῆ [Τύ]χη.

56. Svor. XXXIV 8 S. 260. Links Iaso, Panakeia, Asklepios nach rechts; von rechts Reiter mit phrygischer Mütze. Hinter dem Reiter: *AN* _ _ _ *ΣOI* _ _ _. (Das älteste Stück des Asklepieions.)

57. Svor. XXXV 1 S. 264. Linke Seite eines Weihreliefs: Iaso, Panakeia, Asklepios nach rechts.

58. Svor. XXXV 2 S. 264. Links stehen Asklepios, Hygieia nach rechts; Mitte fehlt; von rechts acht Adoranten.

59. Svor. XXXV 3 S. 245. Im Tempel links Asklepios, sitzend nach rechts; links vor ihm Hygieia. Rechts Hierodule mit Schwein, dahinter der erste der Adoranten.

60. Svor. XXXV 5 S. 290. Bruchstück. Links von einem Altar Machaon, Podaleirios und Hund. Asklepios ist nach einem Mantelzipfel links zu ergänzen. Rechts vom Altar zwei weibliche Adoranten.

61. Svor. XXXVI 1 S. 246. Links steht Hygieia nach rechts, vor ihr Asklepios stehend nach rechts; davor Altar, hinter diesem Hierodule, von rechts vier Adoranten.

62. Svor. XXXVI 2 S. 247. Links Kore mit zwei Fackeln nach rechts stehend; vor ihr sitzt Demeter. Davor steht Asklepios. Von rechts sechs Adoranten; auf dem Epistyl Ἐ[πιδαύρια]. Unter dem Relief die Inschrift Nr. 18.

63. Svor. XXXVI 3 S. 252. In der Mitte ein Baum. Mit der Linken Hygieia darangelehnt; rechts von ihr sitzt Asklepios nach links (vgl. XXXV 3). Davor Altar, an dem rechts ein Hierodule mit Widder. Von rechts sechs Adoranten. — Der Baum ist doch wohl nicht innerhalb des Tempels zu denken, sondern stellt die Pflanzung in dem Bezirk dar (s. S. 25). Parastaten und Epistyl sind zur einfachen künstlerischen Umrahmung geworden.

64. Svor. XXXVI 4 S. 254. In der Mitte ein Baum mit Schlange. Mit der Rechten stützt sich Hygieia daran, zu ihrer Linken sitzt Asklepios nach links (Umkehrung des Motivs von XXXVI 3). Vor dem Baum ein Altar; hinter diesem eine Magd. Links Adoranten, zwei davon erhalten; über ihnen auf dem Epistyl von links nach rechts: *Μνησίμαχος* | *Ἀχαρνεύς*, *Νικίας* | *Ὀῆθεν*.

65. Svor. XXXVII 1 S. 292. Zwei Seitenstücke. Links Hygieia und Asklepios, rechts Hierodule mit Schwein, von rechts sechs Adoranten.

66. Svor. XXXVII 3 S. 363. Rechte Seite. Asklepios nach links, rechts von ihm drei männliche Gestalten (Svor.: Weibliche Gestalt zwischen zwei männlichen).

67. Svor. XXXVII 4 S. 283. Rechts sitzt Asklepios nach links, hinter ihm steht Machaon. Svor. sieht zwischen beiden noch Reste einer Göttin. Auf dem Epistyl [*Ἀσκλη*]*πιὸς* [*M*]*αχάων*. Auf dem unteren Rahmen *Ἀσκληπιῶι*.

68. Svor. XXXVII 5 S. 288. Rechte Seite. Asklepios rechts von einem Altar. Rechts von ihm Athena, auf den Schild gelehnt. Links von dem Altar Adorant.

69. Svor. XXXVIII 1 S. 258. Asklepios sitzt nach rechts, hinter ihm steht Hygieia, sich an den Sessel lehnend. Von rechts ein Adorant.

70. Svor. XXXVIII 2 S. 254. Links steht Asklepios nach rechts; vor ihm ein Altar; von rechts drei Adoranten und Hierodule mit Schwein.

71. Svor. XXXVIII 3 S. 257. Rechts sitzt Asklepios nach links. Vor ihm steht Hygieia, einen ihr gegenüberstehenden, am Altar opfernden Adoranten segnend.

72. Svor. XXXVIII 5 S. 257. Bruchstück. Asklepios sitzend nach links, hinter ihm weibliche Hand (Hygieia).

73. Svor. XXXIX 1 S. 256. Linke Seite eines Weihreliefs. Zwei weibliche Adoranten nach rechts; die hintere hat einen Säugling.

74. Svor. XXXIX 3 S. 263. Asklepios sitzend nach rechts; hinter ihm steht Hygieia, zu seiner Linken Machaon, von rechts fünf Adoranten.

75. Svor. XL 1 S. 282. Mittelstück: Links nach rechts sitzender Asklepios, zu seiner Linken Machaon, Podaleirios. Svor. sieht neben Asklepios noch die Reste eines Schemels mit Fuß und interpretiert auf Epione. Von rechts Hierodule mit Widder und vier Adoranten.

76. Svor. XL 2 S. 287. Rechte Seite eines Reliefs: Asklepiade und vier Adoranten.

77. Svor. XL 3 S. 276. Linke Seite eines Reliefs. Hygieia, von rechts auf sie zu zwei Adoranten.

78. Svor. XL 4 S. 293. Links Asklepios, von rechts Adoranten.

79. Svor. XL 5 S. 293. Linke obere Ecke. Von links nach rechts: Epione, Hygieia, Asklepios.

80. Svor. XL 6 S. 261. Rechte Seite eines Weihreliefs. Sieben Adoranten nach links.

81. Svor. XLIV S. 243. Bruchstück. Links der Stifter Archandros, über ihm in einer Felsgrotte Pan, rechts drei Nymphen. Auf dem Epistyl: *Ἀρχάνδρος Νύνφαις κα[ὶ Πανί]*.

82. Svor. XLV 3 S. 287. Mittelstück: Links sitzende und dahinter stehende Göttinnen; von rechts vier Adoranten.

83. Svor. XLV 5 S. 270. Links Asklepios, sitzend nach rechts. Um ihn gruppiert Epione (sitzend), Panakeia (klein), Iaso, Akeso, Hygieia, Ianiskos(?). Auf dem unteren Rahmen: *Ἠ[πιόνη] Πανάκεια Ἰασὼ Ἀκεσώ.*

84. Svor. XLV 6 S. 283. Bruchstück. Zwei weibliche Adoranten nach links.

85. Svor. XLV 7 S. 285. Rechte Seite. Fünf weibliche Gestalten nach links.

86. Svor. XLVI 1 S. 291. Asklepios, links von ihm jugendlicher Heros(?).

87. Svor. XLVI 2 S. 276. Asklepios (? keine Attribute) empfängt eine Gestalt, von der nur die Hand erhalten ist.

88. Svor. XLVI 3 S. 272. Sphyros(?).

89. Svor. XLVI 4 S. 267. Hermes und Nymphen tanzend.

90. Svor. XLVI 6 S. 279. Linke obere Ecke. Apollo als Kitharöde.

91. Svor. XLVI 7 S. 277. Ein Mann (nach links) hält zwei Pferde. Dahinter auf einem Felsen erhöht eine weibliche Gestalt. Svor. meint, es sei der Einzug der Hygieia in Athen dargestellt. Staïs (bei Svor. S. 278) schreibt dies Fragment nebst XXXIV 3 demselben Relief zu. Dann erwartet man aber, daß Asklepios der Göttin entgegenginge, jedenfalls dürfte er nicht „sinnend" sitzen bleiben. Gehören die Bruchstücke zusammen, so hält nicht Hygieia den Einzug.

92. Svor. XLVII 1 S. 289. Links Machaon, Podaleirios. Zwischen ihnen ist Asklepios nach rechts sitzend zu ergänzen. Rechts davon Altar, Hierodule. Von rechts Adorant.

93. Svor. XLVII 2 S. 324. Chirurgische Pyxis und zwei Schröpfköpfe auf Basis.

94. Svor. XLVII 3 S. 327. Asklepios mit drei Töchtern oder zwei Töchtern und einem Sohn.

95. Svor. XLVII 4 S. 290. Linkes Stück eines Totenmahlreliefs.

96. Svor. XLVIII a b S. 294. In einem Tempelchen sitzt Asklepios. Links hinter ihm steht Hygieia. Vor beiden sitzt Epione mit einer Gans. Auf einem Relief kommen zehn Adoranten auf den Tempel zu.

97. Svor. XLIX 3 S. 268. Aussetzung des Asklepios auf dem Titthionberg bei Epidauros(?).

98. Svor. L 1 S. 280. Rechts Machaon und Podaleirios. Von links sechs Adoranten. Vielleicht ist Asklepios zu ergänzen.

99. Svor. L 2 S. 284. Links Göttin nach rechts (Hygieia?) und Poseidon(?) und Asklepios(?) nach links.

100. Svor. L 3 S. 276. Rechte Seite. Links von einem Altar Hygieia, Asklepios zu ergänzen, rechts von dem Altar vier Adoranten.

101. Svor. LIII 5 S. 333. In der Mitte Asklepios auf einem Steinsitz (Omphalos?) sich nach einem Sohn (links) wendend; rechts Hygieia, nach links gewandt.

102. Svor. LXXXVII S. 549. Rechts männl. Gestalt auf Kline nach links, zur Hälfte erhalten. In der Rechten ein Rhyton; links vor ihm sitzende weibl. Gestalt nach rechts, in der Linken eine Opfergabe haltend. Von links Adoranten.

103. Svor. CXXVII 1577 (vgl. S. 530). Bruchstück eines Totenmahlreliefs. Kline mit Gewandteilen, darunter Hund. Auf der unteren Abschlußleiste; *Τυχὼν ἀπάντων* (vgl. Inschr. Nr. 92).

104. Svor. CXXXIII. Relief aus pentelischem Marmor, östl. d. Erechtheion gefunden. Rechts stehender Mann, der seine Rechte über einen auf der Kline liegenden streckt. Dieser richtet sich auf, um sich dem neben ihm auf einem Schemel sitzenden Arzt zu zeigen, dessen linke Hand er faßt. Von links zwei Adoranten. Auf dem Epistyl: *Ἐπὶ ἱερέως Διοφάνους τοῦ Ἀπολλωνίου* [*Ἀζηνιέ*]*ως* (IG III 228; vgl. Inschr. Nr. 215).

105. Svor. CXLIX 2413. Stark zerstörtes Totenmahlrelief. Auf Kline liegende männliche Gestalt nach links, Adoranten nach rechts; über diesen Pferdekopf nach rechts. Auf dem Epistyl: *Ἐπὶ ἱερέως Διοφάνους τοῦ Ἀπολλωνίου Ἀζηνιέως.*

106. Svor. CLXXI 2557. Bruchstück eines Weihreliefs. Pfeiler mit Pinax; unten von Schlange umringelt. Rechts Hygieia, mit der Rechten daran lehnend. Links Fuß einer nach rechts sitzenden Gestalt (Asklepios?).

107. Weihrelief „das auf der einen Seite den Asklepios beim Symposion zeigt, auf der anderen denselben Gott mit seinem aus Inschriften bekannten *Κυνηγέτης* inmitten der heiligen Hunde seines Tempelbezirks". Svor. S. 530.

108. Bruchstück einer runden Tafel aus pentelischem Marmor. Schlange in Relief, darüber die Inschrift *Πυθόθη-*

λος | *Αἰθαλίδης* | *ἀνέθηκε* (IG II 1445. Aus der I. Hälfte des 4. Jahrh. v. Chr.; Kirchner *Pros. Att.* 12381).

109. Pentelischer Marmor mit der Darstellung eines menschlichen Beines. Inschrift: *Με/νέσ/τρατ/ος εὐ/χὴν ἀ/ν[έθη]/κ[εν]* (IG II 1503. Kirchner *Pros. Att.* 9995 b setzt die Inschrift zweifelnd in das 3. Jahrh. v. Chr.).

110. Bruchstück einer Tafel; unterster Teil eines Weihreliefs. Links Altar, rechts einzelne Schlangen. Darunter Inschrift (Buchstabenhöhe 0,015 m) *– – – λιος Χείλων Με⟨ι⟩λιτ[εὺς – – – | – – – Θεσμοφόροις ἀκ[ροθίνιον?]* (IG III 190 a).

B. Piräus

111. Svor. XXXVII 6 S. 434. Wahrscheinlich aus dem Asklepieion im Piräus. Hinter einem Altar Hierodule mit Stier; von rechts acht Adoranten.

112. Svor. LXV 1 S. 356. Rechts Asklepios nach links; hinter ihm große Schlange, vor ihm Altar; daran Hierodule mit Widder. Von links vier Adoranten.

113. Svor. LXXXIII S. 528. Totenmahlrelief. Männliche Gestalt nach links auf Kline, in der Rechten eine Schale. Vor ihm sitzt links eine weibliche Gestalt nach rechts; die Handhaltung (man beachte besonders den Daumen und die Finger der linken Hand und die steife Haltung des rechten Unterarms) scheinen darauf hinzuweisen, daß sie eine Kithara hielt. Rechts hinter dem Toten der Stifter nach links.

Svoronos hat aaO. von diesem Relief ausgehend versucht, alle derartigen Totenmahle als Theoxenien zu erweisen, und deutet sie auf Asklepios. Aber nichts zwingt uns, hier Asklepios auf der Kline zu erkennen, und die weibliche Gestalt, die sicher keinen Symposienkranz hielt[1], viel eher eine Kithara, ist gewiß nicht Hygieia. Wir haben eben eine Szene

[1] Das Svor. S. 523 Abb. 237 abgebildete Relief durfte nicht herangezogen werden, denn hier hält die weibliche Gestalt mit der Linken das über den Kopf gezogene Gewand, während die Rechte im Schoß einen Kranz hält.

aus dem Leben vor uns, daher auch der Hund in dieser Situation.

Eine entgültige Entscheidung darüber, ob wir Totenmahl oder Theoxenion vor uns haben, scheint mir bei dem bis jetzt vorliegenden Material[1] nicht möglich. Am richtigsten scheint immer noch Denekens Standpunkt zu sein[2]. Jedenfalls haben wir auch im Asklepieion keine entscheidenden Gründe gegen Totenmahlreliefs, sondern kennen sogar das Fest der *Ἡρῷα*, die auf eine Verbindung mit Totenkult hinzuweisen scheinen.

114. Stück eines Weihreliefs. Links weibl. Gestalt in langem gegürteten Chiton auf Fels sitzend (Hygieia?) (*Δελτ. ἀρχ.* 1888, 133 Nr. 11).

115. Bruchstück eines Weihreliefs. In der Mitte Säule, davor zwei Adoranten nach rechts (*Δελτ. ἀρχ.* 1888, 133 Nr. 12).

116. Bruchstück eines Weihreliefs. Drei Adoranten nach rechts (*Δελτ. ἀρχ.* 1888, 134 Nr. 13).

117. Bruchstücke mit Windungen von Schlangen (*Δελτ. ἀρχ.* 1888, 134 Nr. 14. 15. 16. 17).

118. Bruchstücke mit Köpfen von Schlangen (*Δελτ. ἀρχ.* 1888, 134 Nr. 18. 19).

119. Marmorrelief, 0,16 m hoch, 0,13 m breit. Leib, Glied und ein Teil der Oberschenkel eines Mannes, Inschrift (*Δελτ. ἀρχ.* 1888, 134 Nr. 20; vgl. Inschr. Nr. 236): *Ἀθηνόδωρος Ἀσκληπιῶ(ι) ἐπηκόω(ι) εὐχὴν ἀνέθηκεν.*

120. Drei Bruchstücke einer Schlange des großen Altars (*Δελτ. ἀρχ.* 1888, 134 Nr. 21).

121. Bruchstück eines Weihreliefs mit den Spuren eines Kopfes. Auf dem Geison: _ _ _ *τ]ὴγ κεφαλὴν τοῦ Ἀσ[κληπιοῦ* _ _ (*Δελτ. ἀρχ.* 1888, 134 Nr. 22).

122. Torso einer Asklepiosstatue (Wolters, Ath. Mitt. XVII 1892, 10) und dazugehörige Bruchstücke: Rücken mit Gewand, zwei zusammenpassende Stücke eines Fußes, zwei Stücke der rechten Schulter (*Δελτ. ἀρχ.* 1888, 133 Nr. 4.

[1] Roscher, Mythol. Lexikon I 2571 ff.

[2] Bei Roscher aaO.

5. 10; vgl. Wolters aaO.). Stilistisch umgeformtes Werk eines Typus des 4. Jahrh. v. Chr. (Wolters aaO.).

123. Asklepiosstatuette; gewohnter Typus (*Δελτ. ἀρχ.* 1888, 133 Nr. 2).

124. Asklepiosstatuette (*Δελτ. ἀρχ.* 1888, 135 Nr. 4).

125. Rumpf eines nackten Jünglings aus Marmor; 0,60 m hoch (*Δελτ. ἀρχ.* 1888, 132 Nr. 1).

126. Oberer Teil einer weiblichen Statuette bis zu den Hüften (Hygieia?) (*Δελτ. ἀρχ.* 1888, 133 Nr. 3).

127. Drei Bruchstücke einer herabhängenden rechten Hand mit Schlange (*Δελτ. ἀρχ.* 1888, 133 Nr. 6—8).

128. Unterarm mit scheinbar etwas haltender Hand (Hygieia?) (*Δελτ. ἀρχ.* 1888, 135 Nr. 1).

129. Terrakotte mit Schlangen (*Δελτ. ἀρχ.* 1888, 135 Nr. 2).

130. Kleine tönerne Lampe (*Δελτ. ἀρχ.* 1888, 135 Nr. 31).

IV. Amphiaraos

131. Svor. XXXVIII 4 S. 328. Rechts Hygieia an die Wand des Tempels gelehnt. In der Mitte Altar, dahinter Stele mit Pinax. Links Pferdefuß (Reiter?).

132. Svor. L 4 S. 347. Von links nach rechts: Amphiaraos, Artikleides hinter Altar, Artikleides bekränzend Hygieia. Auf dem Epistyl: *Ἀμφιάραος Ἀρτικλείδης Ὑγιεία.* Unter dem Relief auf dem Bruchstück einer Tafel: [*Θεο*]*ὶ* | [*ἐπὶ ἄρχο*]*ντος ἐπὶ τῆς Ἀντι*[*οχίδος* – – – – – *ς πρυτανείας* – – – *ος* – – –.

Register

Ärzte 26
Agathe Tyche im Athener Amyneion 15
— — im Athener Asklepieion 32
Aigle in Athen 33
Akeso im Athener Asklepieion 33
— im piraeischen Asklepieion 37
Amphiaraos im Asklepiostypus 13 Anm. 12
— in Athen 39
— — Harma 46
— aus Knopia (Hylike Limne) 42
— in Oropos 41. 47
— bei Potniai 46
— in Rhamnus 9
— nicht in Theben 42
Ἀμφιεραΐσται in Rhamnus 11
Amphilochos 8
Ampsanctus 44
Amynos, im Asklepiostypus 13 Anm. 12
— mit Asklepios von Chiron erzogen 14
— in Athen 12
— Etymologie 13
Aphrodite im Athener Asklepieion 32
Apollo *ἰατρός* 3
— im Athener Asklepieion 32
— — piraeischen Asklepieion 37
Aristomachos, im Asklepiostypus 10; vgl. 13 Anm. 12
— Etymologie 9
— bei Marathon 3. 8
— in Rhamnus 9
Asklepiaden in der Kunst 29
Asklepiasten in Athen 27
Asklepieia (Fest) 18 Anm. 2. 26

Asklepios in Acharnai 38
— im Amyneion 13
— in Athen an der Burg, Einführung 16
— — — — — — älterer Kult verdrängt? 27
— — — — — — Anlage des Heiligtums 24
— — — — — — Privatkult wird Staatskult 25
— — — — — — Heiligtum zerstört in sullan. Zeit 27
— — — — — — — — im 5. Jahrh. n. Chr. 28
— — — — — — in Inschriften und auf Reliefs (allein) 29
— in Eleusis 38
— aus Epidauros 17; vgl. 13
— unbekannte Heiligtümer in Athen 35
— unbekanntes ländliches Heiligtum 39
— und Hygieia im piraeischen Heiligtum des Zeus Soter 37
— in der Kunst 32
— und die Mysterien 17. 21. 26
— Name und Wesen 32
— Paieon 31 Anm. 5
— im Piraeus 36; vgl. 25
— Pompe 17 Anm. 9; 19 Anm. 1
— in Prospaltai 38
— in Salamis 38

Demeter und Kore im Athener Asklepieion 19. 32
Dexion (Sophokles) im Amyneion 13. 22
— selbständig 14
Dionysos im Amyneion? 15
— bei Marathon 8

Ἐπιδαύρια 17
Epione in Athen 30. 33
— Wesen 33
Ἐπιστάται Ἐλευσινόθεν 7

Heilheiligtümer, ihre Lage 8 Anm. 6
Herakles im Athener Asklepieion 23. 32
Hermes im Athener Asklepieion 32
— im piraeischen Asklepieion 37
Heroen werden zu Göttern 3
Heros Iatros mit Amphilochos, Aristomachos, Oresinios identifiziert 8. 3. 7
— in Athen 2
— in Eleusis 7
— Übelabwehrer 6
Histiatores 15
Hunde im piraeischen Asklepieion 37
Hygieia im Amyneion 13. 15

Hygieia zusammen mit Asklepios 29. 31
— im Athener Asklepieion 20
— in Rhamnus 10
— aus Titane 20. 32. 37
— Wesen 32

Iaso im Athener Asklepieion 33
— im piraeischen Asklepieion 37
Isis im Athener Asklepieion 32

Kybele im Amyneion 15
Kynegeten im piraeischen Asklepieion 37

Machaon 31. 34
Maleatas im piraeischen Asklepieion 37
Mysterien 17

Nymphen im Athener Asklepieion 32

Oresinios 7
Orgeonen des Amynos 14
— des Asklepios in Prospaltai 38

Παιανισταὶ τοῦ Μουνιχίου Ἀσκληπιοῦ 37
Pan im Athener Asklepieion 32
Panakeia im Athener Asklepieion 33
— im piraeischen Asklepieion 37
Pelargikon 22
Podaleirios 31. 34
Poseidon im Athener Asklepieion? 32

Sarapis im Athener Asklepieion 32
Sophokles im Amyneion 13
— im Asklepieion 22
Sphyros im Athener Asklepieion? 32

Telesphoros im Amyneion 15. 35
— in Athen 34
— aus Pergamon 34
— Wesen 34